

NEW BUSINESS

Grüner Vorsprung

Immer mehr Unternehmen wirtschaften im Sinne der Nachhaltigkeit.
Warum sich das nicht nur für die Umwelt lohnt.



Top-Themen KMU zwischen Krise und KI, die Rolle des Notariats, Führung als Resonanz
Innovative Industrie Hebel für nachhaltiges Bauen, Brick Award 2025, Klettverschluss für Gebäude, Österreichs Mobilitätszukunft **Salzburg** 25 Jahre Salzburg Research u. v. m.

NR. 12/25 DEZEMBER 2025, 4,60 EURO
P.B. - VERLAGSPRINT + ABSTUFER, A-1100 WIEN
MUSKELGASSE 42, POSTZULASSUNGSNUMMER 022009890





PEUGEOT

DEIN BUSINESS LIEGT UNS AM HERZEN



Peugeot Nutzfahrzeuge
Jetzt ab € 19.490,-*

**4 Jahre Garantie + GRATIS Winterräder
bei Finanzierung****

*Stand 01.10.2025. Kombiniertes Verbrauch WLTP (l/100km): 5,4-11,1; CO₂-Emissionen (kombiniert) WLTP (g/km): 142-291. Verbrauchs- und Emissionswerte wurden gemäß der WLTP ermittelt und sind nur als Richtwerte zu verstehen. Aktionspreis exkl. Ust bei Finanzierung über Stellantis Financial Services. Gültig bei Kaufvertrag bis 31.12.2025 bei teilnehmenden PEUGEOT Partnern. Angebot von Stellantis Financial Services - ein Service der Stellantis Bank SA Niederlassung Österreich für Unternehmer - unterliegt nicht dem VKrG. Inkludiert vier Winterkomplettäder exklusive Montage und Radbolzen (bei Finanzierung) inkl. Garantieverlängerung gratis für 48 Monate/120.000 km (gemäß den Bedingungen der Peugeot Austria GmbH) bei Finanzierung über die Stellantis Bank SA. Gültig für Gewerbekunden, nicht gültig für Privatkunden. Keine Barablöse möglich. Druck- und Satzfehler vorbehalten.



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Am 15. März 2019 fanden sich über 25.000 Menschen zum Klimastreik am Wiener Heldenplatz ein, um ihre Anliegen an die Regierung zu verdeutlichen. Am gleichen Tag protestierten junge Menschen in über 120 Ländern und mehr als 2.000 Städten weltweit für den Klimaschutz. Die Klimabewegung „Fridays for Future“, die von der schwedischen Schülerin Greta Thunberg inspiriert wurde, erlebte damit ihren bisherigen Höhepunkt. Fünf Demozüge formten unter dem Motto „Die Zukunft in die Hand nehmen“ eine symbolische Hand und trafen sich schließlich in deren Mitte, am Heldenplatz. Dort machten vier Schüler:innen im Alter von 12 bis 18 Jahren ihrem Unmut über die Aussichten einer weltweiten Klimakatastrophe in ihren Ansprachen Luft. „Wir alle hier stellen keine unmöglichen Forderungen, wir wollen lediglich die Einhaltung von euren Versprechen. Ihr habt dem Pariser Klimaabkommen zugestimmt, also haltet euch dran!“, mahnte die damals 18-jährige Lena Schilling.

Der laute Unmut der Jugendlichen hat seitdem auch die heimischen Chefetagen erreicht. Mehr als 100 Topmanager:innen aus 88 Unternehmen haben sich in der Initiative CEOs For Future zusammengeschlossen –

ebenfalls mit einer klaren Botschaft: Österreich muss jetzt handeln, um wettbewerbsstark, resilient und klimafit zu bleiben. Gemeinsam sind die Mitgliedsunternehmen bereit, bis 2030 rund 45 Milliarden Euro in Dekarbonisierung, Energiewende und Kreislaufwirtschaft zu investieren. „Nachhaltigkeit ist kein ideologisches Projekt – sie ist der Schlüssel für wirtschaftliche Stärke und Zukunftssicherheit“, betont Mitgründerin Birgit Kraft-Kinz. Diese Erkenntnis ist auch Barbara Sawka bei ihren Recherchen zur aktuellen Coverstory zuteil geworden. Sie erläutert ab Seite 12, warum sich grüne Ambitionen längst nicht mehr ausschließlich für die Umwelt rechnen.

Übrigens: Die nachhaltigsten Unternehmen unseres Landes sind in Salzburg zu finden. Davon können Sie sich im aktuellen Bundesland-Special überzeugen. Darüber hinaus berichten wir über das 25. Jubiläum von Salzburg Research, renommierte Preise für Hagleitner, eine neue Strategie von Palfinger, die vereinbarte Übernahme von AustroCel Hallein, neue Großaufträge für SAG und vieles mehr.

Eine bereichernde Lektüre wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Herstellung:** MABGEDRUCKT® • **Abonnements:** Abopreise Inland: 40 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/GG Kenji
Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).



Klick: NEW
BUSINESS
auf LinkedIn

8



48



6 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

8 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Michaela Schneider, geschäftsführende Partnerin zeb

12 Nachhaltig rechnet sich

Grün ist keine Imagefrage mehr, sondern ein knallharter Erfolgsfaktor

20 KMU zwischen Krise und KI

Österreichs KMU trotz Inflation, Fachkräftemangel sowie Bürokratie

22 Drei Frauen, drei Visionen

Wie weibliche Führungspersönlichkeiten die Meeting-Industrie prägen

26 Partner für KMU-Wachstum

Expert:innen aus Österreich und Italien über die Rolle des Notariats

28 Beständigkeit und Wandel

Top-Unternehmer:innen diskutierten, wie Beständigkeit, Innovation und Mut den langfristigen Erfolg sichern

12



30 Führung als Resonanz

Ben Schulz rät zu modernen Führungskonzepten jenseits von „Leadership“

42 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights im Dezember: u. a. „Kochen für Morgen“ von Karl und Leo Wrenkh

44 Life & Style

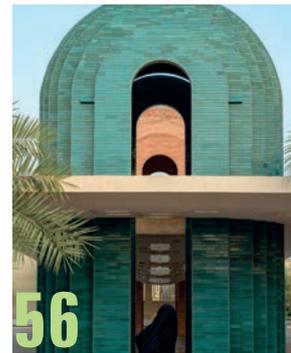
Lebensmitteltrends, Laufrad für Babys, vielseitiges Schnurlostelefon

48 Hotel Tipp

Das Wellnesshotel Wittelsbach in Bayern startet als Vier-Sterne-Superior-Boutiquehotel neu durch



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
 auf 40 Seiten
 Österreichs Top-Highlights



56



66

Interessantes in dieser Ausgabe

KI und Digitalisierung am Bau
 Faszinierende Ziegelbauten
 Bauunternehmen im Krisenmodus

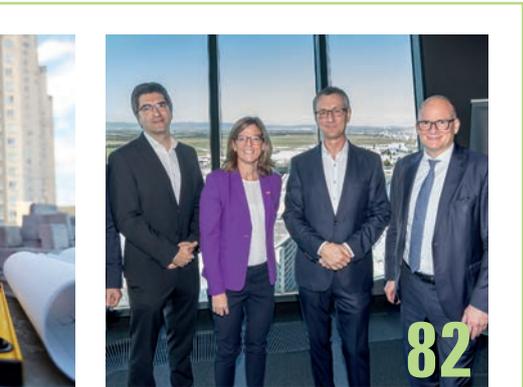


50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

123 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Österreichischer Betonpreis 2025
Jahrhundertchance Area Süd
Österreichs Mobilitätszukunft
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE
→ 32 Seiten Salzburg

92 Innovationsmotor

Das Forschungsinstitut Salzburg Research feiert 25 Jahre angewandte Forschung und Innovation

94 „Made in Austria“

Hagleitner erhält Wikarus und zählt zu Austria's Best Managed Companies

96 Nachhaltigste Unternehmen

ESG-Analyse zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern

98 Neue Großaufträge

SAG Group baut Position als Systemlieferant der Bahnindustrie weiter aus

100 Strategie 2030+

Palfinger positioniert sich für den nächsten Wachstumssprung

104 Viele Möglichkeiten

Vereinbarung über den Verkauf von AustroCel Hallein getroffen, einer der modernsten Bioraffinerien Europas

114 Winter im SalzburgerLand

SalzburgerLand Tourismus präsentierte Ende Oktober die Highlights der kommenden Wintersaison

116 Genetik trifft Logistik

Novogenia und Knapp realisieren modernes Zentrallager nahe Salzburg



PUBLIC INTEREST CONSULTANTS

Marcus Grausam

Public Interest Consultants verstärkt sein Beraterteam mit Marcus Grausam, der als Senior Advisor für das Unternehmen tätig ist. Der ehemalige CEO von A1 Telekom Austria bringt jahrzehntelange Managementenerfahrung mit. Mit dieser Verstärkung baut Public Interest seine Marktposition weiter aus. Die Agentur begleitet rund hundert Vorstände, Geschäftsführer und Aufsichtsräte in Fragen von Positionierung, Public Affairs und Medien.



Seit 2001 in leitenden Funktionen bei A1 tätig, führte Marcus Grausam das Unternehmen von 2018 bis 2023 als CEO durch eine Phase tiefgreifender Transformation. „Ich freue

mich darauf, meine Erfahrungen in Digitalisierung und strategischer Transformation bei Public Interest einzubringen. Kommunikation ist ein zentraler Erfolgsfaktor für jeden Entscheider – gerade in Zeiten des Wandels“, sagt Grausam.

ALMDUDLER

Christian Wurzberger

Wie kürzlich mitgeteilt wurde, leitet Christian Wurzberger seit Mai als Verkaufsleiter Österreich die neu gestaltete Vertriebsstruktur bei Almdudler. In seiner Funktion leitet er sowohl das Key-Account-Management als auch den Außendienst – für den Lebensmitteleinzelhandel ebenso wie für



den Außerhausmarkt. Wurzberger ist seit März 2020 Teil des Unternehmens, hat zuvor den Außendienst als Verkaufsleiter für Österreich geleitet und bringt umfassende

Erfahrung aus der Konsumgüter- und Retailbranche mit. Vor seiner Zeit bei Almdudler war Christian Wurzberger insgesamt 20 Jahre in internationalen Sales- und Marketingfunktionen für renommierte FMCG(Fast Moving Consumer Goods)- und Retailunternehmen tätig.



Bianca Pfaller und Bernd Locker sind neu in der Geschäftsführung des Telekom-Unternehmens Hutchison Drei Austria.

Zwei für Drei.

Drei hat eine neue Chief Financial Officer (CFO) und einen neuen Chief Technology and Information Officer (CTIO). Nach dem Ausscheiden des langjährigen CTO Matthias Baldermann hatte CEO Rudolf Schrefl dessen Aufgaben zusätzlich interimistisch übernommen. Doch im Oktober ist Bernd Locker in diese Bresche gesprungen. Als CTIO verantwortet er die gesamte Technik des Telekom-Komplettanbieters. Das sind die Bereiche Access Network, Core Network & Infrastructure sowie Products & IT.

Sein Team umfasst mehr als 600 Mitarbeiter:innen.

Vom Lehrling zum CTIO

„Ich freue mich auf diese spannende, neue Herausforderung. Ich durfte in meiner mehr als 20-jährigen Zugehörigkeit zu Drei unsere Infrastruktur und vor allem unser Mobilfunknetz, das zu den modernsten weltweit zählt, aktiv mitgestalten. In meiner neuen Funktion als CTIO ist es mir wichtig, dass die Themen Infrastruktur und IT noch stärker zusammenspielen. Die Schwerpunk-

Fotos: Marcus Grausam (1), Philipp Lipiarski (2)



te für meine künftige Arbeit liegen zum einen auf der Fertigstellung unseres 5G-Netzes und zum anderen auf Themen wie KI, digitale Transformation und Automatisierung des Netzbetriebes“, so Loacker. „Bernd Loacker ist ein ausgewiesener Technikexperte, der unser Geschäft, unser Unternehmen und unsere Herausforderungen genau versteht und in der Branche hervorragend vernetzt ist“, sagt CEO Schrefl.

Der aus Götzis in Vorarlberg stammende Loacker ist seit 1997 in der Mobilfunkbranche tätig. Zu seinen ersten Projekten zählte die Errichtung und Wartung neuer Standorte. Seine berufliche Karriere startete er in den 90er-Jahren bei Siemens, wo er in Bregenz eine Lehre zum Nachrichtenelektroniker absolvierte. Nach mehreren beruflichen Stationen in der Mobilfunksparte von Siemens im In- und Ausland, wechselte Loacker 2004 als „Senior UTRAN – RNC Network Planning Engineer“ zu Drei und übernahm drei Jahre später eine Teamleiter-Funktion. Ab 2013 war er Head of Access Network

und ab 2015 Senior Head of Access Network. Loacker lebt in Purkersdorf und ist passionierter Taucher.

Pfaller kommt für Hogl

Ebenfalls intern nachbesetzt wurde der frei gewordene CFO-Posten von Sabine Hogl, die sich nach mehr als 20 Jahren aus dieser Rolle zurückzieht, dem Unternehmen in den nächsten Monaten jedoch weiterhin in beratender Funktion zur Verfügung stehen wird. Für Hogl kommt Bianca Pfaller, die seit 1. November im Dienst ist. „Mit Bianca Pfaller konnten wir eine engagierte Führungskraft für die Rolle der CFO gewinnen. Sie bringt nicht nur tiefes Finanzverständnis und langjährige Erfahrung mit, sondern brennt auch für die digitale Transformation und wird mit ihrem Blick nach vorne wichtige Impulse für eine starke Zukunft von Drei setzen“, so Schrefl

Pfaller war seit 2022 bei Drei als Senior Head of Controlling für die Bereiche Financial Controlling, Financial Analytics sowie Business Intelligence zuständig. In ihrer neuen Funktion als CFO verantwortet sie die strategische und operative Steuerung der Finanzbereiche des Unternehmens, einschließlich Controlling, Rechnungswesen, Treasury, Risikomanagement, Data & AI Intelligence sowie finanzielle Planung und Berichterstattung. Ihr Team umfasst mehr als 110 Mitarbeiter:innen. „Ein großes Dankeschön für das Vertrauen. Ich freue mich darauf, als CFO gemeinsam mit meinem Team die digitalen Lösungen und Innovationen im Finanzbereich voranzutreiben und die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens fortzusetzen“, meint Pfaller. Bevor sie zu Drei kam, leitete sie bei A1 Telekom Austria die Abteilung Planning & Reporting und verantwortete dort unter anderem die Budgetierung und das operative Reporting des Retail-Geschäfts. Davor war sie 18 Jahre bei der Erste Bank in unterschiedlichen Controlling- und Führungsfunktionen tätig – auch international, unter anderem auch als Leiterin der Vertriebssteuerung mit Fokus auf Reporting, Analytics und Steuerung. Pfaller ist Mutter von zwei Teenagern und lebt in Wien.

RNF

AKTUELL-GRUPPE

Ludwig Schleritzko

Die Aktuell-Gruppe, Versicherungsvermittler für Industrie, Handel und Gewerbe, hat ihre Geschäftsführung erweitert: Seit November zeichnet Ludwig Schleritzko mit Sabine Ransböck, seit 2020 Geschäftsführerin, für die Leitung verantwortlich. Schleritzko war zuvor sowohl als Finanzlandesrat in der NÖ-Landesregierung als auch in Geschäftsführungs- und Prokuristenfunktionen tätig. „Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe und darauf, gemeinsam mit Sabine Ransböck und dem gesamten Team die Erfolgsgeschichte der Aktuell-Gruppe weiterzuschreiben. Die Anliegen der Menschen waren für mich schon in der Vergangenheit mein täglicher Antrieb – lösungsorientiert, mit klarem Gestaltungswillen für und im Sinne unserer Kunden zu arbeiten, das wird auch weiterhin mein größtes Anliegen sein“, so Schleritzko.



JTI AUSTRIA

Nemanja Pucarevic

Seit November ist Nemanja Pucarevic General Manager von JTI Austria GmbH / Austria Tabak GmbH. Der gebürtige Serbe begann seine Karriere bei JTI 2009 im Adriatica-Cluster. Als Trainee war er in unterschiedlichen Finance-Positionen tätig, die ihn auch in die JTI-Zentrale in Genf sowie zum Mutterkonzern JT nach Tokio brachten. Von 2012 bis 2015 arbeitete er in unterschiedlichen Marketing-Funktionen in Genf. 2015 wechselte er in den Bereich Corporate Strategy. 2017 führte ihn seine Laufbahn in die Ukraine, wo er zuletzt die Marketingabteilung leitete. Seit 2021 verantwortete er die Marketingleitung für den Adriatica-Cluster. Nemanja Pucarevic tritt die Nachfolge von Ross Hennessy an, der ins JTI-Headquarter nach Genf berufen wurde.



Jedes Teil ist wichtig, damit auch das Gesamtbild stimmt. In diesem Bild: Michaela Schneider von zeb Austria.

Wie ein Puzzle.

Michaela Schneider, geschäftsführende Partnerin von zeb Austria, agierte schon immer geradlinig und mit ihrem Ziel vor Augen. Geboren im Waldviertel und aufgewachsen in Allentsteig, entdeckte sie schon früh ihr Interesse an der Wirtschaft. Passend dazu besuchte sie die Handelsakademie in Waidhofen an der Thaya, studierte an der WU Wien Betriebswirtschaft mit einem Schwerpunkt auf Banken und Versicherungen und legte ihr Doktorat im Bereich Finanzdienstleistungen ab.

„Mein erster Job führte mich in eine österreichische Großbank in den Bereich ‚Controlling und Risikomanagement‘. Das war ein idealer Einstieg, um zu lernen: wie funktioniert eine Bank im Gesamten, von den Steuerungsgrößen bis zu den Managementprozessen“, erzählt Schneider. 1995 wechselte sie auf die Beratungsseite zu einem Consulting-Unternehmen der „Big Four“, die hinlänglich bekannt sind. Auch dort kam ihre Banking-Expertise zum Einsatz, in

Themenfeldern wie Prozessoptimierung, Steuerung oder IT. „Eine klassische, lineare Karrierelaufbahn, könnte man sagen“, zieht Michaela Schneider ihr bescheidenes Resümee.

Von 2 auf 80 in zwei Dekaden

2001 erhielt sie die Chance, die Österreich-Dependance von zeb aufzubauen. „Das Finanzberatungsunternehmen war zu dem Zeitpunkt stark auf den deutschen Markt fokussiert und Österreich war einer der ersten Auslandsmärkte für zeb“, blickt sie zurück. In der Zwischenzeit ist das auf Strategie-, Management- und IT-Beratung für die europäische Finanzdienstleistungsbranche spezialisierte Unternehmen weiter gewachsen, als Gruppe beschäftigt zeb heute rund 1.200 Mitarbeitende an mehr als 15 Standorten in elf Ländern.

Auch in Österreich ging es in den vergangenen zwei Dekaden gut voran. „Wenn man bedenkt, dass wir 2001 mit zwei Personen in Österreich gestartet sind und nun rund 80 Mitarbeitende

People Business

»Denn Consulting ist und bleibt ‚People Business‘ und ist nur so gut wie das jeweilige Team.«

Dr. Michaela Schneider, geschäftsführende Partnerin zeb Austria





Foto: zeb Austria

haben, erfordert dieses Wachstum auch immer eine Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterentwicklung. Heute braucht es eine andere Form der Steuerung und Kommunikation. Wichtig ist für mich, dass wir uns unsere familiäre zeb-Kultur bei allem Wachstum bewahren konnten.“ Michaela Schneider beschreibt sich selbst als einen „sehr konsequenten“ Menschen. „Das ist gerade bei der Aufbauarbeit wichtig, weil man an allen Fronten gleichzeitig agieren muss“, führt sie aus und ergänzt: „Kund:innen akquirieren, Projekte erfolgreich durchführen, Mitarbeiter:innen aufbauen, Strukturen



„Argument schlägt Hierarchie“, sagt Michaela Schneider über ihr Führungsverständnis.

ZUR PERSON

Umfangreiche Expertise und Erfahrung

Dr. Michaela Schneider hat seit 2001 den Standort zeb Österreich aufgebaut und ist Managing Partner im Wiener Büro. Sie verfügt über umfangreiche Erfahrung aus ihrer langjährigen Beratungstätigkeit bei zeb sowie ihrer Tätigkeit als Senior Managerin bei einer der vier großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, wo sie für den Bereich Finanzdienstleistungen zuständig war. Darüber hinaus hat sie einige Jahre im Bankensektor gearbeitet. Nach dem Abschluss ihres Betriebswirtschaftsstudiums promovierte sie über das Thema „Total Quality Management für Finanzdienstleistungen“. An der Fachhochschule des BFI Wien hielt sie Vorlesungen zu Banken- und Finanzthemen. Des Weiteren engagiert sie sich im Weiterbildungsbereich und verfasst Artikel und Beiträge für Veröffentlichungen zum europäischen Bankenmarkt und zur Banksteuerung.



schaffen. Zudem war das Ziel ja, langjährige Beziehungen aufzubauen und nicht nur den schnellen Erfolg zu suchen. Neben der Unterstützung seitens der zeb-Gruppe gehört natürlich auch immer ein Quäntchen Glück dazu.“

Ein „perfect match“

Durch die Spezialisierung von zeb ergeben sich Vorteile für alle am Prozess Beteiligten. „Andere Beratungsunternehmen betreuen verschiedene Branchen, zeb konzentriert sich in ihren Beratungsleistungen voll und ganz auf die Finanzdienstleistungsbranche. Dadurch können wir ein tiefes Fachwissen vorweisen und sind in der Lage, mit unseren Kund:innen auf Augenhöhe zu diskutieren“, fasst sie den Kern davon zusammen. Ein „perfect match“ könnte man sagen.

Das trifft auch auf Michaela Schneider und ihren Beruf zu: „Bei meiner Tätigkeit fügen sich meine Interessen ideal zusammen: die Liebe für das Banking, gepaart mit dem Beratungsaspekt, der Chance, selbstständig zu arbeiten und etwas aufzubauen, das Arbeiten im Team und mit Kund:innen. Man könnte sagen, wie ein Puzzle, bei dem jedes Teil wichtig ist, damit ein Gesamtbild entsteht.“ Ihre Konsequenz und Geradlinigkeit spiegeln sich auch in ihrem Führungsstil wider. Das Schlagwort lautet „Argument schlägt Hierarchie“. Schneider dazu:

„Ich würde meinen Führungsstil also als sehr partizipativ bezeichnen. Die Hierarchien sind flach, die Kommunikationswege kurz.“ Um auch weiterhin zu den Besten zu gehören, investiert zeb viel in die Talentsuche: „Pro Jahr führen wir rund 20 Hochschulmarketing-Veranstaltungen durch, um die Berater:innen von morgen anzusprechen und abzuholen. Denn Consulting ist und bleibt ‚People Business‘ und ist nur so gut, wie das jeweilige Team.“

Balance zwischen Beruf und Alltag

In diesem Team bleibt Schneider auch, denn ans Aufhören denkt sie noch lange nicht. „In den vergangenen 25 Jahren haben wir eine starke Marke aufgebaut, sind im Finanzdienstleistungs-Consulting bekannt und gut vernetzt. Darauf will ich weiter aufbauen und unser Wachstum weiter fördern“, eröffnet sie ihre persönliche Zukunftsperspektive. Zwischen einem erfolgreichen Berufs- und einem erfüllten Familienleben bleibt nicht viel Platz für Hobbys. „Ich bin Mutter von zwei Kindern – 16 und 20. Das ist natürlich eine spannende Zeit, in der ich Ansprech- und Vertrauensperson bleiben will. In meiner Freizeit versuche ich, mit Yoga und Pilates Ausgleich zu schaffen, das hilft mir, die Balance zwischen Beruf und Alltag zu finden“, so Michaela Schneider abschließend ganz privat.

RNF

Fotos: zeb Austria (1+2), Privat (3)

Nicht singing, sondern dancing in the rain: Wer sich von ein paar Regentropfen nicht die Laune verhaseln lässt und sein Glück in der Weiterentwicklung findet, ist gut unterwegs.

12 Fragen an Michaela Schneider.



Was wollten Sie als Kind werden?

Ich wollte Lehrerin werden. Ich konnte mir immer schon gut vorstellen, Wissen zu vermitteln und mit Menschen zu arbeiten.

Was bedeutet Glück für Sie?

Glück bedeutet für mich privat, dass meine Familie glücklich und gesund ist. Berufliches Glück verstehe ich im Sinne von erfolgreich zu sein und sich stetig weiterzuentwickeln.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„Der stille Begleiter“ von Ferdinand von Schirach. Es fasziniert mich, dass er so klare Worte und eine direkte Sprache findet, die mich emotional berührt.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Sheryl Sandberg. Sie war Co-Geschäftsführerin von Meta und hat den Börsengang von Facebook stark begleitet. Trotz eines Schicksalsschlags durch den unerwarteten Tod ihres Mannes hat sie Beruf und Familie gleichermaßen gemeistert. Ihr Buch „Wie wir durch Resilienz Schicksalsschläge überwinden und Freude am Leben finden“ fand ich sehr spannend und inspirierend.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Konfuzius sagt: „Wer ständig glücklich sein will, muss sich oft verändern.“ Den Gedanken, sich immer zu verändern, an das Leben anzupassen, sich weiterzuentwickeln, finde ich sehr schön. Damit begegnet man Veränderungen automatisch positiv und offen.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Eine konkrete Person fällt mir nicht ein, aber ich fände es spannend, mit jemand zu tauschen, der sich für Klimaschutz einsetzt. Das würde ich gern länderübergreifend organisieren und umsetzen können. Das Thema ist schlichtweg zu groß und zu wichtig, um an Landesgrenzen halt zu machen.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Ganz klar der erfolgreiche Aufbau von zeb in Österreich.

Was ist das Verrückteste, das Sie in ihrem Leben getan haben?

Ich war mit Freunden im Volksgarten, und als es zu regnen begonnen hat, haben wir draußen weitergetanzt. Das hat gerade zur Stimmung gepasst und wirklich gutgetan.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Ziemlich sicher mit meinen Kindern, die bringen mich immer zum Lachen, weil sie die Dinge gerade heraus sagen. Das kann schon sehr entwaffnend sein.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Manchmal überlege ich, mich politisch zu engagieren, weil ich etwas bewegen will und Dinge gern umsetze. Aber ich weiß auch, dass mich der Alltag und die Angrifflichkeiten zermürben würden, daher bleibt das sicher nur eine Überlegung.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

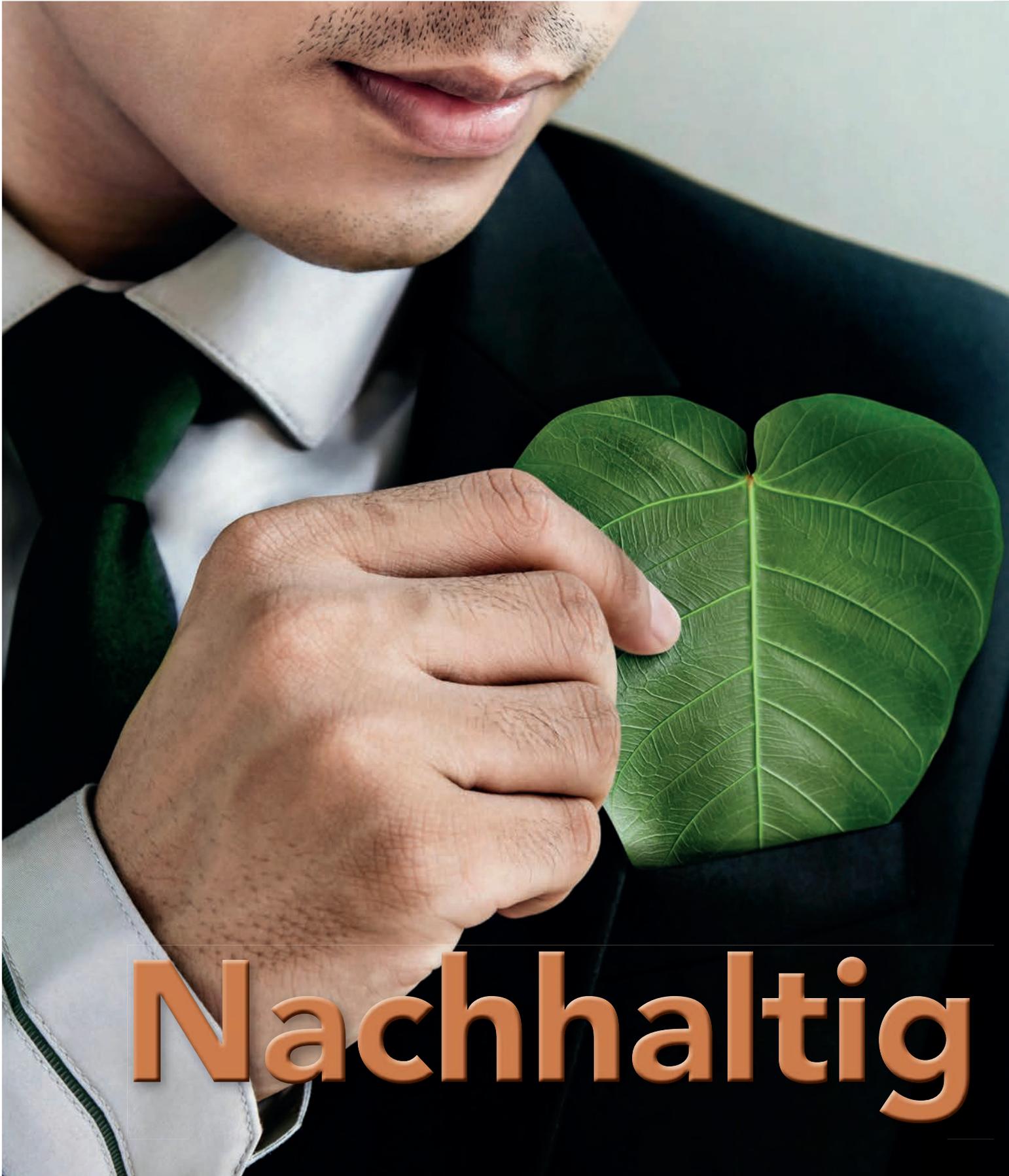
Auch nach 25 Jahren finde ich meinen Job immer noch spannend und interessant. Beratung wird nie langweilig und bringt immer wieder neue Facetten mit sich. Es macht mir Spaß, im Team für Kund:innen neue Lösungen zu erarbeiten. Das motiviert mich jeden Tag aufs Neue, aufzustehen und in die Arbeit zu gehen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann?

Wenn ich ein Tier sein müsste, dann wäre ich gerne eine unserer beiden Katzen. Die führen ein sehr autonomes, eigenständiges Leben, und das bei allem Komfort, den wir ihnen zur Verfügung stellen. ■



Der Spaß an der Lösungsfindung in Teamarbeit motiviert Michaela Schneider auch noch nach 25 Jahren.



Nachhaltig

Grün ist längst keine Imagefrage mehr,
sondern ein knallharter Erfolgsfaktor.

Österreichs Unternehmen zeigen:
Nachhaltigkeit stärkt Stabilität, macht
krisenfester und schafft Wachstum.
Und sie ist längst zu einem wichtigen
Wettbewerbskriterium geworden.

rechnet sich

TEXT BARBARA SAWKA • FOTO ADOBE STOCK/BLACKSALMON

Nachhaltig handeln, nachhaltig wachsen, nachhaltig produzieren – kaum ein Begriff prägt die Wirtschaft unserer Zeit so stark wie dieser: Nachhaltigkeit. Ursprünglich stammt er aus der Forstwirtschaft des 18. Jahrhunderts. Der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz forderte 1713, nur so viel Holz zu schlagen, wie wieder nachwachsen kann – also Ressourcen zu nutzen, ohne sie zu erschöpfen. Heute steht Nachhaltigkeit längst im Zentrum modernen Unternehmertums. Sie bedeutet, langfristig zu denken statt kurzfristig zu



Ursprünglich stammt der Begriff Nachhaltigkeit aus der Forstwirtschaft.

gewinnen, Verantwortung zu übernehmen und wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischen und sozialen Werten zu verbinden. Unternehmen sollen nachhaltig wachsen, nachhaltig investieren und nachhaltig gestalten und stehen damit vor einer zentralen Frage: Sind Nachhaltigkeit und erfolgreiches Unternehmertum Gegensätze oder die Grundlage einer zukunftsfähigen Wirtschaft?



Investition in Zukunft und Wachstum

»klimaaktiv Paktpartner investieren in grünes Wirtschaftswachstum – und damit in die Zukunft ihrer Unternehmen und der Gesellschaft.«

Norbert Totschnig, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

Verantwortungsvollste Beispiele

Was Nachhaltigkeit bedeuten kann, zeigt sich dort, wo Unternehmen Verantwortung in konkrete Maßnahmen übersetzen. Immer mehr Betriebe beweisen, dass sich ökologisches Denken und ökonomischer Erfolg nicht ausschließen, sondern gegenseitig beflügeln. Zwei gute Beispiele sind etwa Laufen Austria und Rhomberg Bau. Laufen, Hersteller hochwertiger Badezimmerkeramik betreibt an seinem Produktionsstandort in Gmunden die weltweit erste vollständig emissionsfreie Sanitärkeramikfertigung. Das Herzstück ist ein innovativer Elektroofen, der seit 2023 im

Vollbetrieb läuft und jährlich 5.000 Tonnen CO₂ einspart. Konventionelle Sanitärkeramikproduktion ist durch den Einsatz gasbetriebener Tunnelöfen traditionell energieintensiv, da Temperaturen von über 1.200 Grad Celsius erreicht werden müssen. Hinzu kommt ein hoher thermischer Energieeinsatz für das Trocknen der Rohstücke. Anders als herkömmliche, gasbetriebene Tunnelöfen, wird der neue Ofen ausschließlich mit erneuerbarer Energie betrieben. Eine großflächige Photovoltaikanlage deckt bei guten Bedingungen der Sonneneinstrahlung den Energiebedarf des elektrischen Brennofens vollständig ab. Wenn notwendig, wird auf ausschließlich zertifizierten Ökostrom aus dem Netz zurückgegriffen. Die Keramiken sind recyclingfähig konzipiert und ermöglichen eine sortenreine Rückführung in den industriellen Stoffkreislauf. Auch im Umgang mit Wasser setzt die Produkti-

on in Gmunden auf Nachhaltigkeit, denn rund 50 Prozent des aufbereiteten Prozesswassers werden intern wiederverwendet. „Durch unsere CO₂-emissionsfreie Produktionsstätte können pro Stück Sanitärkeramik im Schnitt 50 Kilogramm CO₂ gespart werden. In einem Hotel mit hundert Zimmern und Bädern – in denen jeweils ein WC und ein Waschtisch verbaut werden – können durch den Einsatz unserer Produkte aus Gmunden ganz einfach zehn Tonnen CO₂ eingespart werden“,

berechnet Christian Schäfer, Managing Director von Laufen Austria. Gmunden ist aber nicht nur eine österreichische Produktionsstätte für Laufen, sondern auch das Innovationszentrum innerhalb der gesamten Unternehmensgruppe. Die neue Technologie hat internationale Vorbildwirkung. „Was wir hier in Gmunden erreicht haben, ist ein Musterbeispiel für moderne Industrieproduktion im Einklang mit Umwelt und Klima. Die Welt



sowie unsere Branche befinden sich in einem starken Wandel, und wir zeigen, wie wir diesen aktiv mitgestalten können“, fasst Schäfer abschließend zusammen. Die Vorarlberger Rhomberg Bau hat ihrerseits die größte „Waschmaschine“ Vorarlbergs errichtet – eine Recyclinganlage für Bodenaushubmaterial im Ressourcen Center Rheintal (RCR). Die Anlage macht aus Bodenaushüben mit geringstem Energie- und Wassereinsatz unter anderem Sande und Gesteinskörnungen für die Herstellung von Beton und Asphalt, Kiese oder Split. Interessant ist das vor allem für die Rhomberg-Tochterunternehmung Migu Asphalt-Baugesellschaft m.b.H., die bereits heute Beläge mit 100 Prozent Asphaltrecycling verbauen kann. Wie effizient die Anlage arbeitet, verdeutlicht Geschäftsfeldleiter Lukas Fleisch: „Für den Bau eines Standard-Einfamilienhauses werden rund 440 Tonnen mineralischer Rohstoffe benötigt. Diese Materialmenge schaffen wir hier bei Rhomberg Bau jetzt in weniger als drei Stunden.“ Überhaupt ist Fleisch stolz auf die Anlage: „Unsere Nassaufbereitungsanlage ist die fortschrittlichste ihrer Art in der Region. Sie ermöglicht es uns, unseren CO₂-Fußabdruck weiter zu verringern und gleichzeitig der bevorstehenden Verknappung natürlicher mineralischer Rohstoffe vorzubeugen. Und sogar die Reste, der sogenannte Filterkuchen, können je nach Qualität zur Erden- oder Ziegelproduktion verwendet werden. Damit schaffen wir es im Idealfall, jede zugeführte Tonne wiederzuverwerten.“ Für Fleisch ist das ein wichtiger Beitrag zu der auch vom Umweltministerium geforderten verbesserten Nutzung von Bodenaushüben und den darin enthaltenen Rohstoffen. „Das verringert die Deponiemengen erheblich und schont gleichzeitig die Ressourcen im Land“, bringt er es auf den Punkt. Auch Transportbewegungen werden auf ein Minimum reduziert, da auf Baustellen kaum mehr Leerfahrten entstehen – jeder Lkw, der Aushub im RCR anliefert, kann frischen Rohstoff mit zurück auf die Baustelle nehmen. Ähnlich sorgsam geht die neue Anlage mit der Ressource Wasser

um. Brauchwasser wird nahezu vollständig wiederaufbereitet und zurückgeführt, lediglich knapp zehn Prozent verdunsten oder verbleiben im feuchten Material. „Wir verfügen über einen geschlossenen Wasserkreislauf für den Betrieb“, erklärt der Geschäftsfeldleiter. Das Engagement der beiden Unternehmen hat sich nicht nur in Sachen CO₂-Reduktion ausgezahlt. Beide Unternehmen wurden Anfang Oktober mit dem Trigos Award 2025 ausgezeichnet.

Nachhaltigkeit sichtbar gemacht

Seit über zwei Jahrzehnten will der Trigos, Österreichs bedeutendster Preis für verantwortungsvolles Wirtschaften, Vorreiter:innen der heimischen Wirtschaft sichtbar machen. Mit über 3.100 Einreichungen und 318 ausgezeichneten Projekten seit Bestehen ist der Trigos eine zentrale Plattform für jene, die beweisen, dass wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung am besten Hand in Hand gehen. Heuer wurden aus insgesamt 155 Einreichungen 19 herausragende und innovative Projekte nominiert, sieben davon konnten die Expert:innen-Jury überzeugen und erhielten die Trophäe. Neben Laufen und Rhomberg Bau wurden fünf weitere Initiativen ausgezeichnet. Diese stammen aus allen Regionen und Unternehmensgrößen und stehen exemplarisch für die Vielfalt und Stärke nachhaltigen Unternehmertums in Österreich. In der Kategorie „Regionale Wertschaffung“ wurde „Die Pflanzerei“ aus Wien ausgezeichnet. Österreichs erste vegane Metzge-

Mit dem Trigos Award 2025 ausgezeichnet: der innovative Elektroofen bei Laufen Austria und die Recyclinganlage für Bodenaushubmaterial bei Rhomberg Bau.

Untrennbar verbunden

»Energiewende und Wettbewerbsfähigkeit gehören untrennbar zusammen. Sie sind entscheidend für Wachstum und Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts.«

Elisabeth Zehetner, Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus





Die Gewinner:innen des Trigos 2025: Christian Schäfer (Laufen Austria GmbH), Lukas Fleisch (Rhomburg Bau GmbH), Nadina Ruedl (Die Pflanzerei), Verena Riedler (crowd4projects GmbH), Niko Bogianzidis (öklo GmbH), Maria Kollar (Kollar GmbH)

reikette bietet Alternativen zu Fleisch und Wurstklassikern. Mit Rezepturen, Schulungen und Vertrieb stärkt sie regionale Wertschöpfung, sichert Arbeitsplätze und treibt die Ernährungswende nachhaltig voran. Die niederösterreichische Kollar GmbH, tätig in der Installations- und Gebäudetechnik, verbindet New Work mit Inner Work. Das von Maria Kollar geführte Familienunternehmen fördert ganzheitliche Gesundheitsvorsorge und persönliche Entwicklung der Mitarbeiter:innen mit Coachings, Körperarbeit, Trainings und mehr – bezahlt in der Arbeitszeit. Dafür gab es den Trigos in der Kategorie „Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Initiativen“.

Wer in ausgewählte Projekte investieren will, die nachhaltig – auch international – ökonomische und soziale Wirkung entfalten, ist bei der Crowdinvesting-Plattform Klimja, Teil der crowd4projects GmbH, gut aufgehoben. Mit zusätzlicher Aufklärung und Bildungsangeboten sowie 30 finanzierten Projekten zeigt Klimja, wie privates Kapital zur Klimawende beitragen kann. Dafür gab es die Trophäe in der Kategorie „Internationales Engagement“. Für ökologische Komposttoiletten, die ohne Wasser, Strom oder Chemie auskommen, erhielt die Firma öklo den Trigos in der Kategorie „Vorbildliche Projekte“. Mit „öklo Land“ will das niederösterreichische Unternehmen den nächsten Schritt gehen. In Zusammenarbeit mit Gemeinden, Forschungseinrichtungen und Umweltorganisationen arbeitet öklo an einer Kreis-

laufwirtschaft, die menschliche Abfälle in Biogas, Dünger und Baustoffe verwandelt – bei gleichzeitiger Erzeugung erneuerbarer Energie. Einen Sonderpreis erhielt das Technische Museum Wien. Die interaktive Dauerausstellung „Klima. Wissen. Handeln!“ vermittelt Ursachen und Folgen der Klimakrise, stellt Bezüge zu Biodiversität, Ressourcenknappheit und gesellschaftlichem Wandel her und zeigt konkrete Handlungsoptionen auf. Für die Jury ein bedeutender Beitrag zur Bewusstseinsbildung und gesellschaftlichen Transformation in Richtung Nachhaltigkeit.

„Energieverde und Wettbewerbsfähigkeit gehören untrennbar zusammen. Sie sind entscheidend für Wachstum und Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts. Nur wenn es uns gelingt, innovative und nachhaltige Lösungen zu entwickeln, können wir Versorgungssicherheit gewährleisten, Wohlstand sichern und Österreich im internationalen Wettbewerb an die Spitze führen. Die im Rahmen des Trigos ausgezeichneten Unternehmen zeigen eindrucksvoll, wie dieser Weg in der Praxis aussehen kann: Sie verbinden Klimaschutz mit wirtschaftlicher Stärke, sind Vorbilder für verantwortungsvolles Unternehmertum und leisten damit einen doppelten Beitrag – für eine klimafitte Zukunft und für eine starke, resiliente Wirtschaft. Als Vertreterin des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus freue ich mich über den Erfolg dieser Veranstaltung und den Impuls, den sie für die nachhaltige Transformation unserer Wirtschaft setzt“, versichert Staatssekretärin Elisabeth Zehetner, Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus.

Klimaaktiv – Grünes Wachstum als Chance

Mit individuell gesetzten ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen und Investitionen in die Energie- und Mobilitätswende wollen auch 13 österreichische Großbetriebe im klimaaktiv Pakt des Umwelt- und Klimaministeriums Maßstäbe für verantwortungsvolles Wirtschaften setzen und zeigen, dass Klimaschutz auch ökonomisch sinnvoll gestaltet werden kann. Zu den umgesetzten Maßnahmen der klimaaktiv Paktpartner Buwog, hali, Hofer, Hypo Niederösterreich, Lidl Österreich, McDonald's Österreich, ORF, ÖBB, Ölz der Meisterbäcker, Rewe International AG, UniCredit Bank Austria, Vöslauer und Zumtobel Group zählen die Errichtung energieeffizienter Neubauten und die Sanierung bestehender Gebäude auf dem höchsten thermischen Standard – vielfach nach den anspruchsvollen Kriterien des klimaaktiv Gebäudestandards. Darüber hinaus investieren die Unternehmen in den Umstieg auf erneuerbare Wärmeversorgung – etwa durch den Einsatz von Biomasse oder auch die Nutzung von Abwärme und setzen auf E-Mobilität in ihren Fuhrparks. Sie forcieren die Eigen-



Im Einklang

»Was wir hier in Gmunden erreicht haben, ist ein Musterbeispiel für moderne Industrieproduktion im Einklang mit Umwelt und Klima.«

Christian Schäfer, Managing Director Laufen Austria

stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen, entsiegeln und begrünen Betriebsflächen, rüsten auf LED-Beleuchtung um und setzen moderne Kältetechnologien mit umweltfreundlichen Kältemitteln ein. Recycling, Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und Bewusstseinsbildung für Mitarbeitende, Kund:innen sowie Lieferant:innen sind zentrale Bestandteile ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten. „klimaaktiv Paktpartner investieren in grünes Wirtschaftswachstum und damit in die Zukunft ihrer Unternehmen und der Gesellschaft. Sie zeigen eindrucksvoll, wie sich ökologische Verantwortung mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden lässt. Nachhaltige Weiterentwicklung ist eine Chance: Sie stärkt die Wettbewerbsfähigkeit, die regionale Wertschöpfung, sichert Arbeitsplätze und eröffnet neue Perspektiven für die heimische Wirtschaft“, betont Umwelt- und Klimaminister Norbert Totschnig.

Bis 2030 wollen die Paktbetriebe ihre Emissionen gemeinsam gegenüber 2005 um insgesamt 56 Prozent reduzieren – in Summe über den gesamten Zeitraum ergibt das eine Reduktion um rund 8,8 Millionen Tonnen CO₂. Darüber hinaus haben sich die klimaaktiv Paktpartner verpflichtet, ihren gesamten Energiebedarf bis 2030 zu mindestens 70 Prozent aus erneuerbaren Quellen zu decken. Der Beitritt zum klimaaktiv Pakt steht jedenfalls allen österreichischen Großbetrieben offen, die sich in guter Gesellschaft von rund 300 Unternehmen und Organisationen befinden wollen.

Nachhaltigkeit macht Wirtschaft zukunftsfit

Gehören jetzt all diese Unternehmen, die sich für Umweltschutz, die Schonung der Ressourcen oder Energieeffizienz stark machen, zu den unverbesserlichen Weltverbesserern? Eine aktuelle Analyse von Crif Austria liefert darauf eine klare Antwort: Nachhaltigkeit ist kein Hemmschuh, sondern ein echter Erfolgsfaktor für Unternehmen. Dafür bieten 420.000 untersuchte österreichische Unternehmen erstmals eine umfassende Datengrundlage. In Sachen Nachhaltigkeit schneiden die heimischen Unternehmen mit einem durchschnittlichen ESG-Wert von 2,48 insgesamt „gut“ ab. Rund ein Drittel erreicht dabei eine sehr gute oder gute ESG-Performance (Wert 1 oder 2). Besonders interessant: Diese nachhaltigeren Unternehmen sind nicht nur um 15 Prozent wirtschaftlich stabiler als Firmen mit schlechter ESG-Bewertung (Wert 4–5), sondern auch deutlich erfolgreicher. Sie erwirtschaften 69 Prozent des Gesamtumsatzes aller untersuchten Unternehmen. Nachhaltigkeit zahlt sich also messbar aus. Damit hat sich das Thema Nachhaltigkeit von einem rein regulatorisch geprägten Faktor zum strategischen Wirtschaftstreiber entwickelt. Die österreichische Studie bestätigt damit die weltweiten Ergebnisse von Crif, die bereits in 144 Län-



dern mit über 500.000 Unternehmen durchgeführt wurden: Nachhaltige Unternehmen sind wirtschaftlich erfolgreicher, stabiler und weniger insolvenzgefährdet. Ruth Moss, Head of Sustainability bei Crif Österreich, ergänzt: „Unsere Studie markiert einen Paradigmenwechsel: Es geht nicht mehr um die Frage, ob wir uns Nachhaltigkeit leisten können. Vielmehr zeigt sich, dass nur nachhaltiges Wirtschaften Unternehmen langfristig erfolgreich und zukunftsfit macht.“ Allerdings kommen die Ergebnisse in einer Phase großer wirtschaftlicher Unsicherheit. Viele Unternehmen stehen aufgrund von hoher Inflation, steigenden Kosten und drohenden Insolvenzen unter Druck. Umso wichtiger ist sei es, die Faktoren zu identifizieren, die Unternehmen widerstandsfähig machen und zukunftsicher aufstellen. Die Analyse zeigt klar: Nachhaltiges Wirtschaften ist kein Kostenfaktor, sondern ein Stabilitäts- und Erfolgstreiber. Wer ESG-Kriterien ernst nimmt, reduziert sein Risiko und schafft Wettbewerbsvorteile. Für Unternehmen wird Nachhaltigkeit damit zu einem zentralen Bestandteil der Risikostrategie und zu einem Schlüssel für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Ruth Moss sagt abschließend: „In einer wirtschaftlich angespannten Situation brauchen Unternehmen Orientierung. Die Daten beweisen: Nachhaltigkeit ist kein Luxus, sondern das Fundament, auf dem Stabilität, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit aufbauen.“

BS

Klimaminister
Norbert
Totschnig mit
den klimaaktiv
Paktpartnern

Erfolgreich und zukunftsfit

»Es zeigt sich vielmehr, dass nur nachhaltiges Wirtschaften Unternehmen langfristig erfolgreich und zukunftsfit macht.«

Ruth Moss, Head of Sustainability Crif Österreich



4

Österreichs Unternehmen haben ein Nachfolgeproblem. Ein Großteil hat den Übergabeprozess noch nicht geregelt oder findet keinen Nachfolger. Bis 2030 droht ein Ausverkauf der KMU.

„Man muss da Schritt für Schritt hineinwachsen.“

Wie die Unternehmensübergabe gelingen kann, diskutierten auf Einladung der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) in der „Top Speakers Lounge“ bei BDO Austria Marie-Christine von Pezold (FBN Switzerland), Florian Meindl (BDO Austria), Sabine Hönigsberger (Erste Bank) und Ulrike Rabmer-Koller (Rabmer-Gruppe). Laut einer von der Geschäftsführerin des FBN (Family Business Network Switzerland) Marie-Christine

schaft und die Familie selbst entstehen Spannungsverhältnisse, die oft von Emotionalität und weniger von Rationalität geprägt sind.

Kopf-in-den-Sand-Politik

Für Florian Meindl liegt das Hauptproblem darin, dass viele Unternehmer nicht loslassen können: „Ich habe Kunden, da wurde so lange gewartet, sodass der Sohn schon langsam in Pension geht. Es ist unangenehm, sich mit der eigenen Sterblichkeit auseinanderzusetzen. Wenn

ist, den Kopf in den Sand zu stecken und nichts zu tun. Dadurch tritt ein Wertverlust ein. Man muss mit der Bank des Vertrauens sprechen, mit dem Steuerberater. Einfach beginnen – die Finanzen bekommt man dann schon in den Griff. Wir wollen nachhaltige Wertschöpfung erzielen, dazu muss die Nachfolge geregelt sein. Ich habe mit vielen Familienunternehmen gearbeitet. Am leichtesten war es, wenn genau geregelt wurde, wer von der Familie mitarbeitet und wer nicht. In manchen Unternehmen braucht man aber auch einen Mediator. Man muss der nächsten Generation die Möglichkeit geben, ins Unternehmen einzusteigen, einen eigenen Bereich zu bekommen und diesen gemeinsam mit den Eltern zu entwickeln.“

Wie eine erfolgreiche Übergabe vonstatten gehen kann, erklärt Unternehmerin Ulrike Rabmer-Koller: „Ich wurde nicht ins kalte Wasser gestoßen, sondern hatte zehn Jahre Zeit, mich darauf vorzubereiten und dann den Betrieb zu übernehmen. Begonnen habe ich als Prokuristin, dann weitere Anteile übernommen. Man muss da Schritt für Schritt hineinwachsen. Ich durfte meine eigenen Ideen einbringen und das Unternehmen transformieren. Und ich habe meinen Übergebern sehr viel Wertschätzung entgegengebracht.“ Und Rabmer-Koller skizziert schon den nächsten Schritt: „In den nächsten zehn Jahren plane ich die Übergabe. Meine zwei Kinder habe ich aber nicht von klein auf dazu getrimmt, das Unternehmen zu übernehmen. Sie sollen das machen, was ihnen Spaß macht. Die Kunst ist es, Lösungen zu finden, die gut für die Familie und gut fürs Unternehmen sind!“

BO



von Pezold präsentierten Studie haben 47 Prozent der Unternehmen den Prozess noch nicht begonnen. „Nur 32 Prozent haben die Nachfolge der Anteile geregelt und lediglich 11 Prozent die Übergabe vollendet. Doch wenn man nichts plant, dann plant ein anderer. Dann entscheidet auch jemand anders – und eventuell nicht so, wie man es gerne hätte!“, erklärt von Pezold. Die Gründe dafür sind selbstgemacht. Durch dominante Inhaber-

man den Kopf in den Sand steckt, wird das Problem umso größer. Steuerlich ist das auch ein Problem. Privatstiftungen usw. werden gegründet, ohne dass die Kinder darüber informiert wurden. Man sollte das vorher klären, auch mit der Belegschaft und den Stakeholdern – die müssen alle frühzeitig informiert werden.“

Ähnlich sieht das Sabine Hönigsberger: „Das Schlimmste, was man tun kann,

Verbund

Aus eigener Kraft.



Wir versorgen
Österreich. Und
Ihr Unternehmen.

Mit der richtigen Energie sicher versorgt. Energy4Business: Integrierte Energiesysteme für eine grüne Zukunft, einen optimierten Energieeinsatz und mehr Planungssicherheit. Jetzt informieren: [verbund.com/business](https://www.verbund.com/business)

Österreichs KMU trotzen Inflation, Fachkräftemangel sowie Bürokratie und bleiben dabei optimistisch. Das zeigt die aktuelle KMU-Studie der Donau Versicherung.

KMU zwischen Krise und KI.

Österreichs Klein- und Mittelunternehmen zeigen trotz anhaltender Herausforderungen Resilienz. Das zeigt die KMU-Umfrage der Donau Versicherung unter 500 Unternehmen. Während steigende Preise, Fachkräftemangel und zunehmende Bürokratie die Betriebe belasten, bewerten zwei Drittel der KMU ihre aktuelle Geschäftslage als (eher) gut. Dabei zeigt sich: Je größer das Unternehmen, desto besser gelingt der Umgang mit Krisen.

Die gestiegene Unsicherheit zeigt sich auch beim Thema Versicherungen. Die Hälfte der befragten KMU gibt an, dass Versicherungen in den letzten zwei bis drei Jahren an Bedeutung gewonnen haben. Besonders bei größeren Unternehmen mit über 100 Mitarbeiter:innen und in Branchen wie Bauwesen, Finanzdienstleistungen sowie Tourismus und Gastronomie ist dieser Trend besonders ausgeprägt. Großes Potenzial besteht noch bei der betrieblichen Altersvorsorge, sowohl in Kleinbetrieben als auch in mittleren Unternehmen. Derzeit bieten weniger als die Hälfte der KMU diesen Benefit für ihre Mitarbeiter:innen an.



Generaldirektorin Judit Havasi (re.) und Vorstandsdirektor Franz Josef Zeiler (li.) berichten gemeinsam mit Christina Matzka, Gründerin und Inhaberin von Triple M, über die Ergebnisse der Untersuchung und was die Donau als Versicherer für KMUs leistet.

„Die Studienergebnisse zeigen, dass die Bedeutung von Versicherungen als strategisches Instrument der Risikominde- rung wächst. Unternehmen werden umsichtiger und erkennen, dass professionelle Absicherung in unsicheren Zei-

ten ein Wettbewerbsvorteil sein kann. Gerade die betriebliche Altersvorsorge bietet in diesem Zusammenhang noch viel Luft nach oben“, unterstreicht Franz Josef Zeiler, Vorstandsmitglied der Donau Versicherung.

Absicherung als Wettbewerbsvorteil

»Unternehmen werden umsichtiger und erkennen, dass professionelle Absicherung in unsicheren Zeiten ein Wettbewerbsvorteil sein kann.«

Franz Josef Zeiler, Vorstandsmitglied der Donau Versicherung

Größere Unternehmen resilienter

„Für die Donau Versicherung bedeutet die aktuelle Situation der KMU, dass wir als Versicherungspartner flexibel und schnell auf neue Herausforderungen reagieren müssen. Angesichts der sich ständig verändernden Regulatorik und der rasanten Entwicklung von künstli-



cher Intelligenz bieten wir maßgeschneiderte Versicherungspakete an. Mit unserer umfassenden Betriebsversicherung, ergänzt durch Optionen wie Cyber- und Rechtsschutzversicherungen, unterstützen wir Unternehmen dabei, ihre Risiken effektiv abzusichern“, betont Judit Havasi, Generaldirektorin der Donau Versicherung. Während 64 Prozent der Unternehmen mit 0–19 Mitarbeitenden ihre Lage als gut einstufen, sind es bei Betrieben mit 100–249 Beschäftigten bereits 69 Prozent.

Die Ergebnisse zeigen, dass mit steigender Unternehmensgröße auch die Fähigkeit wächst, aktuelle Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Die größten Belastungen bleiben dennoch bestehen: Sieben von zehn Unternehmen kämpfen mit steigenden Preisen und Inflation, 51 Prozent mit dem anhaltenden Personal- und Fachkräftemangel.

Beim Thema Teuerung lässt sich jedoch ein negativer Trend erkennen. Die Hälfte der befragten KMU sieht sich vom inflationsbedingten Konsumrückgang betroffen.

Regulatorik und Bürokratie

69 Prozent der KMU fühlen sich (eher) stark von Regulatorik und Bürokratie betroffen, unabhängig von der Unternehmensgröße. An vorderster Stelle stehen dabei Datenschutzthemen, gefolgt von Arbeitsrecht und Arbeitnehmer:innen-Schutz. Auch Digitalisierung, E-Commerce und Klimaschutzbestimmungen fordern die Unternehmen heraus. Versicherungen werden in diesem Kontext als wichtiges Instrument der rechtlichen Risikominderung angesehen. Über die Hälfte der Betriebe schreibt Versicherungen zur Absicherung regulatorischer Risiken einen hohen Stellenwert zu.

KI: Chance und Herausforderung

Die Entwicklungen rund um Digitalisierung und KI beschäftigen vier von zehn österreichischen KMU bereits (sehr oder eher) stark. Dabei überwiegen positive Erwartungen, denn drei Viertel bewerten diese Entwicklungen als eher oder sehr positiv für den Betrieb. Den Einsatz von KI beurteilen mehr als die Hälfte als vorteilhaft. Gleichzeitig zeigt sich jedoch beim Thema KI-Einsatz eine deutliche Sorge, da 64 Prozent befürchten, dass kleine Unternehmen aufgrund fehlender Ressourcen von Großunternehmen abgehängt werden. Die Studienergebnisse belegen, dass größere Unternehmen und Betriebe mit guter Geschäftslage bereits verstärkt auf KI-Anwendungen setzen. Fast die Hälfte der KMU wünscht sich externe Beratungsleistungen für den Einsatz von KI, um das Potenzial der Technologie besser nutzen zu können. **BS**



Sicher durch den Verkehr ohne rechtliche Sorgen.

Mit dem D.A.S. TOP Kfz-Rechtsschutz sind Sie rund ums Auto geschützt. Wir unterstützen Sie in Rechtsfragen und setzen Ihre Interessen vor Gericht und Verwaltungsbehörden durch.

Jetzt informieren auf ergo-versicherung.at/rechtsschutz

Werbung. Ein Produkt der ERGO Versicherung AG.
Modocenterstraße 17, 1110 Wien



Eine Produktmarke der ERGO Versicherung AG

Sie stehen für Innovation, Inspiration und Empowerment: Doris Bader, Bettina Bunge und Janka Altmann zeigen, wie weibliche Führungspersönlichkeiten die Meeting-Industrie prägen.

Drei Frauen, drei Visionen.



Doris Bader ist leitende Veranstaltungsmanagerin im Congress Center Villach (CCV).

Im internationalen M.I.C.E.-Geschäft (Meetings, Incentives, Conventions und Exhibitions) setzen starke Frauen neue Maßstäbe. Ob in Kärnten, Luxemburg oder Berlin – Doris Bader, Bettina Bunge und Janka Altmann stehen für Kompetenz, Gestaltungswillen und Innovationskraft in einem sich wandelnden Markt. Ihre Karrieren zeigen, wie Führung heute funktioniert: mit strategischem Denken, Empathie und klarer Vision. Zugleich verkörpern sie einen Trend, der die Branche prägt: den wachsenden Einfluss weiblicher Entscheidungsträgerinnen, die mit Mut und Teamgeist neue Perspektiven eröffnen.

Doris Bader, CCV in Kärnten: „Mein größter Erfolg ist jede erfolgreiche Veranstaltung.“

Österreichs südlichstes Bundesland Kärnten ist nicht nur eine beliebte Urlaubs-, sondern auch eine inspirierende Tagungsdestination. Seit über acht Jahren ist die erfahrene Branchenexpertin Doris Bader als leitende Veranstaltungsmanagerin im Congress Center Villach (CCV) in der Region Villach – Faaker See, Ossiacher See tätig. Mit über 13 Jahren Erfahrung in der M.I.C.E.-Branche und ihrer Rolle als Finanzreferentin im Vorstand des Austrian Convention Bureau (ACB), die sie seit einem Jahr innehat, steht sie exemplarisch für weibliche Führungsstärke in einer herausfordernden Branche. Die Position bei ACB bezeichnet sie als ihren größten persönlichen Erfolg, mit dem eine große Ehre und Wertschätzung einhergeht. Ihre Vision für das CCV ist klar: Ein wirtschaftlich erfolgreiches, technisch modernes und nachhaltig geführtes Kongresszentrum, das zusammen mit dem angeschlossenen Hotel voco® Villach vom Kunden als verlässlicher Partner für ganzheitliche Veranstaltungslösungen wahrgenommen wird. Das gelebte Konzept „alles aus einer Hand“ steht dabei im Zentrum des Erfolgs. Wenn Gäste einen gelungenen Kongress mit schönen Erinnerungen verlassen und der Kunde so zufrieden ist, dass er gleich den nächsten Kongress im CCV fixiert, ist dies die beste Bestätigung für eine erfolgreiche Umsetzung. Mit strategischer Gelassenheit, klarer Kommunikation und einem starken Team begegnet Doris Bader den stetig neuen Herausforderungen im Veranstaltungsbereich.

Jede Veranstaltung ist anders und es gilt, die Erwartungen eines jeden Kunden in technischer, gastronomischer oder budgetärer Hinsicht zu erfüllen. Was passiert, wenn eine Aufgabe auf den ersten Blick als unlösbar erscheint? „Herausforderungen meistert man aus meiner Erfahrung am besten mit einer gewissen Gelassenheit und Klarheit, mit guter Planung und Lösungsansätzen, transparenter Kommunikation und einem Team, auf das man sich verlassen kann.“ Als Frau in einer Führungsposition setzt Doris Bader ein starkes Zeichen. Mut, Selbstbewusstsein, Lernbereitschaft und eine ausgewogene Work-Life-Balance sind für sie zentrale Erfolgsfaktoren. >>



Bettina Bunge ist die erste weibliche CEO des Luxembourg Convention Bureau.



Ich arbeite am Fuhrpark. Ich arbeite an Wien.

Niels ist stolz auf seinen Job und seinen Beitrag zur Mobilität. In seinem Beruf als KFZ-Techniker arbeitet er an der Sicherheit verschiedenster Fahrzeuge und hält dadurch unsere Stadt in Bewegung.

Die Stadt Wien bietet ihm ein faszinierendes, vielfältiges und innovatives Arbeitsumfeld, einen krisensicheren Job mit Verantwortung sowie sinnstiftenden Aufgaben.

Arbeite auch du an Wien und bewirb dich unter: jobs.wien.gv.at

#arbeitenanwien

**Stadt
Wien**



jobs.wien.gv.at

» ren. Ihr klarer Appell an alle Frauen, Führungsverantwortung mit Überzeugung zu übernehmen: „Man sollte seine Stärken kennen und diese sichtbar machen. Es ist wichtig, selbstbewusst und entscheidungsfreudig Verantwortung zu übernehmen, offen zu sein für ein kontinuierliches Lernen, Netzwerke zu nutzen oder sich für gewisse Themen kompetente Unterstützung zu holen.“



Bettina Bunge – Weibliche Spitzenkraft für Luxemburgs M.I.C.E.-Standort

Seit November 2025 ist Bettina Bunge die erste weibliche CEO des Luxembourg Convention Bureau. Für die erfahrene Marketing- und M.I.C.E.-Expertin mar-

kiert diese Position den Höhepunkt einer über 25-jährigen Karriere in der internationalen Tourismus- und Kongresswirtschaft. „Menschen aus aller Welt haben mich schon immer inspiriert, ob privat als Teil einer internationalen Familie oder beruflich durch meine Auslandsaufenthalte. Jetzt freue ich mich, Luxemburg gemeinsam mit einem kompetenten Frauenteam und den luxemburgischen Partnern der Veranstaltungsindustrie als dynamischen, multikulturellen Tagungsstandort zu positionieren“, sagt Bunge. Ihre Vision: Luxemburg als innovativen, nachhaltigen und diversen Treffpunkt für internationale Tagungen und Events außerhalb des Landes bekannt zu machen. Denn durch die zentrale Lage im Herzen Europas bietet das Land eine optimale Anbindung sowie moderne Infrastruktur, nachhaltige Veranstaltungsmöglichkeiten, kostenlosen öffentlichen Nahverkehr und eine lebendige, multilingual geprägte Geschäftskultur. Mit Stationen an der European Business School, bei der Deutschen Luftwansa sowie an der Spitze führender Tourismus- und Convention-Büros in Hamburg, Dresden und Schleswig-Holstein bringt Bunge strategisches Gespür und internationale Vernetzung ins Großherzogtum. Mit ihrem internationalen Background und ihrer ausgeprägten Führungskompetenz setzt sie ein starkes Zeichen innerhalb der Branche und dient so als Vorbild und Mentorin für Frauen, die eine leitende Position im M.I.C.E.-Bereich anstreben.

Janka Altmann – Kreative Meeting-Konzepte für Vienna House by Wyndham

Mit fast drei Jahrzehnten Erfahrung in der deutschen M.I.C.E.-Landschaft zählt Janka Altmann zu den erfahrensten Stimmen der Branche. Nach Stationen beim Landestourismusverband Mecklenburg-Vorpommern und im Berliner Congress Center führte sie ihr Weg über renommierte Locations wie den Hangar 2 des Flughafens Tempelhof, die Scandic Hotels und das AXICA Congress und Conference Center zurück ins Vienna House by Wyndham Annel's Berlin, wo



Janka Altmann leitet das Convention-Sales-Team im Vienna House by Wyndham Annel's Berlin.

sie seit 2023 das Convention-Sales-Team leitet. Als moderne Lifestyle-Marke steht Vienna House by Wyndham für zeitgemäßes Design, gelebte Gastfreundschaft und die Freude an neuen Entdeckungen und Begegnungen. Das spiegelt sich auch im kreativen M.I.C.E.-Konzept wider. Mit Gespür für maßgeschneiderte Erlebnisse, Kreativität und dem Blick für besondere Details schafft Altmann mit ihrem Team Meetings und Events, die nachhaltig in Erinnerung bleiben und den offenen, innovativen Geist der Marke lebendig werden lassen. „Berlin ist eine der dynamischsten Meeting-Destinationen Europas. Ein Ort, an dem globale Ideen zusammenkommen. Unser Markenversprechen Endless Exploration bedeutet für mich, jedes Event als Entdeckungsreise zu gestalten – kreativ, inspirierend und persönlich. Im Vienna House by Wyndham Annel's Berlin inszenieren wir zusammen mit unseren Kunden auf über 3.000 Quadratmetern Meetings und Tagungen, exklusive Erlebnisse und maßgeschneiderte M.I.C.E.-Konzepte – und das macht jeden Tag aufs neue Spaß“, so Altmann. **BO**



Leitbetrieb
Österreich



Mathias Langwieser, Geschäftsführer der Langwieser Performance GmbH, über nachhaltige Qualität im E-Commerce

Wir denken Technik, E-Commerce und Nachhaltigkeit als Einheit – effizient, transparent und zukunftsorientiert. Unser Schwerpunkt liegt im internationalen E-Commerce für DSG- und S-Tronic-Getriebeteile sowie Mechatronik-Komponenten für VW, Audi, Seat, Skoda und Porsche.

Wir setzen auf Wiederverwertung und Aufbereitung gebrauchter Teile, um unseren Kunden eine kostengünstige und zugleich hochwertige Lösung zu bieten. Viele unserer Reparaturlösungen sind eigenentwickelt und entstehen aus jahrelanger Erfahrung im Getriebesektor.

Transparenz, Zuverlässigkeit und Kundenorientierung sind für uns keine Schlagworte, sondern gelebter Anspruch. Als Leitbetrieb stehen wir für messbare Servicequalität, faire Kommunikation und den Willen, jeden Tag besser zu werden.



Karin Stopa, Geschäftsführerin bei JobRad Österreich, über die Relevanz von Servicequalität und nachhaltiger Mobilität

Seit 2021 bringt JobRad Österreich das Dienstrad-Modell erfolgreich nach Österreich – mit dem Ziel, mehr Menschen aufs Rad zu bringen. Radeln – ob zur Arbeit oder in der Freizeit – steigert nachweislich Gesundheit und Wohlbefinden. Über unser digitales Portal laufen Leasing und Gehaltsumwandlung sicher, einfach und effizient – für Arbeitgeber, Mitarbeitende und über 900 Fachhändler. Servicequalität ist unser Anspruch – mit einfachen Prozessen und persönlichem Support für zufriedene Kunden und Mitarbeitende. Egal welches Modell oder welche Marke – jedes Rad kann ein JobRad sein, wichtig ist ein optimales Nutzungserlebnis über die gesamte Leasingdauer hinaus. Dazu zählen zum Beispiel auch unsere Versicherungspakete, die nicht nur im Schadensfall oder bei flexiblen Arbeitszeitmodellen unbürokratisch greifen, sondern durch inkludierte Serviceleistungen auch dafür sorgen, dass Mitarbeitende mit ihrem JobRad viele Jahre Freude haben. Mit dem Beitritt zum Netzwerk Leitbetrieb Österreich unterstreichen wir unser Engagement für höchste Qualität, Innovation und Verantwortung. Gemeinsam mit anderen Leitbetrieben wollen wir Standards setzen – exzellenten Service und eine zukunftsorientierte Unternehmenskultur.

Mit **Service** als **Marke** zum **Erfolg**



Martin Nagler, Geschäftsführer der Nagler – Holz GmbH & Co KG, über langlebige Werte

Als Familienunternehmen mit fast 100-jähriger Geschichte sind Werte wie Qualität, Verlässlichkeit und Handschlagqualität tief in unserer DNA verankert. Der Beitritt zum Netzwerk Leitbetrieb Österreich war für uns ein Schritt aus Überzeugung – denn dort finden sich Unternehmen, die diese Grundsätze ebenfalls leben und sichtbar machen.

Seit 1929 verarbeiten wir im Mühlviertel regionales Holz – heute bereits in vierter Generation. Unsere Kunden aus der Fenster-, Bau- und Verpackungsindustrie, aber auch Tischlereien und Zimmereien, schätzen unser Know-how, die hohe Produktqualität und unsere Flexibilität. Besonders stolz sind wir auf unsere Spezialisierung im Bereich Lärchenholz für den Außenbereich – von Terrassen über Fassaden bis hin zu Hochbeeten.

Servicequalität bedeutet für uns mehr als nur pünktliche Lieferung: Es geht um partnerschaftliche Zusammenarbeit, individuelle Lösungen und langfristiges Vertrauen. Genau dieses Verständnis verbindet uns mit dem Leitbetrieb-Netzwerk – und macht uns gemeinsam stärker.



Michael Freudenschuß, Inhaber der Schopper & Freudenschuß Autbedarf und Zubehör OG: Warum wir auf Kundenservice setzen

Für uns bei Schopper & Freudenschuß war immer klar: Guter Kundenservice ist kein Extra – er ist die Grundlage. Wer zu uns kommt, soll nicht nur Ersatzteile und Zubehör finden, sondern vor allem ehrliche Beratung, Verlässlichkeit und Handschlagqualität erleben. Das ist unser Anspruch – jeden Tag.

Gerade in Zeiten, in denen vieles schnelllebig und austauschbar wirkt, setzen wir bewusst auf persönliche Betreuung, Fachwissen und langfristige Beziehungen zu unseren Kundinnen und Kunden.

Deshalb war der Schritt, Teil des Netzwerks Leitbetrieb Österreich zu werden, für uns nur konsequent. Denn dieses Netzwerk vereint Unternehmen, die Verantwortung übernehmen, Qualität leben und sich klar zur Serviceorientierung bekennen.

Wir sind stolz darauf, diesen Weg gemeinsam mit starken Partnern zu gehen, und freuen uns, unseren Kundinnen und Kunden damit noch mehr Vertrauen und Sicherheit bieten zu können.

In Rom diskutierten Expert:innen aus Österreich und Italien über die Rolle des Notariats für KMU. Im Fokus: Digitalisierung, Bürokratieabbau und Unternehmensnachfolge.

Notariat als Partner für KMU-Wachstum.



Anfang Oktober kamen rund 35 Expert:innen aus Notariat, Wirtschaft und Politik aus Italien und Österreich in Rom zusammen, um die Rolle des Notariats als Partner kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) zu diskutieren. Unter dem Titel „Enabling SME growth: Entbürokratisierung und die strategische Rolle des Notariats“ ging es besonders um Digitalisierung, Bürokratieabbau, Unternehmensübergaben und die Weiterentwicklung bestehender Services für Unternehmen. Das gemeinsame Projekt der Österreichischen Notariatskammer (ÖNK) und der Italiener-

schen Notariatskammer (Consiglio Nazionale del Notariato, CNN) fand im Rahmen der Europäischen KMU-Woche 2025 statt.

Rechtssicherheit als Basis

In einer zunehmend komplexen und globalisierten Wirtschaft ist Rechtssicherheit ein entscheidender Standortfaktor. Das Notariat fungiert dabei als Garant für Stabilität, Transparenz und Vertrauen – Werte, die für Unternehmer:innen ebenso zentral sind wie für Investor:innen. „Das Notariat schafft die Rahmenbedingungen, damit Unternehmen rechtssicher handeln, Investitionen plan-

bar bleiben und Europa als Wirtschaftsstandort attraktiv ist. Das österreichische Notariat schaut in die Zukunft und hat Digitalisierung immer schon vorangetrieben. Gleichzeitig muss das Notariat darauf achten, dass Rechtssicherheit und Rechtmäßigkeitskontrolle bei aller Geschwindigkeit und Effizienzbestrebungen nicht unterminiert werden“, betonte Andreas Tschugguel, Vizepräsident der Österreichischen Notariatskammer. Dies sei auch gerade mit Blick auf das europäische Gesellschaftsrecht relevant. „Gesellschaftsrecht ist nicht nur Recht für die Gesellschafter, sondern auch für das Publikum – für Gläubiger, für Investoren, für Arbeitnehmer“, so Tschugguel. Gesellschaftsrecht müsse Unternehmen, insbesondere KMU, mit Digitalisierung und Effizienz unterstützen und gleichzeitig Rechtssicherheit beibehalten. „Wenn wir Bürokratie abbauen und Verfahren harmonisieren, schaffen wir ein Umfeld, in dem KMU wachsen und Innovation entstehen kann. Genau daran arbeiten wir gemeinsam mit unseren europäischen Partnern.“

Digitalisierung und Entbürokratisierung für Wettbewerbsfähigkeit

Ein Schwerpunkt der Konferenz lag auf der Entbürokratisierung unternehmerischer Prozesse. Österreich und Italien gelten hier als Vorreiter: Bereits heute ermöglichen digitale Notariatsdienste die vollständig digitale Unternehmensgründung inklusive Beurkundung und Eintragung in einem rechtssicheren Onlineprozess. Gute Beratung im Vorfeld bleibt dabei jedoch essenziell. Enormes Potenzial liegt im One-Stop-Shop-Prinzip des Notariats, wie Andre-

as Tschugguel betonte. Hier könnte Österreich auch als gutes Beispiel auf EU-Ebene dienen. Aufgaben zu bündeln und eine zentrale Anlaufstelle zu haben für Rechtsberatung, Behördenwege, Dokumentation und Registrierung spart Zeit und Ressourcen. Ziel ist es, Bürokratie zu reduzieren, Abläufe zu vereinfachen und Unternehmen zu entlasten – insbesondere in der Gründungs- und Wachstumsphase. „Wir wollen Bewusstsein für das breite Leistungsspektrum des Notariats schaffen – von der Unternehmensgründung bis zu grenzüberschreitenden Transaktionen, vom digitalen One-Stop-Shop bis hin zur persönlichen Beratung vor Ort“, erklärte Andreas Tschugguel. So dürfe auch nicht vergessen werden, dass das Notariat einer der letzten „Nahversorger“, Partner vor Ort sei, während auch beinahe alle Leistungen digital angeboten werden – und damit Tradition und Innovation verknüpft werden.

Unternehmensnachfolge als gesellschaftliche Herausforderung

Für rund die Hälfte aller KMU wird in den kommenden zehn Jahren eine Unternehmensnachfolge anstehen. Fehlende Planung gefährdet nicht nur Betriebe,

sondern ganze Wirtschaftsregionen. Das Notariat unterstützt hier als neutraler Partner bei der rechtssicheren Übergabe – insbesondere in Familienunternehmen, wo klare Regelungen Konflikten vorbeugen und den Fortbestand sichern. Denn, so Andreas Tschugguel, wie auch bei den Gründungen gilt: „Es geht nicht nur um schnelle Gründungen und um schnelle Übergaben, sondern um gute Gründungen und gute Übergaben. Das geht nur mit guter und individuell angepasster Beratung.“

Austausch zu rechtlichen Rahmenbedingungen und Best Practices

Im Zentrum der Diskussionen standen rechtliche Vergleichsaspekte zwischen Österreich und Italien sowie mögliche Kooperationsfelder in der europäischen Notariatspraxis. Im Rahmen eines mo-

derierten Panels wurden Best Practices aus beiden Ländern vorgestellt – von effizienten Digitalverfahren bis zu praxiserprobten Modellen im Gesellschafts- und Unternehmensrecht.

„Das Notariat ist ein verlässlicher Partner von KMU, begleitet sie von Gründung über Umstrukturierung bis hin zur Unternehmensübergabe. Österreich und Italien verbindet das gemeinsame Ziel, Unternehmen durch verlässliche, moderne Rechtsstrukturen zu unterstützen und Tradition und Innovation klug und vernünftig miteinander zu verbinden“, so Marcella Handl, Vizepräsidentin der Österreichischen Notariatskammer. „Der bilaterale Austausch ist eine wertvolle Basis, um europäische Lösungen weiterzuentwickeln und Rechtssicherheit als Fundament wirtschaftlichen Erfolgs zu stärken.“

BS



Die Vizepräsidenten der Österreichischen Notariatskammer Mag.a Marcella Handl und Mag. Andreas Tschugguel mit dem italienischen CNN-Präsidenten Vito Pace (Mitte)

WERBUNG



Gutes zieht Kreise.

Mit Schwung zum gemeinsamen Erfolg.

Jetzt
Freibetrag
nutzen!

Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Volksbank Beraterteam über Investitionsmöglichkeiten von Unternehmensgewinnen. Beratungsgespräch buchen: volksbank.at

Bei der Jubiläums-Business-Stage der Kleinen Zeitung und von Wüstenrot diskutierten Top-Unternehmer:innen, wie Beständigkeit, Innovation und Mut den langfristigen Erfolg sichern.

Erfolg durch Beständigkeit und Wandel.



V. l. n. r.: Hubert Patterer, Moderator und Herausgeber der Kleinen Zeitung, Dr. Susanne Riess-Hahn, Generaldirektorin Wüstenrot, Prof. Anita Frauwallner, Institut AllergoSan, Mag. Marlies Schaden-Spätauf, Spätauf Möbel, Mag. Bernhard Rinner, Bühnen Graz GmbH

Mitte Oktober 2025 fand in Graz die „Jubiläums“-Business-Stage der Kleinen Zeitung in Zusammenarbeit mit Wüstenrot statt. Unter der Moderation und Leitung von Hubert Patterer, dem Herausgeber der Kleinen Zeitung, diskutierten Wüstenrot-Generaldirektorin Susanne Riess-Hahn, Anita Frauwallner, CEO und Gründerin des Instituts AllergoSan, Marlies Schaden-Spätauf, Eigentümerin und Geschäftsführerin von Spätauf Möbel, sowie Bernhard Rinner, Geschäftsführer der Bühnen Graz GmbH.

Im Mittelpunkt stand die Frage, was es braucht, um am Markt langfristig bestehen zu können. Generaldirektorin Susanne Riess-Hahn zeigte sich stolz, dass Wüstenrot zu den ganz wenigen Unternehmen zählt, die auf eine 100-jährige

Erfolgsgeschichte blicken. „Grundlage unseres Erfolgs ist ein solides Geschäftsmodell, das dem Grundbedürfnis der Menschen nach Wohnen, Wohneigentum und finanzieller Vorsorge Rechnung trägt. Dazu kommt, dass wir uns kontinuierlich an neue technologische und gesellschaftliche Entwicklungen anpassen“, sagte Riess-Hahn.

Vor diesem Hintergrund sei es gelungen, das Angebot der ersten Bausparkasse Österreichs mit der Gründung der Wüstenrot Versicherung 1976 grundlegend weiterzuentwickeln. Mit der 2023 neu gegründeten Wüstenrot Bank gelang die Positionierung als einziger Allfinanzdienstleister Österreichs. Entscheidend für den langfristigen Erfolg wären Kundenvertrauen und Kundennähe, betonte Riess-Hahn. Dass Wüstenrot bei allen Rankings und Umfragen zu diesem

Thema immer ganz vorne mit dabei ist, sei ein Verdienst des leistungsstarken Wüstenrot Stammvertriebs, unterstrich die Generaldirektorin.

Erfolgsgeschichten live

Anita Frauwallner zählt zu den erfolgreichsten Unternehmerinnen Österreichs: Sie hat das Institut AllergoSan, das mittlerweile europaweit größte Unternehmen für Darmgesundheit, aufgebaut und damit Pionierarbeit geleistet. „Erfolgreich wirtschaften heißt für mich, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen – für das Unternehmen und für seine Mitarbeiter:innen. Seit 30 Jahren stehen wir mit Omni-Biotic für ein Unternehmertum, das Gesundheit, Nachhaltigkeit und Innovationskraft vereint – zum Wohl der Menschen und für eine stabile Zukunft“, so Frauwallner.

Auch Marlies Schaden-Spättauf führte aus, wie wichtig die Balance zwischen Beständigkeit und Innovationsgeist im Familienunternehmen, das bereits in vierter Generation geführt wird, sei: „Wir vereinen traditionelles Handwerk mit modernem Design – und setzen auf das Besondere. Unsere größte Herausforderung bleibt es, unseren Kundinnen und Kunden außergewöhnliche Erlebnisse und höchste Qualität zu bieten.“ Bernhard Rinner ist Geschäftsführer der Bühnen Graz GmbH, Österreichs größtem Bundesländer-Theaterkonzern. Die insgesamt acht Häuser und Bühnen feierten 2024 ihr 529. Jubiläum. „Die Tradition verpflichtet, aber sie inspiriert uns auch. Bei den Bühnen Graz sehen wir unser kulturelles Erbe nicht als Last, sondern als Fundament für neue Wege. Um für das Publikum von morgen relevant zu bleiben, müssen wir heute mutig denken, flexibel

Solides Geschäftsmodell

»Grundlage unseres Erfolgs ist ein solides Geschäftsmodell, das dem Grundbedürfnis der Menschen nach Wohnen, Wohneigentum und finanzieller Vorsorge Rechnung trägt.«

Susanne Riess-Hahn, Generaldirektorin Wüstenrot



handeln und uns immer wieder neu erfinden – stets auf der Suche nach jenem einen Moment, der im Gedächtnis bleibt und im Herzen nachklingt“, so Rinner.

Tiefe Einblicke

Begleitend zu den insgesamt drei „Jubiläums“-Business-Stages in Wien, Graz und Salzburg wurde das Magazin „Die Jahrhundertfirmen“ aufgelegt, das langjährige internationale und nationale

Unternehmen porträtiert und in einer Kooperation zwischen Wüstenrot und der Kleinen Zeitung entstanden ist. Spannende Interviews und Reportagen ermöglichen einen tiefen Einblick in die unternehmerische Realität aus der Perspektive der Langlebigkeit und aus Sicht junger erfolgreicher Start-ups. Das Magazin „Die Jahrhundertfirmen“ steht über die Wüstenrot-Webseite zum Download zur Verfügung. **BS**

ERMLAND UND MASUREN – PROFITABLES GESCHÄFT IM EINKLANG MIT DER NATUR

Investitionsgebiete und eine ausgebaute Verkehrsinfrastruktur, Forschungszentren und einzigartige Natur bilden die Grundlage für eine dynamische Entwicklung intelligenter Spezialisierungen und stellen einen Anreiz für „grüne“ Investitionen dar. Können die Bedingungen für Unternehmen noch besser sein? Ja, wenn die Investoren sich auf umfassende Unterstützung verlassen können und die lokalen Unternehmer kooperationsbereit sind. All das bieten Ermland und Masuren, eine im Nordosten Polens liegende Region.

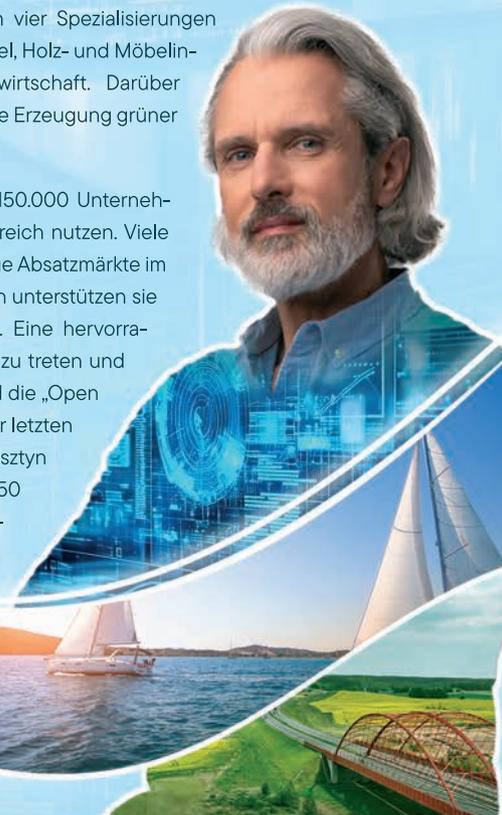
Hier, wo Wälder fast ein Drittel der Fläche ausmachen und mehr als 3000 Seen liegen, verbessert die Natur nicht nur die Lebensqualität und inspiriert zum Handeln, sondern ist auch richtungweisend für die wirtschaftliche Entwicklung. Die natürlichen Wettbewerbsvorteile der Woiwodschaft werden durch die Herangehensweise der Kommunalverwaltung ergänzt, die das Bedürfnis lokaler Unternehmen nach Wachstum berücksichtigt

und gleichzeitig eine nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung anstrebt. Auf diesem Fundament bauen vier Spezialisierungen ihre Position auf: hochwertige Lebensmittel, Holz- und Möbelindustrie, gesundes Leben und Wasserwirtschaft. Darüber hinaus florieren auch der IT-Sektor und die Erzeugung grüner Energie.

In Ermland und Masuren funktionieren 150.000 Unternehmen, die das Potenzial der Region erfolgreich nutzen. Viele von ihnen erschließen selbstbewusst neue Absatzmärkte im Ausland und die Woiwodschaftsbehörden unterstützen sie bei der Suche nach Geschäftspartnern. Eine hervorragende Möglichkeit, mit ihnen in Kontakt zu treten und neue Geschäftskontakte zu knüpfen, sind die „Open to DACHL countries“-Konferenzen. An der letzten Ausgabe, die im September 2025 in Olsztyn stattfand, nahmen Vertreter von fast 50 Unternehmen teil, die an der Zusammenarbeit mit deutschsprachigen Ländern interessiert waren. Die nächste Veranstaltung ist für die erste Jahreshälfte 2026 geplant.

Mehr unter

[INVEST.WARMIA.MAZURY.PL/DE](https://invest.warmia.mazury.pl/de)



European Funds
for Warmia and Mazury



Republic
of Poland

Co-funded by the
European Union



Mitarbeitende wünschen sich Orientierung im Ungewissen. Damit geht ein Perspektivwechsel in den Führungsetagen einher. Ben Schulz rät zu modernen Konzepten jenseits von „Leadership“.

Führung als Resonanz.

Die Planung wandelt sich zur Hypothese, Sicherheit zu Wunschdenken – in den letzten Jahren haben sich die Koordinaten verschoben. Führungskräfte versuchen, inmitten dieser Situation Stabilität zu simulieren, währenddessen haben ihre Mitarbeitenden längst ein anderes Bedürfnis entwickelt. Sie wünschen sich Orientierung im Ungewissen. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten sehnt sich daher nach Hoffnung von ihren Führungskräften, ein gutes Drittel hat zudem Vertrauen als zweites zentrales Bedürfnis: also Hope und Trust. „Das sind keine Soft Skills, sondern harte Signale. Wer heute führt, muss nicht nur operative Fragen beantworten, sondern auch Antworten auf emotionale Unsicherheit geben“, erklärt Ben Schulz, Unternehmensberater und Führungsexperte. „Es entstehen zwei Pole, indem der Markt Tempo forciert, die Menschen aber Halt fordern. Aus dieser Spannung ging in ‚Hope & Trust Leadership‘ eine neue Führungsdimension hervor.“ Was zunächst sanft klingt, kristallisiert sich als radikal heraus. „Es geht um nichts weniger als einen Perspektivwechsel, weg



von Führung als Steuerung, hin zu Führung als Resonanz“, fügt er an.

Wichtiger Hebel

Was genau macht diese neue Dimension der Führung aus? Hope Leadership bedeutet, Handlungsfähigkeit dort herzu-

stellen, wo Angst lähmt. Trust Leadership dagegen schafft Nähe, wo Distanz entstanden ist. „Beides zusammen verkörpert das Fundament, auf dem Unternehmen in einer Dauerkrise überleben – und wachsen können. Die Rolle von Hoffnung in diesem Zusammenhang ist weder positives Denken noch Motivationsstraining. Sie meint, Menschen zu befähigen, Zukunft zu gestalten, obwohl sie unsicher ist“, so der Experte. In Zahlen spiegelt sich dies wider: Entsprechende Unternehmen mit hoher Vertrauenskultur erreichen bis zu 74 Prozent weniger Stress, 29 Prozent mehr Lebensfreude und 50 Prozent höhere Produktivität bei den Mitarbeitenden. „Dazu korreliert Hoffnung direkt mit Engage-



Das Lied von Hope und Trust

»Gerade im industriellen Mittelstand – in Stadtwerken, im Maschinenbau, in der Energiebranche – bleibt Vertrauen oft das einzige Kapital, das Krisen übersteht. Und Hoffnung ist der Treibstoff, der Veränderung überhaupt erst ermöglicht.«

Ben Schulz, Unternehmensberater

ment, stärker als beispielsweise Bezahlung oder Arbeitszeitmodelle. Damit stellt Hope & Trust Leadership einen echten Wirtschaftsfaktor dar“, stellt Schulz heraus. Für Unternehmen ist das dementsprechend ein bedeutendes Thema – doch viele Mittelständler tun sich nach wie vor schwer, darüber zu sprechen.

Was tun?

In Unternehmen herrscht oftmals noch der Glaube, dass es sich bei Konzepten wie Hope & Trust vor allem um sogenanntes Feel-good-Management handelt. Im Gegensatz dazu geht es aber vielmehr um Wirksamkeit und die Fähigkeit, Menschen in Bewegung zu halten, wenn äußere Sicherheit nicht gegeben ist. Hier liegt eine große Chance. „Gerade im industriellen Mittelstand – in Stadtwerken, im Maschinenbau, in der Energiebranche – bleibt Vertrauen oft das



einzigste Kapital, das Krisen übersteht. Und Hoffnung ist der Treibstoff, der Veränderung überhaupt erst ermöglicht“, zeigt Schulz auf. Führungskräften gelingt es mit drei Prinzipien, ihren Mitarbeitenden dies zu vermitteln. „Sie erzählen von der Zukunft, aber beschönigen sie nicht. Eher machen sie sichtbar,



wofür es sich lohnt. Außerdem teilen sie Verantwortung und investieren so in Vertrauen. Darüber hinaus lassen sie Nähe zu, frei nach dem Motto ‚Menschen folgen Menschen‘“, so Schulz. Demnach ist Führung heute kein Machtinstrument mehr, sondern ein Beziehungssystem. **BO**

Nachhaltig sanieren mit Wir SAN Wien

Die Stadt Wien unterstützt mit Wir SAN Wien alle, die ihr Zuhause nachhaltig sanieren möchten.

Gefördert werden im Rahmen der Initiative Wir SAN Wien Maßnahmen wie Wärmedämmung, Fenster- oder Heizungstausch – alles, was Energie spart und das Klima schützt. Das kostenlose Beratungsangebot Hauskunft hilft, den besten Weg der Sanierung zu finden: online, telefonisch oder persönlich. So können Hausbesitzer*innen mit fachkundiger Begleitung Schritt für Schritt zu einem modernen, energieeffizienten Zuhause gelangen.

Mit jeder Sanierung wächst Wiens Beitrag zum Klimaschutz – für mehr Lebensqualität heute und eine klimafreundliche Zukunft morgen.

Jetzt beraten lassen und Förderung beantragen:
wirsan.wien.gv.at



Kontakt

Stadt Wien – Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten:
haussanierung@ma50.wien.gv.at
Telefon: 01 4000-8050

Welche Maßnahmen fördert die Stadt Wien?

- Gebäudesanierung und Dämmung der Gebäudehülle
- Modernisierung der Haustechnik (z. B. Heizungstausch und alternative Energieversorgung)
- Barrierefreiheit und Wohnkomfort
- Aus- und Zubau neuer Wohnungen
- Fassaden- und Dachbegrünung

Infomieren auf: wien.gv.at/wohnen/foerderungen

Sanieren, sparen, wohnen

Jetzt reinhören in die neue Podcast-Folge:





1

Zum Jahresende atmen viele Unternehmer kurz durch, der Blick geht auf die Bilanz. Doch gerade jetzt entscheidet sich, ob der Jahresabschluss Formsache bleibt oder zum Wendepunkt wird.

Wer nur bilanziert, verliert.

Der Jahresabschluss ist weit mehr als ein formaler Schlusspunkt – er zeigt, wie tragfähig die eigene Strategie war und welche Schlüsse sich daraus für das kommende Jahr ziehen lassen. Der eigentliche Mehrwert entsteht jedoch erst im Gespräch mit dem Steuerberater. Viele Unternehmer erleben diesen Termin noch immer als Pflicht, bei der Zahlen präsentiert und Abgaben erklärt werden. Dabei kann gerade dieser Austausch den entscheidenden Unterschied machen: Wenn Zahlen richtig interpretiert werden, entstehen daraus Erkennt-

nisse, Strategien und neue Spielräume. „In einem guten Gespräch sehen wir nicht nur, was war, sondern auch, was möglich ist“, so Edin Salihodzic von Team23. Ein Gespräch, das hier über die reine Analyse hinausgeht, schafft Klarheit und Orientierung – und macht aus einer administrativen Pflicht eine strategische Chance.

Woran Unternehmer ein gutes Jahresabschlussgespräch erkennen

Ein professionelles Gespräch lebt vom Austausch und nicht vom Vorlesen von Tabellen. Der Steuerberater sollte erklä-

ren, was die Zahlen bedeuten, warum bestimmte Ergebnisse zustande gekommen sind und welche Spielräume bestehen. Gute Beratung stellt nicht nur dar, was war, sondern warum und vor allem, was daraus folgt. Salihodzic sieht die Aufgabe des Steuerberaters darin, Zusammenhänge zu zeigen und Entscheidungen vorzubereiten. Der Mandant soll verstehen, was steuerlich passiert ist und was das für seine nächsten Schritte bedeutet. Ebenso wichtig ist, dass der Steuerberater aktiv Fragen stellt – etwa zu Zielen, Herausforderungen oder aktuellen Projekten. Nur so lassen sich steu-

erliche Gestaltungsmöglichkeiten und unternehmerische Planung miteinander verbinden. Ein Jahresabschlussgespräch, das über die Vergangenheit hinausblickt, wird zum echten Zukunftswerkzeug: Es schafft Klarheit, Orientierung und Verlässlichkeit in einer wirtschaftlich oft volatilen Zeit.

Wenn Beratung zur Zahlenverwaltung wird

Fehlt im Gespräch die Verständlichkeit oder bleibt es beim bloßen Zahlenvorlesen, verschenken Unternehmer wertvolles Potenzial. Besonders kritisch ist, wenn kein Raum für Rückfragen oder eigene Einschätzungen bleibt. Ein Jahresabschlussgespräch sollte immer ein Austausch auf Augenhöhe sein – kein Vortrag, sondern ein Dialog, der beide Seiten fordert. Erst wenn Unternehmer ihre Perspektive einbringen können und der Steuerberater aktiv nachfragt, entsteht ein echtes Verständnis für die wirtschaftliche Situation. So wird Beratung greifbar und aus Zahlen werden Entscheidungen. „Ein guter Steuerberater hört zu und nimmt auch die Perspektive des Unternehmers ernst. Nur so kann man gestalten“, erklärt Salihodzic. Neben der Haltung zählt auch die Herangehensweise: Eine Beratung, die sich in Fachbegriffen verliert oder bloß Zahlen abliest, verfehlt ihr Ziel. Entscheidend

ist, dass Ergebnisse verständlich und umsetzbar vermittelt werden – mit klarem Blick darauf, was die nächsten Schritte sind. Ebenso überholt ist für Salihodzic die minutengenaue Abrechnung solcher Gespräche. Im Mittelpunkt steht nicht die Dauer, sondern der Effekt: dass Unternehmer nach dem Gespräch wissen, wo sie stehen, welche Möglichkeiten sie haben und was sie konkret tun können.

Was Unternehmer aktiv einbringen sollten

Damit das Gespräch sein volles Potenzial entfaltet, lohnt sich auch Vorbereitung auf der Seite des Unternehmens. Wer mit eigenen Fragen und Themen in das Gespräch geht, holt mehr heraus – etwa zu Investitionen, Rücklagen, Mitarbeiterboni oder Liquidität. Gerade im Herbst lassen sich viele Maßnahmen noch im laufenden Jahr umsetzen. „Im Herbst kann man gestalten, im Frühjahr nur noch erklären“, sagt Salihodzic. Für kleine und mittlere Unternehmen ist das besonders wichtig: Oft ist das Jahresabschlussgespräch der einzige Moment, in dem gemeinsam mit der Steuerberatung ein umfassender Blick auf die Unternehmenslage erfolgt. Hier entstehen Entscheidungen, die weit über Steuern hinausgehen – über strategische Investitionen, Strukturen und Ressourcen.

Vom Rückblick zur Vorausschau

Der Jahresabschluss ist keine bloße Endabrechnung, sondern ein strategischer Wendepunkt. Er zeigt, wo ein Unternehmen steht, aber vor allem, wohin es sich entwickeln kann. Wenn Unternehmer gemeinsam mit ihrer Steuerberatung auf die Ergebnisse blicken, werden Zu-



sammenhänge sichtbar: Welche Entscheidungen haben Wirkung gezeigt? Wo liegen Risiken oder ungenutzte Chancen? Aus dieser Reflexion entstehen konkrete Strategien – von Investitionen über Kostenstrukturen bis hin zu neuen Geschäftsfeldern. Ein gutes Jahresabschlussgespräch ist deshalb weit mehr als ein Blick in die Vergangenheit. Es eröffnet Perspektiven, macht Entwicklungen verständlich und schafft eine Basis für fundierte Entscheidungen. „Unser Ziel ist, dass Unternehmer den Jahresabschluss nicht als Pflicht sehen, sondern als Werkzeug für die Zukunft“, fasst Salihodzic zusammen.

Wer sich Zeit nimmt, genau hinschaut und offen spricht, kann aus diesem Moment Klarheit gewinnen und die Richtung für das nächste Jahr bewusst bestimmen.

BO



E-POWER VON PEUGEOT UND XIAOMI

PS-Power vom Handyhersteller

In China rollen Xiaomi SU7 und YU7 bereits über die Straßen. Voraussichtlich 2027 sollen überarbeitete Versionen des E-Sportlers SU7 und des dynamischen Elektro-SUV auch nach Europa kommen.

In unseren Breiten ist Xiaomi bisher vor allem als Hersteller von Smartphones und Elektrogeräten bekannt. Doch Ende 2023 präsentierte das chinesische Unternehmen sein erstes, selbst entwickelte Elektroauto, dessen Marktstart im April 2024 erfolgte. Ein Jahr später ließ die China-Marke den YU7 folgen. Das Basismodell des SU7 bietet eine Leistung von 220 kW (299 PS), die Preise liegen umgerechnet zwischen rund 30.000 und 40.000 Euro. Auch der YU7 mit immerhin bis zu 508 kW/691 PS soll ab einem Preis um die 30.000 Euro starten, die Reichweite bei mehr als 800 Kilometer liegen.



Fahrspaß mit dem Peugeot E-208 GT

Peugeot bringt das GTi-Label zurück auf den Automarkt und will mit dem E-208 GTi Fahrspaß bieten. Dafür stehen bei dem Elektro-GTi eine Leistung von 206 kW (280 PS) und eine Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 5,7 Sekunden. Das neue Modell ist der erste 100 Prozent elektrische GTi, soll aber dennoch den Geist des klassischen GTi verkörpern.



Peugeot hatte vor vierzig Jahren mit der Einführung des 205 GTi Automobilgeschichte geschrieben und galt als Wegbereiter für kleine sportliche Schräghecklimousinen. Mit dem E-208 GTi sieht Peugeot auch den Startpunkt für eine neue Ära sportlicher Elektromobilität gekommen. Gegenüber dem „zahmen“ 208 ist die Karosserie des E GTi um 30 mm abgesenkt, die Spur vorne um 56 mm und hinten um 27 mm verbreitert. Auch die großen 18-Zoll-Räder mit dem Schriftzug „PEUGEOT GTi“ tragen zur kraftvollen Erscheinung bei.

Den neuen Frontera von Opel gibt es wahlweise vollelektrisch oder als Hybrid.

Robuster Rüsselsheimer.



Als „das elektrifizierte SUV für alle“ titulierte Opel den neuen Frontera, der nun sowohl in einer vollelektrischen Version als auch als Benziner mit einem effizienten 48-Volt-Hybrid-Antrieb angeboten wird. Markenintern ist der Kompakt-SUV zwischen dem Mokka und dem Grandland angesiedelt. Mit seinem von 1992 bis 2024 gebauten Vorgängermodell hat der neue Frontera nicht mehr sonderlich viel gemeinsam. Das neue Modell präsentiert sich von Grund auf neu konzipiert, mit einer eher nüchtern wirkenden Basisausstattung, dafür allerdings einer attraktiven Preisspanne, die bei einem Listenpreis von

gut 27.000 Euro (inkl. NoVA und MwSt.) bzw. ab knapp 30.000 Euro für die vollelektrische Version beginnt. Während die Frontpartie mit dem durchgehend schwarzen „Vizor“ und dem neuem Opel-Blitz im Zentrum durchaus einer Limousine entspricht, wirkt der aktuelle Frontera dank der Proportionen seiner Karosserie, vor allem aber aufgrund der massiven C-Säule und der Heckansicht, die ein bisschen an diverse Jeep- und Landrover-Modelle erinnert, sehr robust. Die Farbkombinationen mit weißen Stahlfelgen und Dach (gegen Aufpreis) sowie die Radkästen und Schweller verstärken diesen Eindruck.

Fotos: Xiaomi (1), Peugeot (2)

Die von Opel so bezeichneten Intelli-LED-Scheinwerfer bieten automatisches Fernlicht. Die Flügelsignatur der Tagfahrlichter vorne findet sich auch in den Rückleuchten. Die Lichtblöcke wirken insgesamt modern.



Mit einer Länge von 4,39 Metern (Breite: 1,84 m, Höhe: 1,65 m) gehört der Frontera eindeutig in die Kompaktklasse. Diese Maße machen ihn auch innen zu einem flexiblen Raumwunder. Der Kofferraum fasst zwischen 460 und 1.600 Liter, ein zweiter Ladeboden ist serienmäßig und die Rückbank im Verhältnis 60:40 teilbar. Wahlweise bietet der Frontera in der Hybrid-Version für bis zu sieben Personen Platz. Zudem weist Opel ausdrücklich auf die stationäre Dachlast von bis zu 240 Kilogramm für ein Dachzelt hin.

Reduktion und Greenovation

Auch der Innenraum des Modells wirkt modern, klar und – auch weil Opel auf so manche technische Innovation verzichtet – sogar schlicht. Zum Beispiel gibt es kein Keyless-Go, sondern nur einen konventionellen Starterschlüssel, und in der Basisversion verzichtet Opel sogar auf ein eigenes Autoradio. „Für Kunden, die lieber ihr eigenes mobiles Gerät nutzen möchten, ist in der Einstiegsvariante statt dem zentralen Bildschirm serienmäßig die innovative, praktische Smartphone-Station an Bord“, informiert der Hersteller. Musikgenuss also via Smartphone und immerhin über die serienmäßig eingebauten zwei Lautsprecher. Auch die Navigation muss über das eigene Mobilgerät laufen, das sich über eine App mit dem neuen Frontera verknüpfen lässt.

Im übersichtlichen „Pure Panel-Cockpit“ dominiert das 10-Zoll-Infodisplay, nur auf Wunsch und gegen Aufpreis gibt es zusätzlich einen ebenso großen Infotainment-Schirm. Auch eine Rückfahrkamera oder eine kabellose Auflademöglichkeit für das Handy gibt es nur als Zusatz. Immerhin bietet Opel für das Basismodell ein „Tech-Paket“ an, in dem viele Extras gebündelt sind.

Optional bestellbar sind auch die patentierten Intelli-Sitze aus zu Opels „Greenovation“-Strategie passendem recyceltem und damit nachhaltigem Material. Generell haben die Kunden beim Frontera die Wahl zwischen den beiden Ausstattungslinien Edition und GS.

Antriebs- und Leistungsangebot

Den Opel Frontera gibt es mit einem vollelektrischen und einem Mild-Hybrid-Antrieb. Das Hybrid-Modell verfügt über einen 100 kW/136 PS starken 1,2-Liter-Turbobenziner, der speziell für den Hybrideinsatz entwickelt wurde. Er arbeitet im Zusammenspiel mit einem 21-kW/28-PS-Elektromotor und einem neuen elektrifizierten Sechsgang-Doppelkupplungsgetriebe. Der Frontera Electric mit 83 kW (113 PS) Leistung sowie einem 44 kWh-Akku schafft bis zu 305 Kilometer Reichweite. Geplant sind zudem eine Hybrid-Version mit 74 kW/100 PS sowie das elektrische „Long Range“-Modell mit bis zu rund 400 Kilometern Reichweite. **ALS**

DER NEUE OPEL FRONTERA IM DETAIL

Extra-Schirm

Den zweiten (Touch-)Screen u. a. für die Navigation gibt es im Tech-Paket gegen Aufpreis oder in der GS-Version.



Guter Sitz

Der Frontera bietet in der Hybrid-Version bis zu sieben Personen Platz sowie für die Sitze optional recycelte Materialien.



Kofferträger

Die Rückbank ist im Verhältnis 60:40 teilbar, der Kofferraum wächst so auf ein Volumen von bis zu rund 1.600 Litern.



Robuster Rücken

Speziell die Seitenansicht und die Heckpartie verleihen mit ihren Proportionen dem Frontera sein robustes Aussehen.





E-COMMERCE-FULFILLMENT

Austro-Know-how für Golfstaaten

Das europäische Technologie- und Logistik-Scale-up Quivo mit Hauptsitz in Wien und GWC, der führende Logistikdienstleister in der Region Naher Osten und Nordafrika, bündeln ihre Kräfte. Mit der neuen Partnerschaft regieren die beiden Unternehmen auf die wachsende Nachfrage nach professionellem E-Commerce-Fulfillment in den Golfstaaten. GWC beteiligt sich dazu mit 5,2 Millionen Euro an dem österreichischen Unternehmen, Quivo bringt seine Software- und Prozess-Expertise im E-Commerce-Fulfillment ein. Ziel ist auch die gemeinsame Expansion nach Katar, in die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und nach Saudi-Arabien. Das erste GWC-Lagerhaus in Katar operiert bereits mit Quivo-Software, weitere Standorte sollen zeitnah folgen. ■

START-UP-OFFENSIVE DER EU

Notariate forcieren One-Stop-Shop

Die Europäische Union will mit einer eigenen Start-up- und Scale-up-Strategie Unternehmensgründungen forcieren und erleichtern sowie Europa als attraktiven, zukunftsorientierten Wirtschaftsraum positionieren. Die Österreichische Notariatskammer begrüßt diese Strategie und streicht heraus, dass in Österreich Unter-



nehmen bereits innerhalb von 24 Stunden gegründet werden können. „Wir brauchen einen europäischen Raum der Rechtssicherheit, des Vertrauens und der Stabilität“, betonte Michael Umfahrer, Präsident der Österreichischen Notariatskammer. „Der One-Stop-Shop beim Notariat bedeutet: ein Ansprechpartner, alle Schritte aus einer Hand, maximale Sicherheit. Das ist effizient.“ ■

nehmen bereits innerhalb von 24 Stunden gegründet werden können. „Wir brauchen einen europäischen Raum der Rechtssicherheit, des Vertrauens und der Stabilität“, betonte Michael Umfahrer, Präsident der Österreichischen Notariatskammer. „Der One-Stop-Shop beim Notariat bedeutet: ein Ansprechpartner, alle Schritte aus einer Hand, maximale Sicherheit. Das ist effizient.“ ■

Suche nach neuen Proteinquellen und innovativen Prozessen für die Zukunft.
Globaler Wettbewerb für Start-ups.



Mit der „Proteininnovation Discovery“

startet die Innovationsplattform Agro Innovation Lab (AIL) der RWA Raiffeisen Ware Austria eine weltweite Innovationsinitiative rund um die Proteinversorgung der Zukunft. Start-ups aus aller Welt sind eingeladen, ihre Ideen und Konzepte für nachhaltige Proteinquellen, Prozesse und Produkte, von der Landwirtschaft über die Futtermittelbranche bis hin zur Lebensmittelindustrie, einzureichen. Die „Proteininnovation Discovery“ ist breit angelegt, gesucht werden Innovationen und Lösungen in sechs Kategorien:

- **Pflanzenbasiert:** Innovation im Pflanzenbau, smarte Verarbeitungstechnologien, neue pflanzenbasierte Proteine auf Basis lokaler Rohstoffe
- **Fermentation:** Proteine aus dem Fermenter, Substrate landwirtschaftlichen Ursprungs
- **Nebenströme:** Wertschöpfung aus landwirtschaftlichen und industriellen Nebenströmen, optimierte Logistik und Verarbeitung
- **Prozesse:** Optimierung im System Proteinwertschöpfung

- **Alternative Proteinquellen:** natürliche Alternativen sowie zellbasierte Alternativen

- **Out of the Box:** unkonventionelle Ansätze und visionäre Ideen

Lösungen mit Relevanz

„Mit der ‚Proteininnovation Discovery‘ wollen wir die besten Köpfe und Technologien zusammenbringen. Wir suchen gezielt weltweit nach Innovationen mit dem Potenzial, die Proteinversorgung der Zukunft zu prägen“, erklärt Georg Sladek, Geschäftsführer des Agro Innovation Lab. „Im Fokus stehen dabei Lösungen mit landwirtschaftlicher Relevanz, ob durch die Optimierung von Qualitätsprozessen, die Erschließung neuer Lebens- und Futtermittelquellen oder innovative Verwertung landwirtschaftlicher Nebenströme. Unser Ziel ist es, greifbaren Mehrwert für Innovatoren sowie für die Agrar- und Lebensmittelbranche zu schaffen.“ Christoph Metzker, Vorstandsdirektor der RWA, ergänzt: „Die Sicherung der Proteinversorgung ist eine der zentralen Zukunftsfragen für Landwirtschaft und

Fotos: Logsta/Quivo (1), ÖGIZIN_Klaus Ranger (2), RWA/Herzog (3), RWA/Karl Schrotter (4)

Gesellschaft – Stichwort ‚Proteinlücke‘. Die Nachfrage wächst, nachhaltige und regionale Quellen sind jedoch noch nicht ausreichend erschlossen.“ Der Chef des Landwirtschaftsriesen weiter: „Als RWA verstehen wir uns als Gestalter einer

fristige Lösungen für Ernährungssicherheit und Nachhaltigkeit zu entwickeln.“

Die Frist läuft

Die Bewerbungsphase zu dem Programm läuft bis Ende November 2025.



Innovations-Seismograf am Agrarsektor

»Das Agro Innovation Lab will die Zukunft der Landwirtschaft aktiv mitgestalten. Unsere Mission liegt in der Förderung von neuen Technologien und Strategien.«

Georg Sladek, Geschäftsführer Agro Innovation Lab

Danach wählt eine Fachjury die besten Einreichungen aus. Zehn Start-ups werden zum großen Proteininnovation Discovery Summit im März 2026 nach Wien und Niederösterreich eingeladen. Dort präsentieren sie ihre Lösungen vor einem internationalen Fachpublikum und führenden Unternehmen. Neben einem Preisgeld wartet auf die Gewinner vor allem die Unterstützung bei der Umsetzung ihres Projektes in die Praxis.

Das AIL versteht sich als „Seismograf am Puls der landwirtschaftlichen Innovation“, der mit einem Expert:innen-Pool aus den unterschiedlichsten Disziplinen Trends aufspürt.

ALS

www.agroinnovationlab.com

zukunftsfähigen Landwirtschaft. Innovative Lösungsansätze für die langfristige Versorgungssicherheit in praktische landwirtschaftliche Anwendungen umzuwandeln, ist eine unserer Kernaufgaben. Mit der Proteininnovation Discovery schaffen wir den Rahmen, um Pionierideen in die Praxis zu bringen und lang-

INFINEON AUSTRIA START-UP CHALLENGE FÖRDERT ZWÖLF TECH-START-UPS

Innovationsgeist aus aller Welt für KI-Anwendungen und das Internet der Dinge

Insgesamt 49 Bewerbungen aus der ganzen Welt wurden zur dritten Auflage der Start-up Challenge von Infineon Austria eingereicht. Zwölf Deep-Tech-Start-ups aus den Segmenten KI, Internet der Dinge (IoT) und Sensortechnik sowie Gesundheit und Wohlbefinden schafften es mit ihren zukunftsweisenden Produktentwicklungen in die engere Auswahl und präsentierten ihre technologischen Projekte in Wien einer Fachjury. Letztendlich setzte sich aus den aus elf Ländern stammenden Finalisten das österreichische Start-up NOSI durch. Das bereits vielfach prämierte Jungunternehmen punktete mit einer KI-gestützten Technologie, die komplexe Geruchsmuster in realen Umgebungen erkennt, um potenzielle Gefahren wie Brände frühzeitig zu detektieren. Dem Team winkt eine langfristige Zusammenarbeit mit Infineon.



JUBILÄUM IN BLAU-GELB

NÖ-Landesinkubator accent feiert 20er

„Die Start-ups von heute sind unsere Leitbetriebe von morgen“, meinte Niederösterreichs Landeshauptfrau Johann Mikl-Leitner bei der Feier zum Jubiläum des Landesinkubators accent und sieht „eine Erfolgsgeschichte, die mit viel Mut und Innovation geschrieben wurde“. Mikl-Leitner: „Diese Innovationskraft, die wir in den letzten 20 Jahren entwickelt haben, die brauchen wir, um die Antworten auf die Fragen der Zukunft zu finden.“ Bisher wurden mehr als 300 angehende Gründerinnen und Gründer in das accent-Förderprogramm aufgenommen, zudem resultierten daraus rund 2.000 neue Arbeitsplätze. Aktuell reichen jährlich rund 100 bis 150 Teams ihre Ideen bei dem High-tech-Inkubator ein.

<https://accent.at/>

FÖRDERUNG FÜR GRÜNDER:INNEN

Österreichs Business Angels 2025 gekürt

Im Rahmen des Business Angel Day im Schloss Esterhazy in Eisenstadt statt wurden die Unternehmerin Katarzyna Pichler und Philipp Kinsky, Gründungspartner und Geschäftsführer von Herbst Kinsky Rechtsanwälte, als „Business Angel of the Year 2025“ ausgezeichnet. Pichler ist seit Jahren aktive Investorin mit einem Fokus auf Zukunftstechnologien.

Auf Kinsky fiel die Wahl wegen seiner „herausragenden juristischen Expertise“ und seines langjährigen Engagements für das österreichische Start-up-Ökosystem. Organisiert wurde der Event vom Austria Wirtschaftsservice (aws) gemeinsam mit dem Inkubatorennetzwerk und akademischen Gründungszentren (AplusB).

<https://businessangelday.at/>





EISENBAHNINDUSTRIE-ZULIEFERER

30 Millionen Euro für den Ausbau

Der Eisenbahnindustrie-Zulieferer Knorr-Bremse in Mödling hat das größte Ausbau- und Modernisierungsprojekt seiner Unternehmensgeschichte in Österreich abgeschlossen. Insgesamt 30 Millionen Euro wurden in die Modernisierung von rund 13.000 Quadratmeter Gebäudefläche sowie die Automatisierung der Produktion investiert. Durch diese Automatisierungsstrategie konnte der Standort Mödling im weltweit tätigen Konzern deutlich gestärkt werden. Knorr-Bremse entwickelt und produziert in Mödling qualitativ hochwertige, sichere Systeme für Schienenfahrzeuge. Der Projektabschluss wurde mit NÖ-Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Infrastrukturminister Mobilitätsminister Peter Hanke sowie Bürgermeisterin Silvia Drechsler zelebriert. ■

ÜBERNAHME

Techco schluckt GTS Grinder

Die international aufgestellte Unternehmensgruppe Techco mit Sitz in Wolkersdorf setzt ihren Wachstumskurs fort und übernimmt den in die Insolvenz geschlitterten Maschinen- und Anlagenbauer GST Grinder. Der Betrieb im niederösterreichischen Sierndorf wird unter der bestehenden

Marke weitergeführt. Mit der Übernahme baut die auf den Maschinen- und Anlagenbau sowie Automatisierung und Elektrotechnik spezialisierte Techco Group ihr Portfolio weiter aus. Das von den Eigentümern Radovan Ivetic und Andreas Zwerger geführte Unternehmen beschäftigt rund 400 Mitarbeiter:innen, neben den Standorten Wolkersdorf, Linz und Gaspolts- hofen gibt es Tochtergesellschaften in Serbien und Tschechien. ■



Sechs österreichische Betriebe unter den global 500 F&E-stärksten Unternehmen. Tech-Branche am innovationsfreudigsten.



ams-Osram und Kontron sind die forschungsstärksten Unternehmen in Österreich und investierten im Jahr 2024 gemeinsam mehr als 650 Millionen Euro in ihre F&E-Aktivitäten.

Auch insgesamt zeigt sich die Industrie des Landes durchaus innovationsfreudig: „Trotz wirtschaftlich angespannter Rahmenbedingungen setzen viele österreichische Großunternehmen weiterhin ein starkes Zeichen für Innovation“, heißt es im aktuellen Innovation Index 2025 des Beratungsunternehmens EY Österreich. Demnach haben die börsennotierten Top-30-Unternehmen des Landes im Geschäftsjahr 2024 ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) nur leicht um zwei Prozent gesenkt. Parallel dazu gingen die Umsätze um sieben Prozent, das EBIT sogar um satte 22 Prozent zurück.

Die Innovations-Kaiser

Mit einem Investment von 419 Millionen Euro in F&E führt die im steirischen Premstätten bei Graz angesiedelte ams-Osram-Gruppe das nationale F&E-Ranking klar an. Allerdings sanken die

Forschungsausgaben des international agierenden Anbieters von Licht- und Sensorlösungen laut der EY-Analyse im Vergleich zum Vorjahr um 13 Prozent. Kontron Austria investierte mit 237 Millionen Euro am zweitmeisten in die Forschung. Die in Engerwitzdorf (NÖ) und Ebbs (Tirol) angesiedelte Österreich-Dependance des auf Automationsprozesse und IoT-Devices spezialisierten Konzerns steigerte ihre Forschungsausgaben um 21 Prozent.

Platz drei belegte im Jahr 2024 knapp die mittlerweile vom KTM-Konkurs betroffene Pierer Mobility mit 235 Millionen Euro und einem Minus bei den Forschungsausgaben von 4 Prozent. Zudem soll Pierer Mobility noch im Laufe des Jahres 2025 in Bajaj Mobility umgewandelt werden.

Die Voestalpine (219 Mio. Euro, +2 %), Andritz (140 Mio. Euro, ±0%), AT&S (137 Mio. Euro; -12 %), OMV (87 Mio. Euro, +14 %), Zumtobel (74 Mio. Euro, +2 %), Kapsch TrafficCom (72 Mio. Euro, -10 %) und Palfinger (67 Mio. Euro, -5 %) komplettieren in dieser Reihenfolge die Top Ten in Österreich.

Im Durchschnitt investierten die analysierten Unternehmen 4,3 Prozent ihres Umsatzes in Innovation, gut jeder 25. Euro fließt somit in Forschung und Entwicklung. Besonders forschungsfreudig zeigt sich die österreichische Technolo-

Top: Amazon und die USA

Die Top 500 Unternehmen weltweit erhöhten ihre F&E-Ausgaben im Jahr 2024 in Summe um sechs Prozent – bei einem Umsatzwachstum von lediglich drei Prozent. In Europa stiegen die Innova-

F&E-Strategie mit Weitblick

»Die Ergebnisse zeigen deutlich: Österreichs Großunternehmen halten trotz schwieriger Konjunktur an ihren Innovationsstrategien fest – ein wichtiges Signal für die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.«

Gunther Reimoser, Country Managing Partner bei EY Österreich

tionsbudgets um fünf Prozent. An der Spitze stehen weiterhin die USA: Mit sieben Unternehmen unter den Top Ten – davon mit Amazon (82 Mrd. Euro), Alphabet (46 Mrd. Euro) und Meta (41 Mrd. Euro) sowie Apple und Microsoft auf den ersten fünf Positionen – dominieren US-Konzerne das Innovationsranking. Europa ist mit Volkswagen (18 Mrd. Euro) und Roche (16 Mrd. Euro) in den Top Ten vertreten.

Sechs österreichische Unternehmen landen unter den globalen Top 500: ams-Osram (Rang 310), Kontron (428), Pierer Mobility (430), Voestalpine (436), Andritz (495) und schließlich AT&S (500). **ALS**

gie-Branche, die im Schnitt 14 Prozent ihres Umsatzes und somit knapp jeden siebten Euro direkt in F&E investiert – mehr als in jeder anderen Branche. Österreichs Tech-Branche liegt damit deutlich über dem globalen Technologiesektor (9,5 %) und auch über dem europäischen Durchschnitt (15,1 %).

NEUE PARTNERSCHAFT VON VERSICHERUNG UND KFZ-DIENSTLEISTER

Uniqa und die Werkstattkette Lucky Car bündeln Kräfte

Nach einer Pilotphase vereinbarten die Versicherung Uniqa und die Werkstattkette Lucky Car eine langfristig angelegte Kooperation und bieten so ihren Kunden attraktive Konditionen. Dazu zählen beispielsweise ein kostenloser Leihwagen für die Dauer einer Reparatur, eine kostenlose Innen- und Außenreinigung des eigenen Fahrzeugs sowie eine bevorzugte Terminvergabe. „Mit Lucky Car als Partner können wir ein kompetentes Netzwerk empfehlen, in dem unsere Kundinnen und Kunden bestens betreut werden“, so Peter Humer, Uniqa-Vorstand Kunde & Markt Österreich. „Mit Uniqa und Lucky Car haben sich zwei Unternehmen gefunden, die eine klare Philosophie verfolgen – beide legen vollen Fokus auf Kundenzufriedenheit und höchste Qualität“, ergänzt Ostoja „Ossi“ Matic, Gründer und Eigentümer von Lucky Car. ■



INDUSTRIAL EXCELLENCE AWARD

Top-Auszeichnung geht nach Österreich

Infineon Austria holt den Industrial Excellence Award Europe nach Österreich und ist damit das erste heimische Unternehmen, das sich mit dieser renommierten Industrie-Auszeichnung schmücken darf. Gewürdigt werden die herausragenden Leistungen von Infineon Austria bei Innovation, Qualität sowie Exzellenz in der Fertigung. „Wir sind außerordentlich stolz, diesen renommierten Industriepreis erstmals für Österreich entgegenzunehmen“, sagt Thomas Reisinger, Vorstand Operations Infineon Technologies Austria AG. „Diese Auszeichnung bekräftigt unser kontinuierliches Engagement für Innovation, technologische Exzellenz und unsere nachhaltigen und kundenorientierte Produkte und Prozesse.“ Die Preisverleihung fand Ende Oktober in Paris statt. ■

INTRALOGISTIK

Mehr Effizienz beim Material-Handling

Innovatives, ergonomisches Design und modernste Sicherheitstechnik verschmelzen in der neuen Optio-L-Serie von Toyota Material Handling. Die komplett überarbeitete Generation von Niederhub-Kommissionierern steht für Effizienz, mehr Sicherheit, weniger Energieverbrauch und maximalen Fahrkomfort. „Damit ermöglichen wir unseren Kunden effiziente, zukunftssichere Abläufe“, betont José María Gener, Vice President Sales & Marketing bei Toyota Material Handling Europe. Die Geräte für Lasten bis zu 2,5 Tonnen fokussieren klar auf die Anwender:innen. Merkmale wie erhöhte Plattformhubhöhen und niedriger Einstieg werden so zu leistungsstarken Partnern für effizientes Kommissionieren bei minimalem Kraftaufwand. ■





NEUE RUNDE FÜR MOBILITÄTSMESSE

Vienna Drive im Duo mit Ferienmesse

Der Wiener Fahrzeughandel und die Austrian Exhibition Expert (AEE) laden im Jänner 2026 (15.–18.) zur zweiten Auflage der Vienna Drive und wollen die Mobilitätsmesse zum Fixstern im Wiener Messekalender machen. Bei der Premiere im Jänner 2025 wurden an den vier Messetagen 71.000 Besucher:innen verzeichnet, Aussteller und Sponsoren zeigten sich mit dem Event zufrieden. „Die rund 7.000 Quadratmeter der Halle B sind bereits jetzt zu mehr als 90 Prozent ausgebucht“, betont Stephanie Ernst, Obfrau des Wiener Fahrzeughandels und Initiatorin der Vienna Drive. Sie kündigt für die Neuauflage diverse Neuerungen an. Die Vienna Drive findet wieder in Kombination mit der Ferienmesse statt, da sich das Konzept aus Sicht des Veranstalters bewährt habe. ■

AUTOMATISIERUNGSOFFENSIVE

Wien bekommt größtes E-Food-Lager

Der Online-Supermarkt Gurkerl treibt die Automatisierung in seinem Logistikzentrum im 23. Wiener Gemeindebezirk weiter voran und baut sein Lebensmittellogistikzentrum weiter aus. Mit der Einführung der automatisierten Fördertechnik von AutoStore für die Prozesse zwischen Kommissionierung und Auslieferung sowie dem gleichzeitigen Einsatz eines Kommissionierroboters entwickelt sich das Logistikzentrum in Liesing zu einem der technologisch fortschrittlichsten E-Food-Standorte Europas. Beispielsweise



wird durch die neue Technik die Kommissionierung deutlich beschleunigt und damit auch einer der letzten manuellen Arbeitsschritte in der Lagerlogistik weitgehend automatisiert. ■

Apple bleibt wertvollste Marke der Welt. Chip-Konzern ungebremst im Höhenflug. Nvidia knackt die 5-Billionen-Marke.



Der US-Chipkonzern Nvidia setzte Ende Oktober erneut eine unglaubliche Marke in Sachen Unternehmenswert. Der von CEO Jensen Huang gesteuerte Gigant übersprang beim Börsenwert als erstes Unternehmen weltweit die Marke von fünf Billionen US-Dollar (rund 4,4 Billionen Euro). Eine Billion entspricht im deutschen Sprachraum einer Milliarde Millionen oder Tausend Milliarden, das ist eine Eins mit 12 Nullen. Damit setzt der Chip-Produzent, der aktuell enorm vom Boom der künstlichen Intelligenz (KI) profitiert, sein rasantes Wachstum ungebremst fort. Erst Anfang Juli dieses Jahres hatte Nvidia für Schlagzeilen gesorgt, als es – ebenfalls als global erstes Unternehmen – die Vier-Billionen-Dollar-Marke knackte.

Mit der aktuellen Bewertung festigt Nvidia nicht nur seine globale Nummer-1-Position, sondern setzt sich auch immer mehr von seinen Verfolgern ab. Hinter dem Chip-Produzenten matchen sich beinahe schon traditionell die beiden Tech-Konzerne Apple und Microsoft um die Positionen zwei und drei. Ihr Börsenwert liegt aktuell bei rund vier Billi-

onen Dollar Marktwert, das Wachstum der beiden US-Riesen verläuft konstanter, aber ebenfalls ungebremst.

Auch Apple auf Platz 1

Trost für Apple hält das vor Kurzem von der Beratungsagentur Interbrand veröffentlichte Markenwert-Ranking „Best Global Brands 2025“ bereit. Demnach ist Apple mit einer Bewertung von 470,9 Milliarden US-Dollar erneut die wertvollste Marke der Welt, muss allerdings ein Minus von 3,7 Prozent hinnehmen. Verfolger Microsoft auf Platz zwei verzeichnet hingegen gegenüber dem Vorjahr einen Wertzuwachs von 10,2 Prozent auf 388,5 Milliarden Dollar. Der Onlinehändler Amazon landet mit einem Plus von 7,3 Prozent und 319,9 Milliarden Dollar auf Rang 3. Mit Google, Samsung, Toyota und Coca-Cola auf den Positionen vier bis sieben gibt es im Jahresvergleich auf den ersten sieben Plätzen keine Veränderung. Hingegen rutscht Mercedes-Benz von acht auf zehn ab, McDonald's wiederum kann Platz neun behaupten, BMW jedoch fliegt aus den Top Ten und landet 2025 nur noch an 14. Stelle. Dafür

taucht mit Instagram (Rang 8, +27 %) eine weitere Digitalmarke in der Liste der ersten zehn auf. Neben Apple schrumpft aus diesem Kreis der Markenwert von Samsung (-10,0 %), Coca-Cola (-1,9 %) und Mercedes-Benz (-15,0 %).

Nvidia schlagen sich lediglich in einem Markenwert von 43,2 Milliarden Dollar und Rang 15 nieder. Mit einem Zuwachs von 119,9 Prozent katapultiert sich die Chip-Marke allerdings von Platz 36 und 20,0 Milliarden Dollar – als Neueinstei-

Digitalisierung und KI als Beschleuniger

»Digitale Dienstleistungen und der Aufstieg der KI lassen Gewinner schneller als je zuvor wachsen. Solche disruptiven Veränderungen tragen auch maßgeblich dazu bei, dass sich globale Marken herausbilden.«

Interbrand-Analyse zur Entwicklung der Best Global Brands

ger im Jahr 2024 – in der Rangliste deutlich nach oben.

Neuer Ansatz: Arena Thinking

Die wertvollsten Marken der Welt nutzen „Arena Thinking“, um ihr außergewöhnliches Wachstum voranzutreiben, analysieren die Marken-Experten von Interbrand. Dahinter verbirgt sich eine neue Strategie, welche nicht mehr die Kategoriekonventionen oder Branchennormen in den Mittelpunkt stellt, sondern menschliches Handeln und die dafür maßgeblichen Motivationsfaktoren sowie sich wandelnde Erwartungshaltungen der Konsument:innen. **ALS**



KÄRNTNER INNOVATIONSPREIS

Die besten Ideen werden prämiert

Der Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten geht in eine neue Runde: Unternehmen und Forschungseinrichtungen können ihre Projekte bis zum 30. Jänner 2026 einreichen. Der Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds (KWF) zeichnet im Auftrag des Landes Kärnten herausragende Leistungen in Wirtschaft und Forschung aus. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Vielfalt und Stärke der Innovationslandschaft in Kärnten sichtbar zu machen und jene Unternehmen und Organisationen vor den Vorhang zu holen, die mit ihren Ideen mutig einen Schritt vorangehen. Einreichen können Unternehmen aller Größen sowie Forschungseinrichtungen mit Firmensitz oder einer Betriebsstätte in Kärnten. **■**

www.kwf.at/ifp

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Zwei neue Schulungsmodulare starten

Für Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden in Sachen KI ausbilden möchten, bietet die Quality Austria Academy gemeinsam mit dem Institute for Artificial Intelligence zwei zertifizierte KI-Ausbildungen. Ab sofort werden die Module „Qualified User – Kompetenter KI-Einsatz“ und „Certified AI Specialist“ angeboten. Dabei wird modernstes KI-Wissen mit rechtlicher Klarheit, ethischer Haltung und verständlicher Sprache kombiniert. „Wir wollen Menschen nicht nur mit Wissen versorgen, sondern sie befähigen, KI sicher und wirksam zu verwenden“, erläutert Elisabeth Hofstätter-Kollarich, Head of Training bei Quality Austria Academy. **■**

www.qualityaustria.com/produkt/trainings-ki-in-der-praxis



Die Coca-Cola Company bleibt aber der weltweit größte Getränkekonzern und bietet in mehr als 200 Ländern in Summe nicht weniger als rund 500 Marken an.

Rasanter Aufstieg von Nvidia

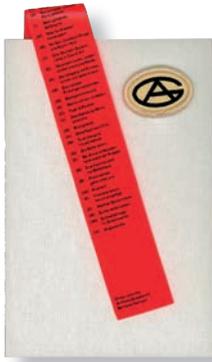
Die Chip-Systeme vom Börsenprimus

NEUE ZELLKULTURANLAGE FÜR THERAPEUTISCHE PROTEINE

Novartis eröffnet Biologika-Produktionsstätte in der Tiroler Gemeinde Kundl

Der Pharmakonzern Novartis hat im Oktober in Kundl/Tirol eine neue Biologika-Produktionsstätte eröffnet. Die neue Zellkulturanlage produziert therapeutische Proteine für den Einsatz in innovativen Therapien. Mit der Eröffnung der Anlage schließt Novartis Österreich eine 2023 angekündigte Expansion ab. Die neue Anlage in Kundl ergänzt die 2024 eröffnete Zellkulturanlage im nahe gelegenen Schaftebau. „Die beiden Standorte stehen für den Höhepunkt einer langen Innovations-tradition hier in Tirol. Mit dem Novartis Campus in Kundl und in Schaftebau decken wir heute die gesamte Wertschöpfungskette der biopharmazeutischen Produktion ab – von der Entwicklung des Wirkstoffs bis zum fertigen Produkt“, betont Roland Gander, weltweit für die Herstellung von therapeutischen Proteinen bei Novartis verantwortlich. **■**





Familie Putz und Habsburg

Vermutlich böte bereits der erste Punkt aus der Biografie des Autors genug Stoff für ein spannendes Buch mit interessanten Einblicken in Österreichs Wirtschaftsgeschichte. Denn Heinrich „Henry“ Löwinger, der Großvater von Anthony Guedes, war der Gründer einer Wäscherei in Wien-Hütteldorf: eine Wäscherei, die sich unter dem Namen Habsburg zum größten privaten Wäschereiunternehmen Europas entwickelte. Mit „O Meu Caminho“ – portugiesisch für Mein Weg – präsentiert Guedes ein in vielen Facetten schillerndes Puzzle, dessen Teile in unterschiedlichen Epochen sowie phasenweise im sehr privaten Umfeld des Autors, in der Wiener Gesellschaft sowie in der österreichischen Filmszene und Werbung zu finden sind. Auf der Flucht vor den Nationalsozialisten verliebte sich Guedes' Mutter in einen Portugiesen – den Vater des Autors. Der Kindheit in Wien folgte dann ein zunächst gescheiterter Versuch, in der Filmbranche zu reüssieren, ehe Guedes als Gründer der Film Factory und Werbefilm-Produzent drei Jahrzehnte lang die heimische Werbelandschaft maßgeblich mitprägte. Neben Spots für Marken wie Milka und Ottokringer drehte Guedes' Firma über viele Jahre hinweg die Werbespots mit der „Familie Putz“ für die Einrichtungskette XXXLutz. Mehr als eine private Anekdotensammlung, im Eigenverlag mit kleiner Auflage erschienen.

Anthony Guedes mit Bernardo Vortisch

O Meu Caminho

Ein Leben zwischen Film,
Flucht und Werbung
Eigenverlag

170 Seiten, 25,00 Euro (inkl. Versand)

anthony@guedes.at

Hausmanns- und -frauenkost für die einfachen und besonderen Momente. Vegetarische Küche ohne Dogmen.



Auch wenn das Restaurant Wrenkh in der Wiener Innenstadt möglicherweise als so etwas wie die Geburtsstube der modernen vegetarischen Küche in der Donaumetropole gilt, will das von Karl und Leo Wrenkh verfasste Werk „Kochen für morgen“ nichts anderes als ein Kochbuch sein. Davon zeugt schon der Untertitel: „Unkompliziert, innovativ, plant-based“. Auf den 160 Seiten versammeln sich ausschließlich Rezepte und Küchentipps. Keine ideologischen Grundsatz-erklärungen, keine Plädoyers für eine bessere Welt, kein verkappter Schöner-Wohnen-Hochglanzkatalog. Nichts von all dem, was heute viele andere Kochbücher beherrscht. Nichts.

Genau das erweist sich als der große Vorzug von „Kochen für morgen“, macht dieses Kochbuch so angenehm und lesenswert. Hier lässt sich schmökern, ohne in seitenlange Erklärungen eintauchen zu müssen. Hier lässt sich genießen. Direkt, mit überschaubaren Portionen

und kleinen, leicht verdaulichen Happen. Hier lässt sich nachschlagen. Rasch, ohne langwieriges Suchen.

Karl und Leo Wrenkh führen das gleichnamige Lokal und den angeschlossenen Kochsalon heute in zweiter Generation. „Die umtriebigen Brüder kochen im Herzen Wiens – kreativ und alltagstauglich, ohne Dogmen und mit viel Herz“, formuliert der Verlag. Genau das ist es, was ihre Rezeptsammlung ausmacht. Die Autoren bleiben mit ihren Kreationen stets auf dem Küchenboden, lassen sich aber durchaus von der weiten Welt, ihren vielfältigen Küchenstilen und ihrer bunten Produktvielfalt inspirieren. So gibt es neben eingelegten Jalapeños, Dashi Udon, Kimchi und Dal auch Salzgurken, Sauerkraut, Erdäpfelpüree und Hinterarlberger Krautspätzle.

Karl und Leo Wrenkh setzen zu ihren kulinarischen Kreationen kein spezielles Küchenwissen voraus, verlangen kein exotisches Repertoire an Grundstoffen und Gewürzen, sondern bieten klare Rezepte mit überschaubaren Zutaten. Dafür gibt es jeweils einen oder mehrere nützliche Tipps. Zudem liefert das Duo mit freundschaftlichem Sprachduktus Basiswissen rund um das Kochen, Einlegen und Fermentieren. Manchmal, ganz selten, blitzt – in den Fotos von Jennifer Fasching – ein bisschen der Schalk durch. Und das Familiäre. Wie bei der Arthurnade, einer Limonade nach „Juniorchef“ Arthur. **ALS**

Karl und Leo Wrenkh

Kochen für Morgen

unkompliziert – innovativ – plant-based
Pichler Verlag

160 Seiten, 31,00 Euro

ISBN 978-3-22214-056-3



Beziehungsgeflechte

Auf den ersten Blick sind es beinahe ausschließlich idyllische Familienszenen, auf den Michèle Yves Pauty ihren Roman-Erstling aufbaut. Die Ich-Erzählerin sitzt auf dem Kinderzimmerboden und spielt mit ihren Pferden Geländeritt, während die Mama in der Küche arbeitet und das monotone Geräusch der Nähmaschine beruhigt. Aus den Stoffresten des selbstgeschneiderten Schulkleides gehen sich noch zwei Haarbänder aus, die „in großen Schleifen um die Haarspitzen gebunden“ werden. Doch diese Idylle bekommt immer wieder Risse, wird manchmal jäh zerstört. Oft von kleinen Gegebenheiten wie dem Verschütten von Wasser. Mitunter auch von gravierenden Ereignissen: „Sanitäter schieben Mama auf einer Liege aus der Wohnung.“ Das Ich wächst im Tirol der 80er-Jahre auf, und Pauty erzählt mit genauen Blicken auf das Detail die Geschichte des Miteinanders und der Abgrenzung. Die Geschichte von Großmutter, Mutter, Schwestern – alle drei von Krankheiten betroffen. Während die Ich-Figur in diesem Umfeld gesund aufwächst. Da ist nicht nur die Enge der Wohnung im Olympischen Dorf, sondern auch jene der gebirgigen Landschaft, jene des „Schon immer so“, von seit Generationen gepflegten Traditionen und Eigenheiten. Aus dieser Umgebung des „Familienkörpers“ beginnt die Ich-Erzählerin, sich langsam abzusetzen.

Michèle Yves Pauty

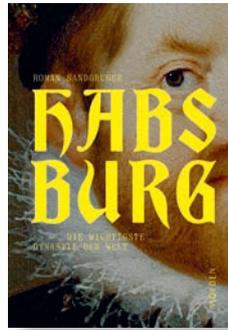
Familienkörper

Roman

Haymon Verlag

208 Seiten, 24,50 Euro

ISBN 978-3-70998-246-4



Die Habsburger

„Der kurzsichtige Kaiser“ fällt sofort ins Auge – auch in der langen Reihe der Herrscherinnen und Herrscher aus dem Hause Habsburg sowie den ihnen von der Bevölkerung oder der Geschichtswissenschaft zugeordneten, ungewöhnlichen Namenszusätzen. Kaiser Karl VI. war allerdings nicht nur extrem kurzsichtig, er läutet auch den Übergang von Habsburg zu Lothringen ein. Roman Sandgruber, Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, hat mit seinem schlicht „Habsburg“ übertitelten Buch eine kompakte Chronik zur „wichtigsten Dynastie der Welt“ vorgelegt und dazu einen ungewöhnlichen Aufbau gewählt. Der Autor unterteilt seine Abhandlung zu einem knappen Dreivierteljahrtausend – von der Wahl Rudolfs I. zum deutschen König 1273 bis zum Tod des letzten österreichischen Kronprinzen Otto im Jahr 2011 – in sieben Kapitel. Nach einem allgemeinen historischen Abriss und der Einordnung der Habsburger folgen sechs Epochen der Dynastie. Diese Abschnitte sind wiederum nach den einzelnen Herrscherfiguren gegliedert und bieten anhand ihrer Porträts eine leicht nachvollziehbare Entwicklung des Habsburger-Universums sowie dessen klare Zuordnung zum historischen Umfeld und den jeweiligen weltpolitischen Rahmenbedingungen. In Summe ein rascher Überblick zur Weltmacht der Habsburger und dennoch ein facettenreiches Gesamtbild.

Roman Sandgruber

Habsburg

Die wichtigste Dynastie der Welt

Molden Verlag

320 Seiten, 39,00 Euro

ISBN 978-3-22215-150-7



Wandelstrategien

Die Wirtschaft und damit auch Unternehmen, Verwaltung sowie andere Organisationen sehen sich aktuell mit einem enormen Veränderungsdruck konfrontiert, der vor allem von außen und durch nicht eigenverantwortete Entwicklungen auf sie einwirkt: Ein nicht nur von der KI ausgelöster, rasanter technologischer Wandel, die Anforderungen der regenerativen Kreislaufwirtschaft, sich überlappende Krisen wären zu nennen. Auch wenn „Transformation“ längst als ein überstrapazierter Begriff gilt, müssen sich Unternehmen einem Wandel unterziehen, um für die Zukunft aufgestellt zu sein. Die Transformationsexperten sowie Gründer und Geschäftsführer des Beratungsunternehmens d.quarks haben ihre Erfahrungen aus der täglichen Praxis und die daraus gewonnen Erkenntnisse zu einem Buch zusammengefasst, das nach dem 2016 erschienen Werk „d.quarks“ nun den Titel „t.quarks“ trägt. Vom digitalen Wandel also zur generellen Transformation. Das Autorenduo hat dazu 46 elementare Bausteine wie Kontextkompetenz, systemisches Denken, Resonanzfähigkeit, Lernagilität oder „den konstruktiven Umgang mit Unsicherheit“ herausgearbeitet. Ein Praxisbuch, das helfen will, sich der eigenen Transformationspower oder jener von Mitarbeiter:innen bewusst zu werden.

Carsten Henrich, Michael Pachmajer

t.quarks

Das Transformationsbuch für alle, die jetzt Verantwortung übernehmen

Murmann Publishers

320 Seiten, 51,50 Euro

ISBN 978-3-86774-822-3



MARKENERWEITERUNG

woom präsentiert Laufrad für Babys

Der Wiener Fahrradhersteller woom launcht mit dem WOW ein selbst balancierendes Laufrad für Babys und Kleinkinder ab neun Monaten. Durch einen extrem niedrigen Schwerpunkt erlaubt das woom WOW eine sanftes „Wobbeln“ – ein leichtes Hin- und Herwippen des Laufrads –, das Balance und Motorik trainiert, noch bevor Babys und Kleinkinder gehen können. Kinder lernen so auf intuitive Weise, ihr Gleichgewicht zu halten, verlagern spielerisch ihr Gewicht und gewinnen mit jeder Fahrt an Selbstvertrauen. Ein selbst zentrierender Lenker sorgt für Stabilität und kann parallel zum Rahmen gedreht werden, wenn das Rad nicht gefahren wird. Zum WOW gibt es ein Abenteuer-Büchlein als Bedienungsanleitung und die Plüschfigur Buddy. ■

MARKTSTART

Multifunktionales Schnurlostelefon

Der Multimedia-Anbieter Fritz! präsentiert mit dem neuen Fon M3 ein vielseitiges DECT-Telefon für bequemes Telefonieren sowie smarte Steuerungs- und Multimediainöglichkeiten. Das Schnurlostelefon ist mit einem 1,8-Zoll-Monochrom-Display sowie beleuchteter Tastatur ausgestattet und bietet Full-Duplex-Freisprechen. Mit



einer langen Akkulaufzeit, integriertem Anrufbeantworter mit Fernabfrage und E-Mail-Weiterleitung, Smart-Home-Optionen bietet das Telefon große Flexibilität. Ein integrierter Mediaplayer sowie Unterstützung für Webradio, Podcasts

und Musikstreams sorgen für vielfältige Unterhaltungsmöglichkeiten. Gleichzeitig lassen sich im Smart Home Heizkörperregler oder Steckdosen steuern. ■

Regionalität und Bio sind beim Einkauf wichtig, Trend zu Protein-Lebensmitteln.

Apfel und Banane im Paarlauf.



Bio ist in Österreich vor allem bei Grundnahrungsmitteln angesagt. Mit einem Bioanteil von 35 Prozent nach Wert bei Frischmilch und 23 Prozent bei Naturjoghurt zeigt sich, dass die Konsument:innen in Österreich vor allem bei Milchprodukten auf Bio setzen. Bei Wurzelgemüse liegt der Bioanteil sogar bei mehr als 40 Prozent, bei Eiern immerhin bei 18 Prozent. Bei Rind- und Kalbfleisch stieg der Bio-Anteil von 8 auf 12 Prozent, während bei Schweinefleisch die „Bio“-Durchdringung mit rund 2 bis 3 Prozent weiterhin gering ist.

Diese Trends gehen aus dem aktuellen RollAMA-Haushaltspanel für das erste Halbjahr 2025 hervor. „Die Daten zeigen, dass Bio aus dem Alltag der Menschen nicht mehr wegzudenken ist. Besonders bei Milch und Gemüse ist Bio längst Standard für viele Familien“, meint Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Milchprodukte als Protein-Lieferanten

Bei Milchprodukten zeigt sich ein weiterer Trend: Österreichs Haushalte kaufen vermehrt proteinreiche Lebensmittel. Naturjoghurt inklusive Skyr beispielsweise legen bei den Einkäufen auch mengenmäßig stark zu und stiegen um 12,3 Prozent. Bei Topfen wurde zudem ein Plus von 4,9 Prozent verzeichnet, Cottage Cheese kommt sogar auf einen Zuwachs von 12,6 Prozent, Milchmischgetränke legen immerhin um 6,0 Prozent zu. „Die RollAMA-Daten zeigen klar, dass proteinreiche Lebensmittel aus Österreich weiterhin einen wichtigen Platz in den Einkaufswägen haben“, so Mutenthaler-Sipek.

Auch Butter kommt in den Haushalten des Landes verstärkt auf den Tisch und verzeichnet ein Plus von 7,4 Prozent.

Massiver Vitaminschub

Die Österreicherinnen und Österreicher

genießen Obst und Gemüse in hoher Qualität und großer Vielfalt. In Österreich werden jährlich rund 317.000 Tonnen Obst und 721.000 Tonnen Gemüse erzeugt. Damit beträgt der Selbstversorgungsgrad bei Obst 33 Prozent, bei Gemüse sogar 55 Prozent. Der Pro-Kopf-Verbrauch bei Obst liegt in Österreich bei konstanten 76 Kilo. Die über den Lebensmittelhandel verkaufte Menge an Frischobst wächst leicht um 1,8 Prozent, bei Frischgemüse macht das Plus 4,5 Prozent aus (2024). Der Pro-Kopf-Verbrauch von Gemüse ist laut Statistik Austria in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt heute bei mehr als 120 Kilogramm.

In den süßen Apfel beißen

Mit einer Produktion von mehr als 220.000 Tonnen ist der Apfel die mit Abstand wichtigste Obstsorte des Landes, rund 76 Prozent des österreichischen Bedarfs können aus heimischer Produktion gedeckt werden. Äpfel führen gemeinsam mit Bananen auch die Beliebtheitsskala an, nach oben geht es beispielsweise für Melonen (+10,9 Prozent) und Weintrauben (+9,8 Prozent).

Die Wahl bei Obst und Gemüse hängt auch vom Alter ab. Während ältere Konsumentinnen und Konsumenten Marillen, Kirschen, Orangen und Zwetschken bevorzugen, greifen jüngere häufiger zu Avocados, Mango, Himbeeren, Heidelbeeren und Melonen. **ALS**



4

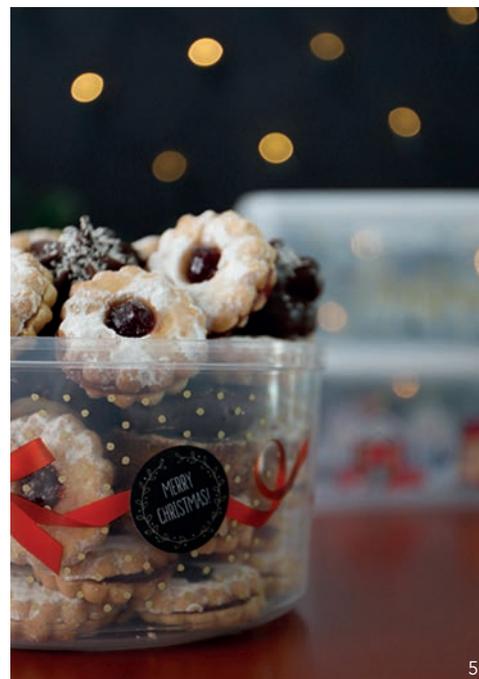
Fotos: MiraHome (5), WMF (6), Scotch&Soda/Monika Fellner (7)

IN DER WEIHNACHTSBÄCKEREI

Mira macht die Kekse- zur Schmuckdose

Der österreichische Küchen- und Haushaltsprodukte-Spezialist MiraHome ist aktuell ganz auf Backen sowie weihnachtliche Geschmacks- und Dufterlebnisse eingestellt. Mit einer umfangreichen Produktpalette aus der Kategorie Backen sorgt Mira dafür, dass Kekse, Lebkuchen und andere Köstlichkeiten besonders gut gelingen. Das Sortiment reicht von Keksausstechern und Messbechern über Keksdosen in verschiedenen Größen und Designs bis hin zu diversen praktischen Aufbewahrungsbehältern für Zutaten und vieles andere mehr. Die Kekse bleiben in den dichten Boxen länger frisch, die vielseitigen, bis zu 100 Grad hitzebeständigen Dosen lassen sich einfach und leicht reinigen. **■**

www.mirahome.at



5

WMF PRÄSENTIERT LIMITIERTE SONDEREDITION FUSIONTEC MINERAL PRO

Alles in leuchtendem Blau und ein Promi-Koch als Aushängeschild

Der Haushaltswaren-Hersteller WMF präsentiert die limitierte Sonderedition Fusiontec Mineral Pro in leuchtendem Blau. Die Töpfe der Serie versprechen dank einer einzigartigen Materialfusion besondere Langlebigkeit, denn zwanzig ausgewählte Natursteinminerale wurden unter extrem hohen Temperaturen mit einem Edelstahlkern verschmolzen. Dieses Verfahren macht die Oberfläche so kratzfest und unverwundlich, dass sie auch metallischen Küchenhelfern standhält. Für die Serie stand Spitzenkoch Tim Raue mit seinem Signature-Blau Pate, WMF fungiert als offizieller Kulinarik-Partner des Berliner Sterne Kochs. **■**



6

SCOTCH & SODA BAUT PRÄSENZ IN ÖSTERREICH WEITER AUS

Vintage-Markte eröffnet zwei neue Stores, plant drei weitere Standorte

Die niederländische Lifestyle-Marke Scotch & Soda setzt ihre Expansion in Österreich fort und hat im Oktober einen neuen Standort im Auhof Center Wien sowie ein neues Geschäft im Fashion Outlet Parndorf eröffnet. „Die beiden Eröffnungen markieren einen wichtigen Meilenstein für Scotch & Soda in Österreich“, erklärt Christian Leitner, Franchise-Partner und Markenverantwortlicher für den heimischen Markt. „Wir sehen, dass unsere Marke hier großen Zuspruch erfährt – sowohl im Retail- als auch im Agenturgeschäft.“ Weitere Standorte sind bereits in Planung – die Eröffnung eines neuen Stores in Linz steht kurz bevor, auch Graz und Innsbruck sind als nächste Expansionsziele für die Vintage-Marke fix eingepplant. **■**



7



AUSSTELLUNGEN UND WORKSHOPS

Neues Wissenschaftszentrum eröffnet

Seit Anfang Oktober hat das neue VISTA Science Experience Center am Institute of Science and Technology Austria (ISTA) in Klosterneuburg seine Türen geöffnet. Das Zentrum am Campus in Maria Gugging lädt Besucher:innen aller Altersgruppen ein, in die Welt der Spitzenforschung einzutauchen, die Geschichten, Ideen und Menschen hinter wissenschaftlicher Arbeit kennenzulernen. „Science in the Making – Wie entsteht das Wissen von morgen?“ lautet der Titel der ersten Ausstellung mit Themen von Neurowissenschaften über Klimaforschung bis zu Quantenphysik. Auf dem 2009 gegründeten ISTA-Campus forschen Wissenschaftler:innen aus aller Welt in rund 90 Forschungsgruppen, geplant sind sogar 150 Gruppen. ■

www.vistascience.at/de

NEUER KUNSTPARK IN WIEN

Kunst von André Heller und Co.

Wien hat einen neuen, einzigartigen Park, der vom Universalkünstler André Heller kuratiert wurde. Markantestes Merkmal des Parks an der neuen Donau am Mühl-schüttel (21. Bezirk) sind 14 fantasievoll gestaltete Kunstwerke von 14 Künstler:innen, darunter Carmen Wiederin, Monika

GilSing, Xenia Hausner und Peter Pongratz, aus sieben Nationen. Die von der Unicredit Bank Austria finanzierten Werke auf dem 2,8 Hektar großen Areal – etwa die dreifache Fläche des Stephansplatzes – zwischen Mühl-schüttel-

gasse und Drygalskiweg greifen die Elemente Erde, Wasser, Luft und Licht auf unterschiedliche Weise auf und setzen sie spektakulär in Szene. ■

wienwirdwow.at/bank-austria-park



Wiener MAK zeigt Christbaumschmuck aus Gablonz und Mode von Helmut Lang.

Ein Hummer auf dem Christbaum.



Fahrräder, Segelboote und Hummer als funkelnder und glitzernder Christbaumschmuck sind kein Zeichen unserer Zeit. Im tschechischen Städtchen Jablonec nad Nisou, auf Deutsch Gablonz, wurde schon vor mehr als 100 Jahren besonderer gläserner Weihnachtsbaumbehang hergestellt. Das Wiener MAK – Museum für angewandte Kunst zeigt unter dem Titel „FAHRRAD & HUMMER. Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz“ (bis 1. Februar 2026) mehr als 800 der filigranen Kunstwerke aus Glasperlen und Draht. Ein besonderes Augenmerk der Ausstellung liegt auf dem Zeitraum zwischen 1920, als die Blütezeit der Produktion begann, und 1980 – und damit auf den ästhetisch nicht minder faszinierenden Objekten, die in den Nachkriegsjahrzehnten entstanden sind. Das Besondere an den Weihnachtsdekorationen aus Gablonz ist ihr überraschender Alltagsbezug und teils auch

ihre Abstraktion: Statt Engelchen finden sich nämlich miniaturhafte Flugzeuge, Häuser, geometrische Formen und allerlei Getier wie Spinnen, Schmetterlinge und Krokodile.

Neue Sparte der Glasmacher

Bis heute erfreut sich der sogenannte „Gablonzer Christbaumschmuck“ bei Designer:innen und Sammler:innen großer Beliebtheit. Was in der Biedermeierzeit mit Äpfeln, Naschereien und Nüssen begann, entwickelte sich im böhmischen Raum der Habsburgermonarchie – ursprünglich als Randprodukt der reichen Glasmacher- und Bijoutiertradition – zu einem neuen und auch bedeutenden Wirtschaftszweig. Das im Norden des Landes am Fluss Neiße gelegene Gablonz wurde zum Zentrum der Produktion und prägte als Herkunfts- und Gattungsbegriff den Namen der Schmuckproduktion.

Die in Wien ausgestellten Objekte stammen aus der mehr als 3.000 Stücke umfassenden Privatsammlung der Kunsthistorikerin Waltraud Neuwirth. Die ehemalige Kustodin der MAK-Sammlung Glas und Keramik hat diese über Jahrzehnte zusammengetragen und dem MAK als Schenkung übergeben.

Premiere für Helmut-Lang-Werkschau
Mit „HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive“ (10. Dezember 2025 bis 3. Mai 2026) widmet das MAK dem großartigen Wiener Modeschöpfer und Künstler die erste umfassende Ausstellung seines Œuvres. Die Ausstellung bietet einen tiefgehenden und einzigartigen Einblick in Langs Mindset und seinen kreativen Prozess. Dabei liegt der Fokus auf seiner radikalen Vision von Design und Identität, die er in den Jahren zwischen 1986 und 2005 umsetzte. Konzipiert als Mixed-Media-Präsentation mit großformatigen, ortsspezifischen Installationen, überschreitet die Schau die Konventionen klassischer Modeausstellungen und unterstreicht Langs Rolle als Pionier in der Modewelt, der schon früh künstlerische Strategien einsetzte.

Die Basis für die Ausstellung bietet das größte und einzige offizielle, öffentliche Archiv zu Helmut Langs Werk, das seit 2011 Teil der MAK-Sammlung ist. **ALS**
www.mak.at



Fotos: MAK Helmut Lang Archiv/Christian Mendez (4), TVB Mondsee Irsee/Kathrin Haas (5), Ritz Carlton Vienna (6), SURAAA (7)

ADVENT IN MONDSEE

Handwerkskunst und Herzenswärme

Der Kreuzgang des ehemaligen Benediktinerklosters, der Marktplatz vor und der Karlsgarten neben der Basilika in der oberösterreichischen See-Marktgemeinde sind die Schauplätze des Mondseer Advent (21. November bis 21. Dezember). Geboten werden echte Handwerkskunst aus der Region, Musik, Genuss und Herzenswärme. Die Ausstellerinnen und Aussteller wechseln wöchentlich, zwischen den festlich geschmückten Hütten sorgen Bläserensembles, Chöre und regionale Bands für den passenden Klangteppich. Im Karlsgarten öffnet der Kinderadvent mit einem historischen Karussell seine Pforten. Ein Höhepunkt ist das traditionelle Christbaumtauchen am Mondsee. ■

www.mondsee.at/advent



APRÈS-SKI-FLAIR IN LUFTIGER HÖHE UND MITTEN IN WIEN

Rooftop-Bar „Perrier-Jouët Winter Terrace“ im The Ritz-Carlton

Zwischen dem 7. November 2025 und dem 4. Jänner 2026 öffnet die Perrier-Jouët Winter Terrace auf dem Dach des Ritz-Carlton in Wien wieder ihre Pforten. Die Bar über den Dächern Wiens hat täglich von 16 bis 23 Uhr geöffnet und verbindet alpinen Charme mit urbanem Luxus. Mit Blick auf die Stadt und die umliegenden (verschneiten) Weinberge werden am Schuberting im ersten Bezirk kulinarische Spezialitäten wie Glühwein, heiße Schokolade, herzhaftes Gulaschsuppe und süße Buchteln unter freiem Himmel serviert. Highlight sind die beheizten, exklusiv buchbaren Seilbahngondeln, die für vier bis sechs Personen Platz bieten. ■



Die Bar über den Dächern Wiens hat täglich von 16 bis 23 Uhr geöffnet und verbindet alpinen Charme mit urbanem Luxus. Mit Blick auf die Stadt und die umliegenden (verschneiten) Weinberge werden am Schuberting im ersten Bezirk kulinarische Spezialitäten wie Glühwein, heiße Schokolade, herzhaftes Gulaschsuppe und süße Buchteln unter freiem Himmel serviert. Highlight sind die beheizten, exklusiv buchbaren Seilbahngondeln, die für vier bis sechs Personen Platz bieten. ■

SURAAA STARTET TESTBETRIEB IM KROATISCHEN VARAŽDIN

Österreichisches Know-how für autonomes Fahren international gefragt

Seit Oktober läuft in der kroatischen Stadt Varaždin ein Testbetrieb für das autonome Fahren im öffentlichen Nahverkehr. Hinter dem Projekt steht der österreichische Mobilitätspionier SURAAA – Smart Urban Region Austria Alps Adriatic (pdcp GmbH), der Testlauf wird gemeinsam mit Partnern des europäischen Forschungsprojekts GINEVRA, gefördert durch das EU-Programm Interreg Central Europe, umgesetzt. Nach erfolgreichen Projekten in Österreich ist das Ziel die praktische Erprobung automatisierter Shuttles im realen Verkehrsumfeld – inklusive Kommunikation mit Ampeln, Fußgängerquerungen und urbaner Infrastruktur. SURAAA betreibt seit 2017 selbstfahrende Shuttles auf öffentlichen Straßen in Österreich. ■





Ein wahrlich königliches Ambiente bietet das Wellnesshotel Wittelsbach. Das traditionsreiche Haus in Bayern startet als Vier-Sterne-Superior-Boutiquehotel neu durch.

Ein klares Design-Statement in Bad Füssing.

Wenn ich König von Bayern wäre! Diese Utopie lässt sich rasch erfüllen, denn im Wellnesshotel Wittelsbach dürfen sich die Gäste wahrlich als solche fühlen. Das nicht nur, weil der Name des Hauses an eines der ältesten deutschen Hochadelsgeschlechter, das auch über viele Epochen den König von Bayern stellte, erinnert. Sondern vielmehr, weil als oberste Maxime von Besitzer Christian Lealahabumrung und des Teams um Hoteldirektor Jens Bernitzky gegenüber den Gästen in dem Vier-Sterne-Superior-Hotel gilt: „Ihr Wohlbefinden ist unser Ziel.“

Große Geschichte, lange Tradition

Das Wellnesshotel Wittelsbach blickt auf eine große Geschichte und lange Tradition zurück. Das Wittelsbach wurde 1981 als Kurhotel eröffnet und galt schon damals als eines der führenden Hotels in Bad Füssing. 2018 entdeckte und erwarb die Familie Lealahabumrung das historische Juwel und verwandelte es mit großem Engagement und viel Liebe zum Detail in ein modernes Vier-Sterne-Superior-Hotel. Heute präsentiert sich das stilvolle Design-Boutiquehotel mit seinen 65 Zimmern und Suiten als ein echter Sehnsuchtsort für Erholungssuchende. Ganz nach dem Motto: „Von der

Vergangenheit berührt. Vom Moment veredelt. Von der Zukunft geleitet.“

„Das neue Design, die Sky-Sauna und die kulinarische Vielfalt spiegeln unsere Vision wider: ein modernes, inspirierendes Haus für Erholungssuchende und Designliebhaber. Mit weiteren Projekten wie beispielsweise der neu gestalteten Restaurantterrasse werden wir diesen Weg konsequent weitergehen“, betont Hoteldirektor Bernitzky.

Schlafen wie Kaiserin Sisi

Das Spektrum im Wellnesshotel Wittelsbach reicht vom klassischen Einzelkomfortzimmer über vier Kategorien von



Doppelzimmern und die 40 bzw. 50 Quadratmeter großen Junior-Suiten mit getrenntem Wohn- und Schlafbereich sowie Balkon bis hin zur Panorama-Suite Max mit südseitigem Balkon und dem Topangebot, der Superior-Suite Sisi. Auf feudalen 61 Quadratmetern bietet diese Suite Platz für zwei bis vier Personen sowie neben dem Schlafzimmer einen eigenen Ankleideraum und einen separierten Wohnbereich mit Schlafcouch und echter Matratze.

Grafische Tapeten, maßgefertigte Kleiderschränke und je nach Kategorie freistehende Badewannen zeugen von einer individuellen Handschrift.

Der Stil des gesamten Hauses ist geprägt von satten Farben wie tiefem Königsblau und beruhigendem Waldgrün sowie edlen Materialien. Bereits beim Betreten des Wellnesshotels setzen weißer Marmorboden, Bocci-Leuchten und Samtessel ein deutliches Statement.

Wellness mit Panoramablick

Das Herzstück im Wellnesshotel Wittelsbach ist die neue, lichtdurchflutete

Sky-Sauna im sechsten Stock, die mit ihrem Panoramablick über das sanft hügelige Alpenvorland ein echtes Signature-Highlight setzt. Auf derselben Etage befinden sich weitere Saunen und Dampfbäder. Ein Innenpool und Whirlpool sorgen im Erdgeschoss mit heilendem Thermalwasser für entspannte Stunden, während der Außenpool einlädt, sportlich ein paar Bahnen zu ziehen. Acht Behandlungsräume stehen für Anwendungen – vom Lavendelbad und Facial mit Dr. Spiller bis zur ayurvedischen Ganzkörpermassage – bereit. Ein modern ausgestatteter Fitnessbereich komplettiert das Angebot.

Rosé-Samt und silberne Leuchten schaffen im Restaurant ein stylisches Ambiente. Kulinarisch begeistert das Wellnesshotel Wittelsbach mit einer modernen Genussküche und regionalen Zutaten. Gäste starten mit einem reichhaltigen Frühstück und wählen am Abend aus einem Vier-Gang-Menü mit abwechslungsreichem Salat- und Dessert-Bufferet. Die Weinkarte präsentiert internationale Spitzenweine, und die süßen Kreati-

onen aus der hauseigenen Konditorei sind immer eine Versuchung wert.

Bad Füssing liegt im Bayerischen Golf- und Thermenland, einer der bekanntesten Wellness- und Gesundheitsregionen Europas. Neben den Thermen eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten für Spaziergänge, Radtouren und sportliche Aktivitäten. Kultur- und Feinschmecker-Events runden das Angebot ab.

Eingebettet in diese blau-weiße Idylle, verbindet das Wellnesshotel Wittelsbach modernes Boutique-Design mit der Thermaltradition der Region, eine faszinierende Wohlfühlwelt mit maßgeschneiderten Arrangements – perfekt für eine Auszeit vom Alltag.

ALS

KONTAKT

Wellnesshotel Wittelsbach

Beethovenstraße 8

D-94072 Bad Füssing

Tel.: +49 8531 952-0

info@wellnesshotel-wittelsbach.de

www.wellnesshotel-wittelsbach.de

Die Tage werden kürzer. Das Licht dringt kaum durch den Nebel. Das Jahr hat müde gemacht. Da kann man leicht die Orientierung verlieren und es passiert das:

Der Tunnelblick.

Mit dem Tunnelblick verengt sich unsere Wahrnehmung (lebens-)gefährlich, sodass wir außerhalb dieses Radius nichts mehr wahrnehmen können. Das ist/wird ein weit verbreitetes Phänomen, das uns auf allen Ebenen des Zusammenlebens begegnet und uns der Chance beraubt, in Lösungen zu denken. Die Verengung von Perspektiven macht uns blind für die elementarste Stufe der Toleranz (den „Verdacht, der andere Mensch könnte Recht haben“ – Kurt Tucholsky). Fast alles wird monokausal begründet und ebenso eindimensional beantwortet.

Mittlerweile auch häufig beobachtbar in der Gruppendynamik, wo es sehr schwierig wird, die simpelsten Brainstormings abzuhalten, weil niemand mehr aus seinem Tunnel herausfindet. Freund/Feind-Denken, Schwarz-Weiß-Malerei, der oft komplette Wegfall des Denkens in Optionen und viele andere Verkürzungen mehr machen uns handlungsunfähig. Am schlimmsten beobachtbar im Szenario des Konfliktmanagements, wo es fast schon unmöglich scheint, wenigstens einen kleinen Schritt auf die andere Person zuzugehen. Sieg oder Niederlage sind die einzig verbliebenen Optionen.

Und über allem schwebt die Angst

Angst kommt von Enge. Angst ist diffus und schleicht sich durch unser Inneres. Angst lähmt. Und kann uns umbringen. Auch körperlich, wenn sich in der Angst nicht nur die Wahrnehmung, sondern auch die Blutgefäße verengen. Es ist allerhöchste Zeit für eine fundamentale Renaissance des Konstruktivismus und

den großartigen Leitgedanken Heinz von Foersters: „Handle so, dass die Zahl Deiner Wahlmöglichkeiten mit jedem Schritt, den Du setzt, zunimmt.“

Ziele könnten helfen

Ziele als realisierbare Visionen. Ziele, die in die Zukunft schauen. Mit der Erkenntnis, dass ein Ziel kein Ergebnis ist. Ergebnisse trägt man im Nachhinein in ein Excel-Sheet ein und ist stolz, vorher das richtige

Ziel gehabt zu haben. Mit einem Ergebnis als Kontroll-Markierung, ob das Ziel erreicht worden ist.

Marktanteil – um ein Beispiel zu nennen – ist kein Ziel, sondern ein Ergebnis des Ziels „gesteigerte Kundenloyalität“. Quote ist kein Ziel, sondern das Ergebnis des Ziels „Faszination“. Umsatz ist kein Ziel, sondern das Ergebnis des Ziels „Partnerschaft mit dem Handel“. Streiks, die man in Sekunden misst, sind kein Ziel, sondern das

Ergebnis des Ziels „Sozialer Friede und Gerechtigkeit“.

Wenn man unter diesen Rahmenbedingungen in sich hineinhört, könnte es passieren, dass in der angeblich stillsten Zeit des Jahres eine zarte Einsicht ein kleines Lichtlein entzündet: Dass wir uns alle bemühen sollten und könnten, mehr Gemeinsamkeiten zu suchen. Und wenn wir sie gefunden haben, diese Schätze zu hegen und zu pflegen. Damit wir dann helfende Hände an unserer Seite haben, wenn wir uns im Tunnel verirrt haben und nicht mehr wissen, ob das Licht am anderen Ende der entgegenkommende Zug ist. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buch-Tipp: Freude am Führen – Ein Plädoyer für „Leadership mit Leidenschaft“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© fischer Baubot



© Johannes Zimmer

- **Weit mehr als nur ein Baustoff:** Beton als Hebel für energieeffizientes Bauen
- **Siegeszug der Real-World AI:** Die Bauwirtschaft steht vor einer Zeitenwende
- **Digitaler Mobilitätspionier:** VAO liefert Grundlage für vielerlei Mobilitätsservices



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Der renommierte internationale Brick Award findet am 11. Juni 2026 in Wien statt. Wir stellen ab Seite 56 einige der schönsten und innovativsten Ziegelgebäude aus aller Welt vor. Ein interdisziplinäres Forschungsteam der TU Graz hat im Projekt ReCon gemeinsam mit Unternehmenspartnern ein Klett-Verbindungssystem für Gebäude entwickelt. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie ab Seite 64.

Der Österreichische Betonpreis ist der einzige Bau- & Architekturpreis für zukunftsweisende Bauprojekte mit Beton. Ab Seite 68 stellen wir Ihnen die ausgezeichneten Preisträger aus Wien, dem Burgenland und der Steiermark vor.

Nach den Höhenflügen der vergangenen Jahre ist der Wachstumskurs der internationalen Baubranche zu

Ende. Was ein aktueller Deloitte-Report dazu sagt, lesen Sie auf Seite 73.

Die VAO hat in den letzten zehn Jahren mit Expertise, Synergien und Kooperationen die österreichische Mobilität analysiert. Vier Milliarden Routenberechnungen untermauern die Vorreiterrolle. Mehr dazu gibt es ab Seite 76. Smatrics EnBW hat im dritten Quartal 44 Ultraschnellladepunkte an fünf Standorten in Österreich errichtet. Wie wichtig das Schnellladen für die Elektromobilität ist, schreiben wir auf Seite 80.

Die EU-Kommission hat die Auszahlung von 515,5 Millionen Euro an Österreich aus der Aufbau- und Resilienzfazilität genehmigt. Damit steigt das Gesamtvolumen der EU-Aufbauplan-Mittel auf rund 3,3 Milliarden Euro. Was damit geschehen wird, lesen Sie ab Seite 84. Und damit wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Entdecken dieser und der vielen weiteren Geschichten im Heft.

TITEL IM BOHREN

3.717 Löcher in 24 Stunden in Beton gebohrt – das bedeutet Weltrekord für den Fischer Baubot.



Der Titel ist eine große Anerkennung für die Kompetenz und den Arbeitseinsatz des ganzen Teams.

Fischer Baubot wurde offiziell als Guinness-World-Records-Titelträger für die meisten Bohrlöcher, die von einem teilautonomen Roboter innerhalb von 24 Stunden gebohrt wurden, ausgezeichnet. Beim zertifizierten Rekordversuch am 10. und 11. September dieses Jahres im firmeneigenen Testzentrum in Traiskirchen wurden exakt 3.717 vollständig abgeschlossene Bohrungen in Beton erstellt.

„Der Titel ist eine große Anerkennung für unseren Baubot sowie für die Kompetenz und den Arbeitseinsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Matthias Schneider, Geschäftsführer Digital Services/IT der Unternehmensgruppe Fischer. „Der Erfolg bestätigt uns darin, unseren Weg mit innovativen Robotiklösungen weiterzugehen, die die Baustellen weltweit sicherer und effizienter machen. Baurobotik ist ein

Schlüssel für die Zukunft des Bauens – und dieser Weltrekord zeigt, welches Potenzial in unserem Baubot steckt.“

ZUVERLÄSSIGE LEISTUNG

Jedes Bohrloch entsprach den vorgegebenen Spezifikationen: mindestens 10 mm Durchmesser und 50 mm Tiefe – ohne Überlappungspunkte. Bei den Bohrungen demonstrierte der Roboter die zuverlässige Leistung in allen drei Richtungen. Der Baubot arbeitete über die gesamte Dauer von 24 Stunden hinweg mit lediglich kurzen, geplanten Stopps zum Werkzeug- und Bohrerwechsel – und bewies dabei außergewöhnliche Zuverlässigkeit und Ausdauer. „Damit senden wir ein starkes Signal an Bauherren und Auftraggeber, dass unser Baubot für anspruchsvolle Einsätze auf der Baustelle bereit ist“, sagt Schneider.

BS

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima • Herstellung: MAßGEDRUCKT® • Coverfoto: Adobe Stock/Degimages • Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).



Am Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt wurde die Bauteilaktivierung mit grünen Energien kombiniert (1). In der Wohnanlage Nordbahnhof III in Wien wurde das Prinzip einer Schwammstadt – Regenwasser wird gezielt in den Wurzelraum von Stadtbäumen geleitet – umgesetzt (2).

HEBEL FÜR NACHHALTIGES BAUEN

Beton ist weit mehr als nur ein Baustoff. Dank Bauteilaktivierung und Betonpflastersteinen mit Fugen trägt er aktiv zu energieeffizientem Bauen und kühleren Städten bei.

Der Baustoff Beton erweist sich seit der Römerzeit als langlebig, robust und vielfältig einsetzbar – kein Wunder, dass er heute der am meisten verwendete Baustoff der Welt ist. Seine Stabilität, Vielseitigkeit und Unempfindlichkeit gegenüber Brand, Schall und Feuchte machen ihn seit Jahrzehnten zum Standard im Bauwesen. Doch Beton kann mehr: Er wird zunehmend zu einem zentralen Hebel für eine klimafitte und energieeffiziente Bauweise.

BAUTEILAKTIVIERUNG: ENERGIEEFFIZIENTE GEBÄUDE DURCH SPEICHERMASSE

Laut dem aktuellen Klimaschutzbericht 2024 des Umweltbundesamts verursacht der Gebäudesektor in Österreich rund zehn Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen. Hier kann Beton einen wichtigen Beitrag leisten. Seine hohe Wärmespeicherfähigkeit ermöglicht es, den Energiebedarf von Gebäuden umweltschonend zu transformieren. In Kombination mit erneuerbaren Energiequellen wie Erdwärme, Solarenergie oder Windkraft trägt der Baustoff aktiv zur Heiz- und Kühlleistung bei. Ein Schlüsselement dabei ist die thermische Bauteilaktivierung. Wasserleitungen werden in Betonwände oder -decken integriert und dienen zum Durchleiten von warmem oder kaltem Wasser. Die so aktivierten Bauteile geben gleichmäßig Wärme ab oder nehmen sie auf – je nach Jahreszeit. Das sorgt ganzjährig für ein angenehmes Raumklima bei gleichzeitig effizientem Energieeinsatz.

Da die Vorlauftemperaturen gering sind, lässt sich die thermische Bauteilaktivierung ideal mit grünen Energien kombinie-

ren. In Wien wird diese Technologie bereits breit angewendet – etwa beim sozialen Wohnbauprojekt Campo Breitenlee oder am Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt. Auch zahlreiche andere Schulen, Wohnanlagen und Sporthallen setzen bereits auf diese effiziente Form der Temperierung.

KLIMAFITTE AUSSENÄRUME: BETON GEGEN DIE HITZEINSELN

Nicht nur in Gebäuden, auch im Außenraum kann Beton einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Helle Betonpflastersteine und -platten reflektieren das Sonnenlicht stärker als dunkle Oberflächen – ein Effekt, der als Albedo-Effekt bekannt ist. So heizen sich Plätze, Straßen und Wege weniger stark auf, was die Entstehung urbaner Hitzeinseln reduziert. Kombiniert mit Begrünung und Bäumen, fügt sich heller Beton nahtlos in das Konzept der Schwammstadt ein. Dieses städtebauliche Prinzip sieht vor, Regenwasser gezielt in den Wurzelraum von Stadtbäumen zu leiten. Dadurch werden diese besser mit Wasser und Sauerstoff versorgt – auch unter befestigten Flächen. Ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips ist die Wohnanlage Nordbahnhof III in Wien. Die hellen Betonbeläge wurden dort so verlegt, dass Wasser und Luft durch die Fugen zu den Wurzeln der Bäume und Pflanzen gelangen können. In Kombination mit der intensiven Begrünung der Wohnanlage konnte die gefühlte Außentemperatur an heißen Sommertagen um bis zu 14 Grad Celsius im Vergleich zu vollständig versiegelten Flächen gesenkt werden. ■

www.betondialog.at



BAU TRIFFT KI

Die Bauwirtschaft steht vor einem tiefgreifenden Wandel: KI und Digitalisierung revolutionieren Prozesse, Planung und Baustellen. Bau- und Immobilienexperte Klaus-Peter Stöppler sieht Real-World AI als Schlüssel für Effizienz und Innovation.

Die Bauwirtschaft steht vor einer Zeitenwende“, erklärt Klaus-Peter Stöppler. Der Bau- und Immobilienexperte, der von Unternehmen aus der Branche regelmäßig als Beirat oder Führungskraft auf Zeit in die Betriebe gerufen wird, sagt „eine neue, von Digitaltechnologie und vor allem von künstlicher Intelligenz geprägte Ära“ für die Bauwirtschaft voraus. Klaus-Peter Stöppler erläutert das so: „Die Baubranche ist prädestiniert für den

Siegeszug der Real-World AI, also der Nutzung künstlicher Intelligenz in der realen Welt.“

Real-World AI steht dabei als Gegenentwurf zur Gen AI, der generativen KI. Während Gen AI wie etwa ChatGPT lediglich Texte, Bilder, Grafiken oder Videos generieren kann, umfasst Real-World AI beispielsweise KI-Roboter oder Baumaschinen mit KI-Steuerung. Der Experte sagt: „Die Baubranche wird beides kombinieren.“



KI AM VORMARSCH

»Studien zufolge setzen heute schon knapp drei Viertel der deutschen Bauunternehmen KI in Planung und Entwurf ein.«

Klaus-Peter Stöppler, Bau- und Immobilienexperte

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VERÄNDERT PROZESSE, PLANUNG UND GESCHÄFTSMODELLE

Der Einsatz künstlicher Intelligenz würde die Prozesse, Planungslogiken und Geschäftsmodelle der Branche grundlegend verändern. Dabei gehe es perspektivisch nicht nur um digitale Baupläne oder automatisierte Ausschreibungen. Vielmehr werden intelligente Systeme künftig Einzug in



Der Baubot von Fischer und der Jaibot von Hilti sind Beispiele für den Einzug von KI und Digitalisierung auf der Baustelle.

nahezu alle Phasen eines Bauprojekts halten: von der Bedarfsplanung über die Bauausführung bis zum Gebäudebetrieb, so die Meinung des Experten.

Besonders relevant ist der Einsatz von KI-gestützten Lösungen im Bereich des Building Information Modeling (BIM). Während BIM in Deutschland bereits in zahlreichen Großprojekten eingesetzt wird, beginnt in der nächsten Phase die Verknüpfung von BIM mit KI-Algorithmen. Dadurch lassen sich Planungsfehler nicht nur frühzeitig erkennen, sondern auch automatisch korrigieren.

Klaus-Peter Stöppler verweist auf eine Untersuchung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) aus dem letzten Jahr, wonach allein durch frühzeitige Fehlervermeidung und optimierte Materiallogistik bis zu 20 Prozent der Projektkosten eingespart werden können: „Studien zufolge setzen heute schon knapp drei Viertel der deutschen Bauunternehmen KI in Planung und Entwurf ein, aber bei der Umsetzung auf der Baustelle fällt der Anteil deutlich niedriger aus.“ Das werde sich allerdings in den nächsten Jahren allmählich ändern.

DRASTISCHER WANDEL

„Auf der Baustelle wird sich das Bild künftig drastisch wandeln“, blickt der Bau- und Immobilienexperte in die Zukunft. Sensorik, Drohnen und autonome Baumaschinen liefern Daten in Echtzeit, die mithilfe von KI analysiert werden. So entstehen prädiktive Modelle, die etwa den Verschleiß von Maschinen vorhersagen oder Arbeitsabläufe dynamisch anpassen, um Verzögerungen zu vermeiden. Stöppler verweist als Beispiel auf die Plattform Capmo, die mit KI-gestützter

Mängelverfolgung und Baufortschrittsdokumentation inzwischen bei mehr als 3.000 Projekten deutschlandweit eingesetzt wird. Und er nennt weitere Beispiele direkt von der Baustelle, etwa den Baubot von Fischer, der präzise und monotone Arbeiten wie Bohren, Staubabsaugung und das Setzen von Bolzenankern in Decken, Wänden oder auf Fassaden übernimmt, oder der Jaibot von Hilti, ein halbautonomer Bohrroboter mit KI-gestützter Positionserkennung, der Löcher anhand digitaler Pläne markiert und sich dynamisch an veränderte Baustellenbedingungen anpasst. Neben spezialisierten Bohrrobotern drängen nach Beobachtung des Experten zusehends auch autonome Baumaschinen weiter auf den Markt. Selbstfahrende Bagger, Radlader und Muldenkipper sowie KI-gesteuerte Kräne und Betonmischer sind im Kommen. Stöppler erläutert das: „Diese Maschinen navigieren autonom, vermeiden Kollisionen dank integrierter Sensorik und eignen sich besonders für gefährliche oder schwer zugängliche Einsatzbereiche.“ Als ein weiteres Beispiel führt er die Trockenbaumaschinen von Canvas an, die per KI-Sensorik Wände ohne menschliches Zutun glätten. „Das ist eine direkte Antwort auf den Fachkräftemangel“, ordnet der Bau- und Immobilienfachmann ein, dass die ausgedünnte Personaldecke neben der Kostenseite ohnehin einen starken Treiber für Innovationen in der Bauwirtschaft darstelle.

Doch trotz dieser Fortschritte bleibe der digitale Reifegrad der Branche insgesamt noch niedrig, sieht Stöppler keinen Grund zur Euphorie. Er verweist auf eine PwC-Studie aus dem letzten Jahr, wonach sich nur 16 Prozent der deutschen Bauunternehmen selbst als „digital fortgeschritten“ einstufen.

BS

FASZINIERENDE ZIEGELBAUTEN

Mit der Bekanntgabe der Shortlist für den renommierten internationalen Brick Award 26 wird eine faszinierende Auswahl einiger der schönsten und innovativsten Gebäude aus aller Welt vorgestellt. Die Preisverleihung findet am 11. Juni 2026 in Wien statt.



Als Eingang zum Friedhof transformiert die Shafagh-Grabstätte einen traditionell privaten Raum in ein Monument.

Der seit 2004 alle zwei Jahre verliehene Brick Award bietet Architekten eine Plattform für ihre einzigartigen Entwürfe und würdigt Ziegel und keramische Bauprodukte als zeitlose Materialien für innovative und zukunftsweisende Architektur. Der Preis wird in fünf Kategorien vergeben: Feeling at home (Einfamilienhäuser und kleine Projekte); Living together (städtische Wohnbauprojekte); Working together (Gewerbe- und Industriebauten); Sharing public spaces (öffentliche Bauten und Freiräume); und Building outside the box (Innovation). Die diesjährige Shortlist für diesen wahrhaft internationalen Preis umfasst Vertreter aus fünf Kontinenten und 50 Projekte aus 21 Ländern, die von einer Experten-Vorjury aus insgesamt 849 Einreichungen ausgewählt wurden.

VON FREI FLIESSENDEN INSCRIFTEN BIS ZU MINIMIERTEM BETONVERBRAUCH

Eine der nominierten Einreichungen aus dem Nahen Osten ist die Shafagh-Grabstätte in der kleinen Stadt Ardakan im Zentraliran mit ihrer umgekehrten, nach unten gewölbten Kuppel und den auf der Oberfläche frei fließenden Inschriften, die ein architektonisches Element in eine Leinwand als Manifestation der Ausdrucksfreiheit verwandeln. Als Eingang zum Friedhof transformiert die Shafagh-Grabstätte einen traditionell privaten Raum in ein Monument für alle – einen Ort, an dem das Spirituelle dem Alltäglichen begegnet.

In Asien umfasst die nominierte Aga Khan Akademie in der bangladeschischen Hauptstadt Dhaka eine Reihe von vierstöckigen, mit Ziegel verkleideten Gebäuden, die sich in ein stark verdichtetes städtisches Areal einfügen, das von einer großen Autobahn begrenzt wird. Mit seinen Grünflächen bietet das Ensemble einen Freiraum inmitten des dicht verbauten Umfelds, der zum Spielen und Lernen einlädt.

Das Metallic Bellows Factory Office in Chennai in Indien ist eine einstöckige Ziegelstruktur, inspiriert von lokalen Ziegelöfen und tonreichem Boden, mit Schwerpunkt auf der Reduktion der CO₂-Emissionen durch minimierten Betonverbrauch. Das Design zeichnet sich durch ein traditionelles Jack-Arch-System mit Unterzug und Randträgern aus, das dem aus lokal bezogenen Ziegeln bestehenden Mauerwerk ein leichtes, schwebendes Aussehen und einen handwerklichen Charakter verleiht.

UMGESTÜLPTE MUSCHELSTRUKTUR UND WELLENFÖRMIGE FASSADE

Zu den herausragenden Einreichungen aus China zählt das von Kengo Kuma and Associates gestaltete UCCA Clay Museum in Yixing, dessen markantes Dach mit seinen Gipfelformationen auf den nahegelegenen Berg Shushan referenziert. Der vom Studio als „umgestülpte, von virtuellen Kugeln geformte Muschelstruktur“ bezeichnete Rahmen wurde mit 3.600 handgefertigten Keramikfliesen in dunklen und hellen Brauntönen verkleidet, die an Farbveränderungen erinnern, wie sie beim Brennen von Keramik auftreten. Weiter nördlich, in Richtung Beijing, befindet sich die ebenfalls in die Shortlist aufgenommene Buchhandlung Tianjin Zhongshuge, ein dreistöckiges Gebäude, gestaltet in „Wellen“ speziell gefertigter Ziegel und Eisenstrukturen, das einen einzigartigen, immersiven Raum für seine Besucher bildet.

Beispielhaft für Europa steht das niederländische Architekturbüro Studio RAP mit seinem Entwurf einer „wellenförmigen“ Fassade eines Gebäudes (Ceramic House) an der historischen Hooftstraat in Amsterdam, die vollständig mit 3D-gedruckten Keramikfliesen verkleidet ist. In Deutschland wurde in viel größerem Maßstab gebrannter Ton in Form von glasierten Paneelen mit einer feinen, unregelmäßigen vertikalen Struktur für die Fassade der Werksgebäude des Heizkraftwerks Leipzig verwendet. Und in Slowenien wurde bei der Umgestaltung einer ehemaligen Industriehalle in Ljubljana zu einem temporären Theater der Schwerpunkt auf recycelte und wiederverwendbare Baustoffe gelegt, wobei die sichtbaren Tonziegel silberfarben gestrichen wurden.

„STREETS IN THE SKY“ AUS GROSSBRITANNIEN UND „HIT-AND-MISS“-MUSTER AUS AUSTRALIEN

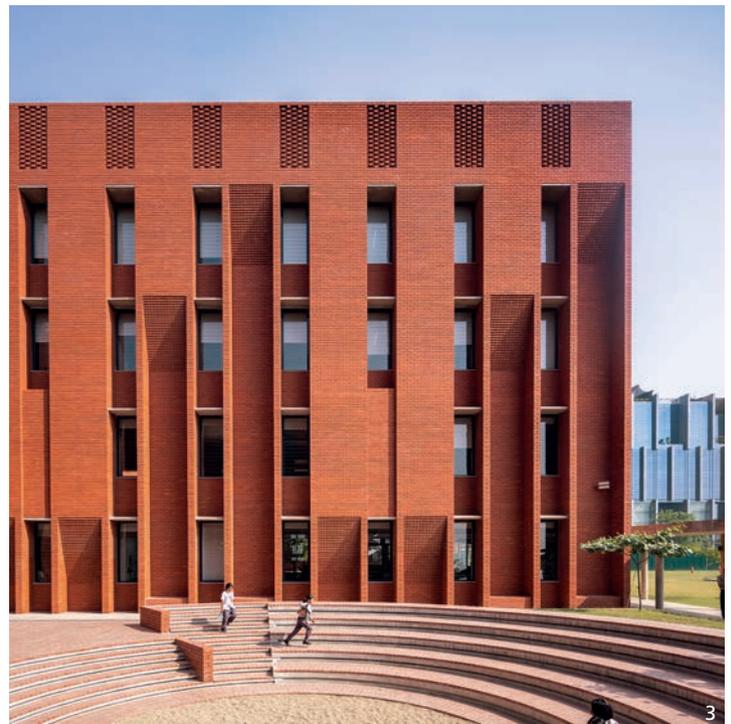
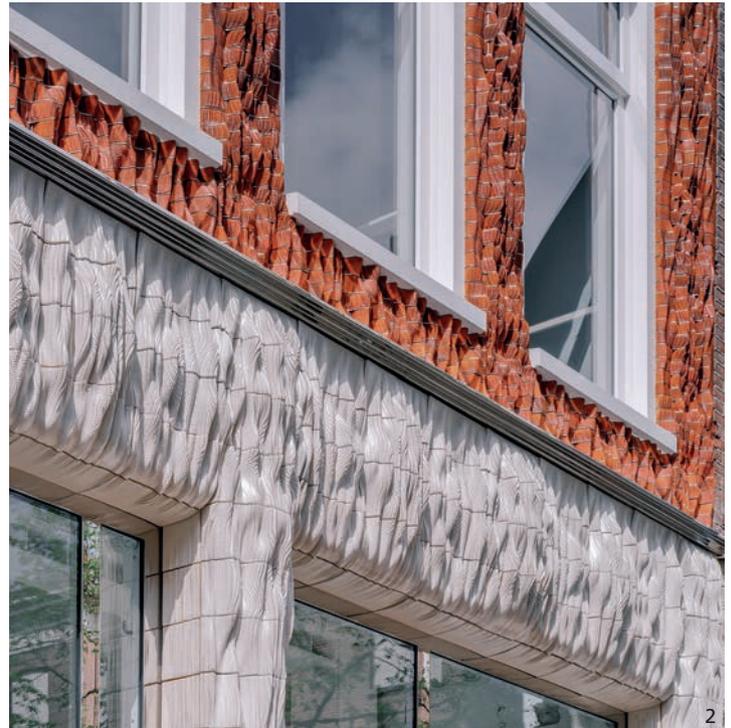
Wiederverwendung war auch ein Thema beim Projekt Park Hill in Sheffield in Großbritannien, einem riesigen Wohnblock in brutalistischem Baustil aus Sichtbeton mit Brettschalung, die mit feinkörnigem Material gefüllt ist. Die zu neuem Leben erweckten Ziegel kennzeichnen jede der sogenannten „Streets in the Sky“, und die Farben der Balkone wurden so gewählt, dass sie mit den Farbtönen des Mauerwerks harmonisieren.

Im Holocaust Museum in Melbourne in Australien wurden geschätzte 25.000 Ziegelsteine in die Fassade integriert, darunter Kombinationen aus Tonziegeln mit Glasbausteinen der Marken Ceniza und Poesia. Das raffinierte „hit-and-miss“-Muster sorgt für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Transparenz und Sicherheit und ist ein eindrucksvoller Ausdruck von Gedenken und Resilienz. Gleichzeitig schafft es eine visuelle und physische Verbindung zu Aktivitäten im Museum, zu Tageslicht und zur Gemeinschaft.

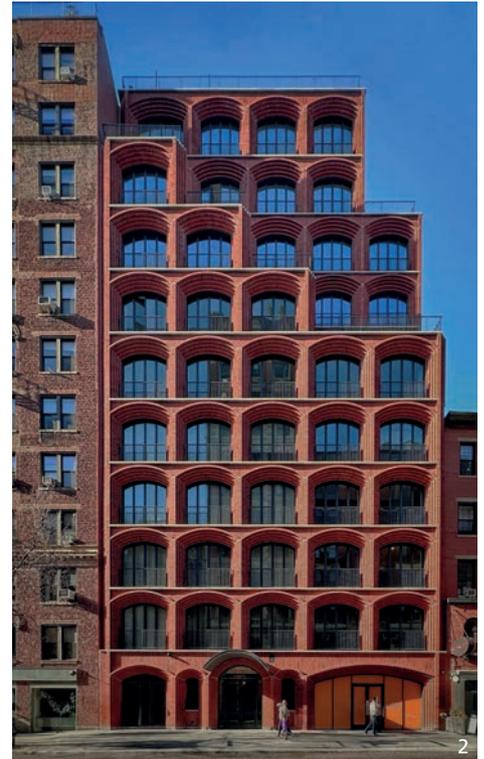
PRODUKTIONSSTÄTTE FÜR TEQUILA IN MEXIKO UND WHITE BRICKS HOUSE IN BRASILIEN

Im Zentrum eines bemerkenswerten Beitrags aus Mexiko steht eine Produktionsstätte für Tequila: Für die Lagerhäuser und Büros von Clase Azul La Hacienda Jalisco wurden lokale Ke-

ramik und Steine aus den Ausgrabungen vor Ort verwendet, um die Gebäude in ihrer vulkanischen Topografie zu verankern. In Brasilien wurde das White Bricks House mit handwerklichen Techniken unter Verwendung von freiliegenden, weiß gestri-



Ceramic House, Niederlande, mit „wellenförmiger“ Fassade aus 3D-gedruckten Keramikfliesen (2), Aga Khan Akademi in der bangladeschischen Hauptstadt Dhaka (3)



White Bricks House, Brasilien: Mauerwerk mit einzigartigen Mustern und Oberflächen (1), 64 University Place, New York: Händisch verlegte Ziegelfassade, Bogenfenster und ein Raster aus Pilastern (2)

chenen Massivziegeln erbaut. Unterschiedliche Ziegelabstände schaffen unterschiedliche Grade an Offenheit und Privatheit für jeden Raum. Durch sorgfältigen Umgang mit den Ziegeln entstand ein Mauerwerk mit einzigartigen Mustern und Oberflächen, die dem Projekt einen zeitlosen, handwerklichen Charakter verleihen.

64 UNIVERSITY PLACE IN NEW YORK UND MOUNTAIN HOUSE IN KAPSTADT

Unter den nominierten Beiträgen aus den USA befindet sich das Projekt 64 University Place, ein 11-stöckiges Wohngebäude im Greenwich Village, New York, das sich durch seine händisch verlegte Ziegelfassade, Bogenfenster und ein Raster aus Pilastern auszeichnet. Das Design verbindet historische Bezüge zur Umgebung mit zeitgenössischen Details. Die Ziegelfassade zeugt vom handwerklichen Können erfahrener Maurer und weist gut durchdachte Details auf.

Auf einem 4.000 m² großen Grundstück an den Hängen der Steenberg Ridge in Kapstadt, Südafrika, fügt sich das Mountain House harmonisch in die halb-ländliche Landschaft ein. Die mit Bedacht gewählte Palette an Materialien bringt die Farben und Texturen der Erde zum Ausdruck und ermöglicht dem Gebäude ein würdevolles Altern. Verwurzelt in der ursprünglichen Bedeutung eines Zufluchtsorts, zeichnet sich das Gebäude durch einfache, schmucklose Materialien aus, die ein zeitloses Gefühl der Geborgenheit vermitteln. **BO**

INFO-BOX

Über den Brick Award

Der Brick Award ist ein internationaler Architekturpreis, der herausragende Ziegelarchitektur aus aller Welt auszeichnet. Ausgerichtet von wienerberger, würdigt die Auszeichnung Innovation, Handwerkskunst und nachhaltiges Design – bleibt dabei jedoch unabhängig; die Verwendung von wienerberger-Produkten ist keine Teilnahmevoraussetzung. Seit seiner Einführung im Jahr 2004 hat sich der alle zwei Jahre verliehene Preis zu einer angesehenen Plattform für visionäre Architekten entwickelt und zeigt das kreative und ökologische Potenzial des Ziegels in der zeitgenössischen Architektur auf. Preisträger aus aller Welt werden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung geehrt, und ihre Arbeiten erscheinen zusammen mit den nominierten Projekten im offiziellen Brick Book.

Die Gewinner des Brick Award werden von einer internationalen Jury, bestehend aus renommierten Architekten und Planern, unter den 50 Nominierten auf der Shortlist ausgewählt. Die Mitglieder der diesjährigen Jury sind:

- Gabriela Carrillo, Mitbegründerin von Colectivo C733
- Christine Conix, Mitbegründerin von Conix RDBM
- Jens Linnet, Mitbegründer von BOGL
- Traudy Pelzel, Mitbegründerin von MAP Studio
- Eduardo Mediero, Gründer von HANGHAR

www.brickaward.com



Werbe und Infotragwerke
Dekorative Tragwerke, Fahnenmaste
Signalauslegermaste, Schutzwegtragwerke
Sonderanfertigungen, Standardprogramm



www.birtner-stahlbau.com

Besuchen Sie unsere Homepage, oder vereinbaren Sie mit uns ein persönliches Beratungsgespräch.

Outdoor Schauraum

Unser Schauraum wird ständig gepflegt und erweitert.

Beratung

Fundierte Fachberatung nehmen wir sehr ernst.

Planung

CAD 2D, 3D. Bei Bedarf fertigen wir auch Fotomontagen an.

Produktion

EG- Konformitätszertifikat 1159 - CPD - 0092/05

Kontakt:

Birtner Stahlbau G.m.b.H.
Fischamenderstrasse 60
A-2432 Schwadorf

T.: +43 (0) 2230 2842

F.: +43 (0) 2230 2842 18

E.: birtner-stahlbau@aon.at



PORR SCHAFFT SPRUNG IN DEN ATX

Die Porr ist ab sofort Teil des Austrian Traded Index und zählt damit zu Österreichs 20 größten Unternehmen – ein Erfolg, der auf starkem Kurswachstum und hoher Liquidität beruht.

Bisher im ATX Prime vertreten, ist die Porr Ende September in den Austrian Traded Index (ATX) eingezogen und ist damit Teil der 20 größten und liquiden Unternehmen Österreichs. Ausschlaggebend waren die ausgezeichnete Kursentwicklung des vergangenen Jahres sowie das gesteigerte Handelsvolumen. Porr-CEO Karl-Heinz Strauss sagt dazu: „Die Porr hat insbesondere 2024 eine ausgezeichnete Performance hingelegt und sich damit in Zeiten der unsicheren Weltwirtschaftslage das Vertrauen der Anlegerinnen und Anleger sowie Analystinnen und Analysten erarbeitet. Wir sind sehr stolz auf diesen Aufstieg – er zeigt, dass unsere Erfolge in der Bauwirtschaft auch am Kapitalmarkt honoriert werden.“ In den vergangenen zwölf

Monaten konnte die Porr ihren Aktienkurs mehr als verdoppeln: Die Kurssteigerung um plus 118 Prozent im Zeitraum von September 2024 bis Ende August 2025 war ein wesentlicher Faktor für den Aufstieg. Zudem vervierfachte sich das Handelsvolumen der Porr-Aktie an der Wiener Börse. Im Juni 2025 kam noch zusätzlich Bewegung in die Aktie: Der Streubesitz stieg auf 52,6 Prozent, da die Porr 1.703.674 Stück eigener Aktien veräußerte und weitere 1.175.000 Stück der SuP Beteiligungs GmbH im Rahmen eines Privatplatzierungsverfahrens auf den Markt kamen. Das Interesse internationaler institutioneller Investoren war dadurch geweckt und die Aktie gewann weiter an Liquidität.

AUSBAU DER STAKEHOLDER-KOMMUNIKATION

Ein wesentliches Erfolgskriterium sieht Strauss im Ausbau der Kommunikation mit den Stakeholdern. „Konferenzen, Roadshows und die gezielte Ansprache über Social Media sind heutzutage unabdingbar, um zum Beispiel auch die Zielgruppe der Retail-Investorinnen und -Investoren verstärkt anzusprechen. Unsere Anlegerinnen und Anleger sind in hohem Maße top informierte Entscheider, die laufend aktuelle Informationen benötigen.“ **BS**

VERTRAUEN ERARBEITET

»Die Porr hat insbesondere 2024 eine ausgezeichnete Performance hingelegt und sich damit in Zeiten der unsicheren Weltwirtschaftslage das Vertrauen der Anlegerinnen und Anleger sowie Analystinnen und Analysten erarbeitet.«

Karl-Heinz Strauss, CEO Porr AG



nicht-ohne-beton.at

 **beton**
Werte für Generationen



WIE NUTZEN WIR WASSERKRAFT, OHNE BETON?

EINE WELT OHNE BETON IST EINE
WELT OHNE ENERGIEWENDE.

Entdecken Sie,
wie Beton unsere
Zukunft sichert!





docu-tools-CEO Maximilian Allmayer-Beck und CTO Alexander Partsch

PERSONALMANGEL MANAGEN

Der Fachkräftemangel hat die Bauwirtschaft fest im Griff. Von der Großstadt bis zum ländlichen Raum bleiben Tausende Stellen unbesetzt. Die Folgen reichen von Projektverzögerungen über steigende Kosten bis hin zu ernsthaften Qualitätseinbußen.

Die Lage ist komplex: Der Generationenwechsel rückt näher, viele erfahrene Fachkräfte gehen in den Ruhestand. Gleichzeitig kehren Arbeitskräfte aus Osteuropa vermehrt in ihre Heimatländer zurück, wo die Auftragslage ebenso stabil ist. Besonders Polier:innen oder Bauleiter:innen sind kaum mehr am Markt verfügbar. In dieser angespannten Situation zeigt sich deutlich: Unternehmen, die rechtzeitig digitale Prozesse etablieren, können knappe Ressourcen besser steuern und ihre Teams spürbar entlasten.

DIGITALE LÖSUNGEN BRINGEN STRUKTUR UND EFFIZIENZ

Genau hier setzt docu tools an. Die österreichische Software-Lösung unterstützt Bauprojekte von der Aufgabenverteilung bis zur lückenlosen Dokumentation. Das schafft Transparenz,

erleichtert Abstimmungen und macht Informationen jederzeit für alle Beteiligten verfügbar, ob am Bau, im Planungsbüro oder im Homeoffice. So reduziert docu tools nicht nur den Koordinationsaufwand, sondern auch administrative Tätigkeiten. Dadurch gewinnen Bauleiter:innen und Projektverantwortliche Zeit für das Wesentliche. Besonders in der Bauphase, wo der Mangel an Personal am stärksten spürbar ist, bietet docu tools entscheidende Vorteile: Aufgaben werden klar delegiert, Mängel dokumentiert und Verantwortlichkeiten eindeutig zugewiesen. „Ein vollständiger Ersatz für fehlende Fachkräfte ist kaum möglich. Was digitale Werkzeuge aber leisten können, ist eine bessere Strukturierung der Abläufe“, so Maximilian Allmayer-Beck, Geschäftsführer von docu tools. Was in vielen Branchen längst Standard ist, hält auch in der Baubranche Einzug: kollaboratives Arbeiten. Immer mehr Projektteams organisieren sich flexibel über mobile Geräte, im

Büro oder direkt auf der Baustelle. docu tools wurde speziell für diesen Bedarf entwickelt. Die Anwendung funktioniert auf Smartphone, Tablet oder PC und erlaubt so standortunabhängiges Arbeiten in Echtzeit.

EINFACHHEIT STATT FUNKTIONSFÜLLE

Die Benutzeroberfläche ist intuitiv und ermöglicht eine produktive Nutzung bereits nach kurzer Einschulung. Das ist besonders wichtig bei häufig wechselndem Personal oder in Phasen hoher Arbeitsbelastung. „Unser Ziel ist es, Komplexität zu reduzieren. Wir wollen, dass neue Nutzer:innen innerhalb einer Stunde produktiv arbeiten können. Dabei setzen wir konsequent auf Benutzerfreundlichkeit, auch wenn das bedeutet, auf einige zusätzliche Funktionen zu verzichten. Je einfacher ein Tool ist, desto größer ist die Akzeptanz, gerade bei Nutzer:innen, die bisher kaum digitale Werkzeuge eingesetzt haben. So wird Digitalisierung nicht zur zusätzlichen Hürde, sondern zum produktiven Bestandteil des Baustellenalltags,“ erklärt Maximilian Allmayer-Beck.

REVISIONSSICHERE DOKUMENTATION AUF KNOPFDRUCK

docu tools kombiniert zentrale Funktionen wie die Mängelverfolgung, das Zuweisen von Aufgaben und die Echtzeit-Dokumentation von Baufortschritten mit einer sicheren, nachvollziehbaren Datenablage. Fotos, Pläne und Kommentare lassen sich direkt durch Pins im Projekt verorten und mit Fristen und Zuständigkeiten verknüpfen. So entsteht eine lückenlose Dokumentationskette: ein klarer Vorteil bei der Übergabe, bei der Abrechnung und im Fall von Gewährleistungsfragen. „Was früher oft über unübersichtliche Excel-Listen, E-Mails oder mündliche Absprachen lief, wird heute mit wenigen Klicks dokumentiert und abgespeichert. Der rechtliche Aspekt ist dabei nicht zu unterschätzen: Projekte werden durch den digitalen Nachweis nachvollziehbar, revisionssicher und belastbar gegenüber späteren Ansprüchen“, weiß Maximilian Allmayer-Beck.

RASCHER SUPPORT IM FORDERNDEN ARBEITSALLTAG

Zusätzlich zum persönlichen Support, der allen docu-tools-Kund:innen weiterhin zur Verfügung steht, investiert das Unternehmen in smarte, KI-gestützte Lösungen. Sie sollen gezielt dort unterstützen, wo schnelle Hilfe gefragt ist, etwa bei häufigen Standardfragen oder im laufenden Projektalltag. „Unser Support muss vor allem eines sein, schnell und unkompliziert. Die automatisierten Systeme ergänzen unser persönliches Angebot, ersetzen es aber nicht. Viele Nutzer:innen haben im Tagesgeschäft nur ein kleines Zeitfenster, um eine konkrete Frage zu klären. Da es zunehmend schwieriger wird, direkt mit unseren Kund:innen in Kontakt zu treten, setzen wir daher auch auf automatisierte, KI-gestützte Tools. Diese Systeme können rund um die Uhr typische Fragen sofort beantworten oder bei Problemen direkt weiterhelfen, ohne lange E-Mail-Wechsel oder Telefonate. Gerade in Zeiten von Fach-

kräftemangel sehen wir hier großes Potenzial, um unsere Kund:innen effektiv zu unterstützen und gleichzeitig ihre Ressourcen zu schonen“, sagt Alexander Partsch, CTO von docu tools.

EIN UMBRUCH MIT GROSSEM POTENZIAL

Der digitale Wandel eröffnet der Bauwirtschaft neue Möglichkeiten. Erste Unternehmen setzen bereits auf 360-Grad-Kameras, mit denen Baustellen digital begehbar gemacht werden, ein enormes Potenzial, um Zeit und Reisekosten zu sparen. Auch die Verknüpfung bestehender Datenquellen für schnellere Entscheidungen oder mobile Schulungsformate für neue Mitarbeitende gewinnen an Bedeutung. Besonders für Mitarbeiter:innen auf Baustellen mit bislang wenig Zugang zu digitalen Tools sind einfache, mobile Lösungen gefragt. Maximilian Allmayer-Beck sieht darin nicht nur eine technische, sondern auch eine unternehmenskulturelle Aufgabe: „Viele Fachkräfte sind erst durch das Smartphone digital erreichbar. Das bedeutet, wir müssen Tools entwickeln, die einfach, alltagstauglich und niederschwellig sind.“

WARUM DIGITALISIERUNG DIE BRANCHE NICHT NUR ENTLASTET, SONDERN ZUKUNFTSFÄHIGER MACHT

Bereits heute kommt docu tools bei unterschiedlichsten Projekten zum Einsatz. Was diese Projekte eint: viele Beteiligte von unterschiedlichen Gewerken, knappe Ressourcen und der Anspruch, trotzdem höchste Qualität zu liefern. Durch den gezielten Einsatz digitaler Lösungen können Unternehmen Engpässe nicht vollständig ausgleichen, aber sie können effektiver mit ihren verfügbaren Kapazitäten umgehen. Viele Prozesse lassen sich standardisieren, beschleunigen oder sogar automatisieren. Das führt nicht nur zu einem effizienteren Ablauf, sondern auch zu höherer Zufriedenheit im Team. Denn wer sich auf die relevanten Aufgaben konzentrieren kann, arbeitet strukturierter und macht weniger Fehler. „Die Branche muss sich vom Bild der rein analogen Baustelle verabschieden. Nur wer Prozesse digitalisiert, wird den steigenden Anforderungen und dem Fachkräftemangel langfristig gerecht“, ist Alexander Partsch überzeugt.

FAZIT

Die Bauwirtschaft steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Der Fachkräftemangel zwingt Unternehmen zum Umdenken. Wer frühzeitig auf digitale Prozesse setzt, kann Engpässe abfedern, die Qualität sichern und Projekte planbarer umsetzen. docu tools bietet dafür eine Lösung, die sich am echten Baustellenalltag orientiert.

„Wir wissen, dass die Realität nicht nur digital stattfindet. Umso wichtiger ist es, digitale Werkzeuge so einfach zu gestalten, dass sie den Arbeitsalltag der Anwender:innen tatsächlich unterstützen und diese sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können. Nur so kann die Digitalisierung zu einem integralen Bestandteil jedes Bauprojekts werden“, bringt es Maximilian Allmayer-Beck auf den Punkt. **BO**



KLETTVERSCHLUSS FÜR GEBÄUDE

Ein interdisziplinäres Forschungsteam der TU Graz hat im Projekt ReCon gemeinsam mit Unternehmenspartnern ein Klett-Verbindungssystem für Gebäude entwickelt: Damit lassen sich unterschiedliche Gebäudeteile resilient verbinden und bei Bedarf einfach voneinander trennen.

Der Fokus bei ReCon lag auf der Verbindung von Bauteilen mit unterschiedlicher Lebensdauer, bei denen irreversible Verbindungen den Austausch üblicherweise erschweren. Hierzu untersuchten die Forschenden zwei unterschiedliche Zugänge. Einerseits klebten sie industrielle Klettkomponenten auf herkömmliche Beton- oder Holzbauteile. Andererseits stellten sie Klettkomponenten aus den Rohbaustoffen Beton und Holz sowie aus Papierwerkstoffen her. Solche Klettsysteme ermöglichen es,

langlebige Tragstrukturen, die über Jahrzehnte bestehen sollen, von kurzlebigeren Elementen wie Installationen, Oberflächen, Fußböden oder nicht-tragenden Innenwänden sauber zu trennen. Das Projekt ReCon, in dem das Institut für Architekturtechnologie, das Labor für Konstruktiven Ingenieurbau sowie das Institut für Biobasierte Produkte der TU Graz mit den Unternehmen Axtesys und NET-Automation zusammenarbeiteten, wurde von der Forschungsförderungsgesellschaft FFG gefördert und beim vom Bildungs- und Klimaschutzministerium vergebenen Sustainability Award 2024 in der Kategorie Forschen mit Gold ausgezeichnet.

RÜCKBAUBARKEIT ALS ZENTRALES PRINZIP

»Das zentrale Prinzip von ReCon ist die Rückbaubarkeit von Gebäuden durch klar definierte, trennbare Schnittstellen. Dadurch sind im Falle einer Renovierung oder neuen Nutzung nur jene Bauteile zu tauschen, die abgenutzt sind oder neuen Anforderungen entsprechen müssen.«

Matthias Lang-Raudaschl, TU Graz

TEILETAUSCH STATT ABRISS

»Das zentrale Prinzip von ReCon ist die Rückbaubarkeit von Gebäuden durch klar definierte, trennbare Schnittstellen«, sagt Projektleiter Matthias Lang-Raudaschl vom Institut für Architekturtechnologie der TU Graz. »Dadurch sind im Falle einer Renovierung oder neuen Nutzung nur jene Bauteile zu tauschen,

Integrierte Highend-Messtechnik

die abgenutzt sind oder neuen Anforderungen entsprechen müssen. Das verlängert die Gesamtlebensdauer eines Gebäudes erheblich, da statt eines Abrisses ein einfacher Teiletasch genügt. Dadurch lassen sich viel Bauschutt und Materialverbrauch verhindern.“

Das entwickelte System mit Klett-komponenten aus Rohbaustoffen funktioniert wie ein Klettverschluss – nur in etwas größerer Dimension. An den zu verbindenden Enden der Bauteile befinden sich direkt eingearbeitete Pilzköpfe oder Haken, die sich auf der entgegengesetzten Seite in ein (eigens mittels 3D-Druck hergestelltes) Klettelement verhaken und damit fest verbinden. Die im Projekt entwickelten Verbindungssysteme zeigten bei Tests im Labor für konstruktiven Ingenieurbau der TU Graz eine gute Haftzugfestigkeit, die mit industriellen Produkten vergleichbar ist.

Die entwickelte Klettverbindung ist primär für Innenräume gedacht, um etwa nicht-tragende Holz- oder Gipswände oder Teile mit Installationen zu tauschen. Eine weitere Steigerung der Haftzugfestigkeit versprechen sich die Forschenden, wenn statt des im Projekt genutzten 3D-Drucks für das Klettelement Spritzguss oder gestanztes Metall zur Anwendung kommen.

DIGITALISIERUNG DER TEILEDATEN

Neben dem Klettsystem entwickelten die Forschenden im Projekt ReCon das Konzept einer digitalen Anwendung, um die Wiederverwendung von Bauteilen zu erleichtern. Ziel war es, Bauteildaten langfristig nutzbar zu machen und dadurch zu einer verbesserten Kreislaufwirtschaft beizutragen. Das Team hat dafür zwei Methoden entwickelt. Zum einen integrierte es RFID-Chips in die Bauteile, wodurch Informationen zur Zusammensetzung und dem Einbaudatum direkt vor Ort auslesbar sind. Zum anderen untersuchten sie den Einsatz von QR-Codes, die auf das jeweilige Element gedruckt werden und Mindestdaten zum Bauteil enthalten. Beim Rückbau lassen sich die Codes mit einem Smartphone scannen, um den Zustand des Elements einschätzen und mögliche Schadstoffe erkennen zu können. Das erleichtert nicht nur die Wiederverwendung, sondern erhöht auch die Sicherheit. So kann etwa ein prüfendes Labor schon viele Risiken erkennen, wenn das Herstellungsjahr eines Bauprodukts bekannt ist.

Schaustücke aus dem Projekt ReCon sind noch bis Ende 2026 im Rahmen der Sonderausstellung „More Than Recycling - Die Ausstellung zur Kreislaufwirtschaft“ im Technischen Museum Wien zu sehen.

BO

INFO-BOX

Wissenschaftspodcast

In „Talk Science to Me“, dem Wissenschaftspodcast der TU Graz, sprach Matthias Lang-Raudaschl ausführlich über das Projekt ReCon. Abrufbar unter:

www.tugraz.at/news/artikel/talk-science-to-me-52-beton-mit-klettverschluss



Integriert Messtechnik und Datenanalyse ins Automatisierungssystem: PC-based Control

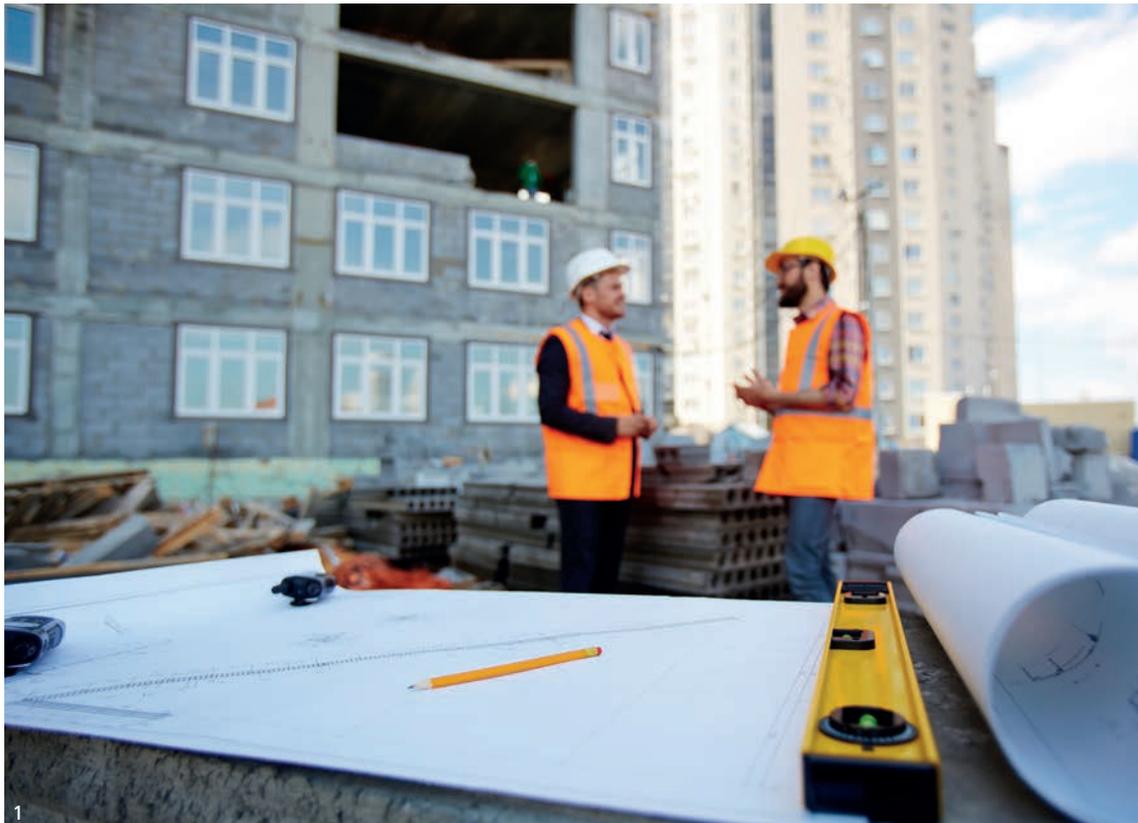
- Hard- und Software für die durchgängige Messkette: von der Datenerfassung bis zur Analyse in der Cloud
- EtherCAT-Klemmen der ELM3xxx-Serie: hochpräzise, schnelle und robuste Messtechnik-klemmen in IP20 und IP67
- Highspeed-Feldbus EtherCAT zur zeitsynchronen Datenübertragung an die Steuerung
- durchgängige, lückenlose Datenanalyse mit TwinCAT Analytics
- einfache Integration von MATLAB® und Simulink® in die TwinCAT-Programmierungsumgebung
- Schnittstellen zur komfortablen Datenerfassung und -analyse in LabVIEW™
- TwinCAT 3 Scope View zur grafischen Darstellung aller Messsignale

Erfahren Sie mehr über unsere Highend-Messtechnik!



sps
smart production solutions

Halle 7, Stand 406



WETTBEWERBSFÄHIG BLEIBEN

Der Frust in der Branche wächst – und mit ihm die Gefahr, dass weitere Betriebe vom Markt verschwinden. Die Wiener Steuerkanzlei Team23 berät seit Jahren Bauunternehmen ganzheitlich und kennt die Bücher hinter den Kulissen.

Die Auftragslage in der Baubranche ist schlecht, die Margen brechen ein – und doch machen viele Betriebe weiter wie bisher. Wer nicht zusperrern will, nimmt oft jeden Auftrag an. Auch wenn die Kalkulation längst nicht mehr aufgeht. Die Folge: Preisverfall, wirtschaftlich kaum darstellbare Aufträge und wachsende Risiken in der Zusammenarbeit mit Subunternehmen. „Seit 2022 ist das Bauvolumen im Hochbau deutlich eingebrochen. In der Folge drücken große Baufirmen die Preise für Subunternehmen nach unten. Weil viele dieser Betriebe derzeit weniger ausgelastet sind, akzeptieren sie zunehmend Aufträge zu Konditionen, die wirtschaftlich nicht tragbar sind“, warnt Edin Salihodžić, Steuerberater und Gründer von Team23. Be-

sonders kritisch sei es, wenn große Baukonzerne Stundensätze von 40 bis 48 Euro vergeben. „Wenn der Subunternehmer keine Chance hat, seine Einzelkosten zu decken, bleibt nur: draufzahlen oder schummeln. Und genau das passiert dann auch häufig“, so Salihodžić. Das fördere ein System, das laut dem Steuerberater illegale Konstruktionen geradezu begünstigt. Auch problematische Regelungen wie die HFU-Liste und die BUAK verschärfen die Lage. „Der Staat schaut dabei zu – und die, die sauber arbeiten, tragen die Last“, meint Salihodžić und fordert eine Reform in der Baubranche.

BÜROKRATIE TREIBT DEN BAU IN DEN ABGRUND

Denn was als Schutz für Arbeiter gedacht ist, wird für viele



Bauunternehmen in Österreich nun zum wirtschaftlichen Risiko: Die BUAK (Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse) sorgt zwar dafür, dass Bauarbeiter ihren Urlaub auch bei häufigem Arbeitgeberwechsel behalten – in der Praxis bedeutet sie aber für Unternehmen hohe Lohnnebenkosten und komplexe Meldepflichten. Salihodzic schlägt vor: „Eine Integration der BUAK in die ÖGK würde die Bürokratie deutlich reduzieren und die Lohnnebenkosten senken – eine echte Entlastung für die Branche.“ Auch die HFU-Regelung (Haftungsfreistellungsverordnung) sieht er kritisch: Wer mit ausländischen Subunternehmen arbeitet, muss deren Sozialversicherungslage prüfen und haftet bei Fehlern. Das führe dazu, dass Betriebe Aufträge aus Angst nicht mehr vergeben oder rechtliche Schlupflöcher durch fragwürdige Konstruktionen nutzen würden. „Eine Abschaffung der HFU-Liste dämmt Betrug ein – ein klarer Vorteil für Unternehmen. Auch der Staat profitiert durch höhere Steuereinnahmen, müsste dafür aber mehr Verwaltungsaufwand bei Rückzahlungsanträgen in Kauf nehmen“, ist Salihodzic überzeugt. Gefährlich wäre hingegen ein politisch motivierter Mietpreisdeckel. „Das würde den Hochbau zum Erliegen bringen und nicht nur Bauträger, sondern die gesamte Branche treffen. Neubau würde ausbleiben und der Markt kollabieren“, warnt Salihodzic. Gleichzeitig drohen mehr Steuerbetrug und Geldwäsche – mit negativen Folgen für die öffentliche Hand.

Fotos: pressfoto/Freepick (1), Freepick (2), Andreas Bierwirth (3)

KONTROLLE STATT KONKURS: FINANZÄMTER MÜSSEN SCHNELLER HINSCHAUEN

Angesichts der angespannten Lage fordert Salihodzic auch ein Umdenken bei den Finanzämtern. Statt rückblickend zu prüfen, sollte zeitnah und regelmäßig kontrolliert werden. „Es braucht engmaschigere Betriebsprüfungen in kurzen Abständen. Und es reicht nicht, wenn Unternehmen einmal im Monat eine xml-UVA-Datei einreichen – das Finanzamt sollte regelmäßig mehr Daten anfordern, um finanzielle Schief lagen und Steuerhinterziehung rechtzeitig zu erkennen“, so Salihodzic. Gerade in der Baubranche, wo Subunternehmen häufig kurzfristig und länderüberschreitend arbeiten, bleiben viele Konstruktionen unter dem Radar – oft bis es zu spät ist. „Wenn erst nach Jahren geprüft wird, sind viele Firmen längst schon verschwunden. Das hilft niemandem“, warnt Salihodzic. Auch die Einführung einer Abzugssteuer für Subunternehmen – als Vorauszahlung auf die Steuer – könne helfen, betrügerischen Strukturen vorzubeugen. Gleichzeitig mahnt er bei der Körperschaftsteuer strengere Kontrollen ein: „Viele ausländische Firmen sind länger als ein Jahr in Österreich tätig, versteuern ihre Gewinne aber noch immer nicht korrekt.“

WIE BAUUNTERNEHMEN GEGEN DIE KRISE BESTEHEN

Wie können sich Betriebe aber schützen und gleichzeitig wettbewerbsfähig bleiben? Der Team23-Gründer sieht nicht nur die Politik in der Pflicht, sondern vor allem die Unternehmen selbst: „In der aktuellen Lage ist es entscheidend, Abläufe und Kalkulationen genau zu prüfen und nur wirtschaftlich sinnvolle Entscheidungen zu treffen.“ Team23 unterstützt seine Klienten nicht nur in der klassischen Buchhaltung, sondern vor allem proaktiv und strategisch – etwa bei der Finanzierung von Projekten, der Planung grenzüberschreitender Einsätze oder der wirtschaftlichen Bewertung neuer Aufträge. „Wir zeigen unseren Klienten, wie sie realistisch kalkulieren, Risiken frühzeitig erkennen und steuerlich sauber aufgestellt bleiben – auch in schwierigen Zeiten“, so Salihodzic. Zugleich fordert er mehr politischen Druck seitens der Betriebe: „Gerade kleinere Unternehmen müssen bei ihrer Interessensvertretung lauter werden. Viele Regelungen treffen sie am härtesten, im Diskurs werden sie aber häufig überhört.“ Sein Schlussappell an Bauunternehmen: „Wer heute blind Aufträge annimmt, nur um irgendwie durchzukommen, ist in zwei Jahren vielleicht gar nicht mehr da. Besser eine Baustelle weniger – als eine Insolvenz mit Ansage.“

BO

SINNVOLLE ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN

»In der aktuellen Lage ist es entscheidend, Abläufe und Kalkulationen genau zu prüfen und nur wirtschaftlich sinnvolle Entscheidungen zu treffen.«

Edin Salihodzic, Steuerberater Team23



3



BETONPREIS 2025

Der Österreichische Betonpreis ist der einzige Bau- & Architekturpreis für zukunftsweisende Bauprojekte mit Beton. Die Preisträger im Jahr 2025 kommen aus Wien, dem Burgenland und der Steiermark und zeigen vor, wie der Baustoff – klug eingesetzt – Wohnbauten, Bildungseinrichtungen und Revitalisierungen zukunftsfit macht.

Beton Dialog Österreich, die Interessensgemeinschaft der Zement-, Betonfertigteil- und Transportbetonhersteller in Österreich, hat am 24. Juni 2025 im Technischen Museum Wien zum zweiten Mal den Österreichischen Betonpreis vergeben. 82 Bauprojekte aus ganz Österreich – von Wohnbauten bis hin zu Infrastruktur- und Forschungsprojekten mit Beton – wurden eingereicht. Eine deutliche Steigerung zur erfolgreichen Erstauflage im Jahr 2023, bei der 57 Projekte um den ersten Platz ritterten. „Der Österreichische Betonpreis hat sich als wichtigste Auszeichnung des Landes für das nachhaltige Bauen mit Beton etabliert. Die Fülle und die Vielfalt der teilnehmenden Projekte zeigt, welche Innovationskraft in dem Baustoff steckt. Die ausgezeichneten Bauwerke sind Leuchtturmprojekte, die uns den Weg zum nachhaltigen Bauen der Zukunft aufzeigen“, freut sich Christoph Ressler, Vorstand von Beton Dialog Österreich. Die Fachjury unter dem Vorsitz von Anja Fischer, Architektin aus Wien, hat die besten Bauprojekte in einem zweistufigen

Verfahren genau geprüft. „Im Mittelpunkt standen für uns die Kriterien, die auch bei der Ausschreibung des Österreichischen Betonpreises gefordert waren: Nachhaltigkeit, Funktionalität, Ausführungsleistung, Kreislauffähigkeit, Ressourcenschonung, Innovation und Design. Bei den ausgezeichneten Projekten konnte der Baustoff Beton in allen diesen Kriterien klar punkten“, lobt Anja Fischer.

ENERGIEEFFIZIENT WOHNEN: CAMPO BREITENLEE

In der Kategorie Wohnbau setzte sich das soziale Wohnbauprojekt Campo Breitenlee in Wien-Donaustadt durch. Laut Jury überzeugt das Gebäudeensemble als zukunftsweisendes Plusenergiequartier, das Ökologie, soziale Qualität und innovative Technik vereint. Beton wird dabei nicht nur konstruktiv, sondern auch energetisch wirksam eingesetzt. Die thermische Speicherfähigkeit des Baustoffs ermöglicht ein nachhaltiges System zum Heizen und Kühlen, bei dem Energie in Kombination mit einer wetterprädiktiven Steuerung und aktuellen



2



3

Das Siegerprojekt Wohnbau: Campo Breitenlee in Wien (1), Das Siegerprojekt Bildungs- und Verwaltungsbau: Future Art Lab in Wien (2), Das Siegerprojekt Revitalisierung: Kulturzentrum Mattersburg in Mattersburg (3)

Wetterdaten besonders effizient genutzt wird. Campo Breitenlee erreicht so nicht nur rechnerisch, sondern auch im Betrieb eine Versorgung mit 100 Prozent erneuerbarer Energie. Die Anerkennung in der Kategorie ging an das Bauprojekt Lendmark in Graz. Dort kommen smarte Technologien und ein durchdachtes Energiekonzept zur Regulierung der Raumtemperatur mit Beton zum Einsatz. Beton erlaubt hier eine sehr schlanke Bauweise und bietet damit hohe Materialeffizienz.

BETON MACHT DEN TON: FUTURE ART LAB

Bei den Bildungs- und Verwaltungsbauten konnte sich das Future Art Lab der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien als Siegerprojekt behaupten. Laut Jury überzeugt das Projekt durch den konsequenten und innovativen Einsatz des Baustoffs Beton. Für die spezifischen Anforderungen der Musikproduktion wird die physische Masse des Materials nicht nur funktional eingesetzt, sondern zu einem zentralen Gestaltungselement erhoben. Die hervorragenden akustischen Eigenschaften von Beton ermöglichen es, mehrere nebeneinanderliegende, unterschiedlich genutzte Räume zu realisieren – ohne gegenseitige akustische Beeinträchtigung. Die Anerkennung in der Kategorie Bildungs- und Verwaltungsbau ging an die Volks- und Mittelschule Leopold-Kohr-Straße/Barbara-Prammer-Schule in Wien. Besonders überzeugend ist hier, wie effizient der Baustoff Beton konstruktiv und energetisch genutzt wird.

BETON LEBT LÄNGER: KULTURZENTRUM MATTERSBURG

Wie langlebig und flexibel Beton sein kann, zeigt der Sieger in

der Kategorie Revitalisierung. Mit dem Projekt Kulturzentrum Mattersburg ist ein eindrucksvoller Dialog zwischen Alt und Neu gelungen. Die Sanierung des Brutalismus-Baus aus dem Jahr 1976, dessen Abriss bereits zur Diskussion stand, erfolgte mit großer Sorgfalt und Respekt vor der ursprünglichen architektonischen Sprache. Der hinzugefügte Neubau aus Beton tritt in einen gleichwertigen, fein abgestimmten Austausch mit dem Hauptgebäude und zeugt von einem zeitgemäßen, nachhaltigen Anspruch. Die gelungene Kombination aus Erhalt, Transformation und Weiterentwicklung verleiht dem Ensemble nicht nur neue Relevanz, sondern macht es zu einem Vorbild für den sensiblen Umgang mit Bauten der Nachkriegsmoderne. Den Anerkennungspreis in der Kategorie Revitalisierung gewann das Europäische Patentamt, Office Wien, das durch den beispielhaften Umgang mit einem Bestandsbau aus den 1970er-Jahren überzeugt. Dieses Projekt veranschaulicht eindrucksvoll, wie ein Betonskelettbau zukunftsfähig transformiert werden kann.

NM

DER AUTOR

Nedad Memić ist Kommunikationsmanager von Beton Dialog Österreich, der Interessensgemeinschaft der Zement-, Betonfertigteil- und Transportbetonhersteller in Österreich. Ziel von Beton Dialog Österreich ist, die Bedeutung des kreislauffähigen Baustoffs Beton für umwelt- und klimagerechtes Bauen sowie die bisher erreichten Fortschritte der Branche bei der CO₂-Reduktion in der Öffentlichkeit zu verankern.

www.betondialog.at

BAUDER GES.M.B.H

Bauder Österreich steht für Qualität, Innovation und Partnerschaft am Dach. Vom Schutzdach zum Nutzdach zeigt das Familienunternehmen, wie Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zusammenpassen.

Vier Jahrzehnte Zukunft am Dach

■ 1985 wagte das Familienunternehmen Bauder den Schritt über die Grenze und legte damit den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte. Österreich wurde zur ersten Auslandsgesellschaft des Stuttgarter Familienunternehmens und zum ersten Produktionsstandort außerhalb Deutschlands. Heute, vier Jahrzehnte später, steht der Dachsystemanbieter für das, was die Marke europaweit auszeichnet: Qualität, Sicherheit und Partnerschaft auf Augenhöhe.

Von Ansfelden bei Linz aus betreut Bauder den österreichischen Markt mit rund 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als verlässlicher Partner für Dachprofis, Fachhandel, Planer und Architekten. Das Unternehmen liefert komplette Dachsysteme für Abdichtung, Dämmung, Begrünung, Photovoltaik und Absturzsicherung – alles aus einer Hand.

Vom Schutzdach zum Nutzdach

Wie sich das Dach verändert hat, zeigt kein Ort so deutlich wie das Bauder-Produktions-



Bauder Österreich wurde 1985 als erste Auslandsgesellschaft des Familienunternehmens gegründet. Im Bild das Produktionswerk Bruck a. d. Leitha.

INFOBOX

Bauder Österreich – 40 Jahre

Kompetenz fürs Dach:

- Gründung: 1985 als erste Auslandsgesellschaft der Paul Bauder GmbH & Co. KG
- Standorte: Firmensitz Ansfelden (OÖ), Produktionswerk Bruck an der Leitha (NÖ)
- Mitarbeitende: 170
- Schwerpunkte 2026: Sanierung, Nutzdachlösungen, Digitalisierung, Internationalisierung
- Highlight: größtes Solargründach Österreichs mit 2.550 kWp Leistung am eigenen Produktionsstandort
- Geschäftsführung ab 2026: Stefan Roithmair
- Eigentümer: Familienunternehmen in vierter Generation (Jan, Mark und Tim Bauder)

werk in Bruck an der Leitha. Dort, wo seit 2016 hochwertige Bitumen- und Polyurethan-Dämmstoffe gefertigt werden, entstand 2024 Österreichs größtes Solargründach auf einer Industrieanlage.

Das Nutzdach-Konzept kombiniert Begrünung, Regenwasserrückhaltung und Photovoltaik zu einem ökologisch und wirtschaftlich sinnvollen Gesamtsystem. Die 2.550 kWp starke PV-Anlage erzeugt rechnerisch den Jahresstrombedarf von rund 750 Haushalten und beweist, dass Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit kein Widerspruch sind. „Unser Werk in Bruck zeigt, was möglich ist, wenn technologische Kompetenz und Verantwortung zusammenkommen. Wir denken das

Dach als multifunktionales System. Das ist Zukunft am Dach“, sagt Stefan Roithmair, der mit 1. Jänner 2026 die Geschäftsleitung von Günther Murauer übernimmt.

Staffelübergabe mit Handschlagqualität

18 Jahre lang hat Günther Murauer Bauder Österreich geprägt. Unter seiner Leitung ist das Unternehmen stark gewachsen, hat ein Produktionswerk errichtet und den Systemgedanken am Dach fest verankert. Mit Verkaufsleiter Stefan Roithmair übernimmt nun ein Mann aus den eigenen Reihen: Er begann vor 28 Jahren als Lehrling und kennt das Unternehmen bis ins Detail. „Diese Staffel-

übergabe steht für Kontinuität, Vertrauen und unsere besondere Unternehmenskultur“, betont Tim Bauder, Geschäftsführer der Paul Bauder GmbH & Co. KG. „Österreich hat für uns eine herausragende Bedeutung. Es war unser erster Schritt ins Ausland und ist bis heute ein Schlüsselmarkt für Innovation, Qualität und Nähe zum Kunden. Bauder Österreich ist ein Paradebeispiel dafür, wie aus regionaler Stärke europäische Zukunft entsteht.“

2026: Digital, effizient, international vernetzt

Mit der neuen Führung richtet Bauder den Blick klar nach vorne. Die kommenden Jahre stehen im Zeichen der Sanierung und des Nutzdachs. Also jener Dächer, die mehr können: Energie gewinnen, Wasser speichern, Lebensräume schaffen. Parallel dazu treibt Bauder die Digitalisierung von Services und Prozessen voran. Von Planungs- und Dokumentationstools bis zu digitalen Schu-

lungsformaten für Handwerksbetriebe und Händler.

Das Ziel: Projekte effizienter, sicherer und nachhaltiger zu machen – bei maximaler Systemintegration. Durch die enge Vernetzung innerhalb der europäischen Unternehmensgruppe (18 Vertriebsgesellschaften) gelangen neue Produkte und Services künftig noch schneller in den Markt.

Ein Partner, der an alles denkt

Bauder bleibt, was es seit 1857 ist: ein Familienunternehmen mit Handschlagqualität. Es denkt nicht in Quartalen, sondern in Generationen. Die Stärke liegt in der Eigenproduktion, in perfekt abgestimmten Systemen und in einem Verständnis von Partnerschaft, das auf Vertrauen und Fachkompetenz baut. Ob Dämmung, Abdichtung, Begrünung oder Energie: Bauder bietet Lösungen aus einer Hand und schafft so Sicherheit in Planung und Ausführung. Das ist heimische Qualität vom Dachpartner, der an alles denkt.



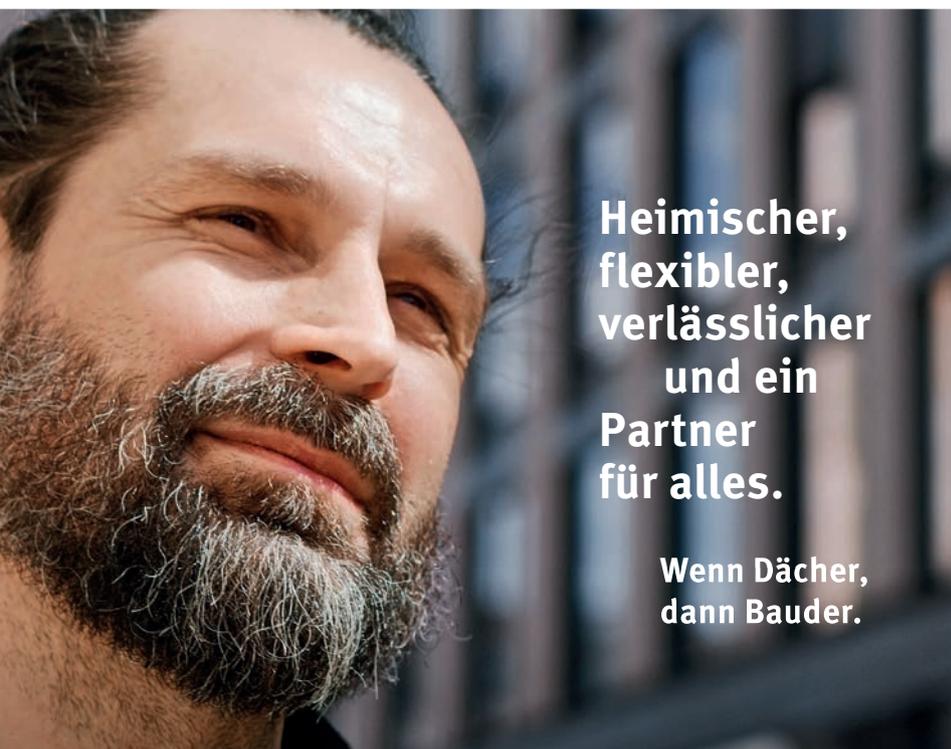
Stefan Roithmair (links) übernimmt am 1. Jänner 2026 die Geschäftsleitung der Bauder Ges.m.b.H von Günther Murauer (re.).

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bauder Ges.m.b.H

Gewerbepark 16
4052 Ansfelden
Tel.: +43 7229 691 30-0
info@bauder.at
www.bauder.at

Anzeige • Fotos: Bauder

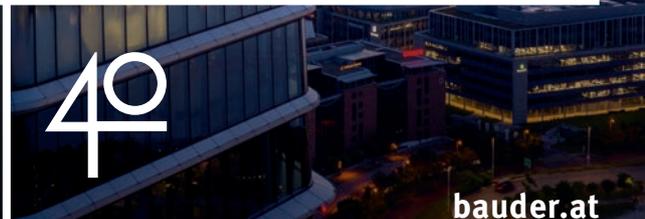


Heimischer,
flexibler,
verlässlicher
und ein
Partner
für alles.

Wenn Dächer,
dann Bauder.



Das bessere Dach ist das durchdachte. Darum bieten unsere innovativen Dachsysteme für jegliche Anforderung immer die passende Lösung. Ob Abdichtung, Dämmung, Begrünung, Sicherung oder Energiegewinnung – unsere Produkte aus eigener Produktion sind perfekt aufeinander abgestimmt. Das ist heimische Qualität vom Dachpartner, der an alles denkt. **Und das seit 40 Jahren in Österreich.**





„BÜRO 21“: NACHHALTIG GEBAUT

Beim Bauunternehmen Leyrer + Graf mit Hauptsitz in Gmünd (NÖ) wurde kürzlich ein besonderer Meilenstein gefeiert. Nach nur einem Jahr Bauzeit wurde nun das neue Bürogebäude „Büro 21“ am Firmenstandort in Horn (NÖ) feierlich eröffnet.

Die Anforderungen an die neue Arbeitsstätte der Leyrer + Graf Baugesellschaft m. b. H. waren von Beginn an klar definiert: Platz für weiteres Wachstum, ein sichtbares Bekenntnis zu den Werten und Kompetenzen des Unternehmens, die Förderung bereichsübergreifender Zusammenarbeit sowie ein inspirierendes Arbeitsumfeld für die Mitarbeiter.

NACHHALTIGKEIT NICHT NUR ALS FASSADE

Auf rund 3.000 m² bietet der dreigeschoßige Holz-Hybrid-Bau Raum für mehr als 100 Mitarbeiter, mehrere Besprechungsräume und offene Kommunikationszonen, die den interdisziplinären Dialog und die Zusammenarbeit fördern. Herzstück des Neubaus ist das lichtdurchflutete Atrium mit einer beeindruckenden



Herzstück des Neubaus ist das lichtdurchflutete Atrium mit einer beeindruckenden Raumhöhe von zwölf Metern.

enden Raumhöhe von zwölf Metern, welches dank Glasdach und offener Bauweise ein helles, inspirierendes Arbeitsumfeld bietet – als Ausdruck einer Architektur, die Offenheit und Begegnung ermöglicht.

Auch das Äußere des neuen „Büro 21“ spiegelt die Werte von Leyrer + Graf wider: Die Kombination aus hinterlüfteter Fassade mit Max-Platten, einer hochwertigen Holz-Fassadenschalung und präzise gefertigter Holzstabkonstruktionen verleiht dem Gebäude nicht nur eine moderne Optik, sondern unterstreicht den ökologischen Anspruch. Ergänzt wird das ganzheitliche Konzept durch E-Ladestationen und großzügige Fahrradstellplätze, die nachhaltige Mobilität fördern.

ZERTIFIZIERT NACHHALTIG – NACH ÖGNI GOLD

Das „Büro 21“ steht sinnbildlich für den hohen Stellenwert, den Nachhaltigkeit im Unternehmen einnimmt. Das neue Bürogebäude wurde nach strengsten ökologischen Kriterien geplant und errichtet und nach zwei Systemen zertifiziert: Als erstes Bauunternehmen Österreichs hat man bereits die ÖGNI-Baustellenzertifizierung erfolgreich abgeschlossen. In Kürze wird auch die ÖGNI-Gebäudezertifizierung in Gold erwartet. Während bei der Baustellenzertifizierung der Fokus beim Bauprozess liegt – etwa bei Bauorganisation, Ressourcenschutz oder Arbeitssicherheit – bewertet die Gebäudezertifizierung vor allem die Planung und den späteren Gebäudebetrieb. Wichtige Kriterien dabei sind etwa der Einsatz gesundheits- und umweltverträglicher Materialien, Gebäudeautomation zur effizienten Steuerung von Energie und Technik, ein Mobilitätskonzept mit E-Ladestationen, die Qualitätssicherung durch diverse Messungen wie Luftfeuchtigkeit, Innenraumluftqualität und vieles mehr.

BO

www.leyrer-graf.at

UMSATZRÜCKGANG AM BAU

Nach den Höhenflügen der vergangenen Jahre ist der Wachstumskurs der internationalen Baubranche zu Ende. Laut aktuellem Deloitte-Report erwirtschafteten die 100 größten börsennotierten Baufirmen im Geschäftsjahr 2024 einen Gesamtumsatz von 1,98 Billionen US-Dollar – und damit einen Rückgang gegenüber 2023.

Mit den „Global Powers of Construction“ analysiert Deloitte jedes Jahr den Status-Quo der internationalen Bauwirtschaft und ermittelt die umsatzstärksten Bauunternehmen der Welt. Der neue Report zeigt: Die globalen wirtschaftlichen Unsicherheiten haben nach dem steilen Wachstumskurs mittlerweile ihre Spuren hinterlassen. So musste die Branche im vergangenen Geschäftsjahr einen leichten Umsatzrückgang von 1 Prozent hinnehmen. Die Marktkapitalisierung ist – nach 25 Prozent 2023 – lediglich um 13 Prozent angestiegen.

„In unsicheren Zeiten wird mehr gespart – das merkt man natürlich auch in der Baubranche. Wie unsere Analyse zeigt, wurde im vergangenen Geschäftsjahr ein Gesamtumsatz von 1,98 Billionen US-Dollar erzielt. Das ist zwar ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr, dennoch gibt es keinen Grund zu großer Sorge, denn die Zukunftsprognosen sind vielversprechend. Immerhin wird für den weltweiten Baumarkt bis 2030 respektables Wachstum erwartet“, so Gabriele Ettl, Partnerin und Head of Real Estate bei Deloitte Legal.

In Österreich kämpft die Branche seit einigen Jahren mit einer rückläufigen Bautätigkeit. Umso erfreulicher ist es, dass es zwei österreichische Unternehmen unter die Top 100 des Deloitte-Rankings geschafft haben. Die Strabag erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2024 einen Umsatz von 18,851 Mrd. US-Dollar und ist damit um einen Platz auf Rang 21 abgerutscht. Die Porr konnte ihre Platzierung verteidigen: Mit einem Umsatz von 6,698 Mrd. US-Dollar belegt sie Rang 51. „Die Rahmenbedingungen für die österreichische Bauwirtschaft sind derzeit alles andere als einfach. Deshalb freut es mich, dass Strabag und Porr ihre Plätze im internationalen Ranking mehr oder weniger halten konnten. Das ist ein positives Zeichen für die gesamte Branche und gibt Hoffnung, dass die Prognosen, wonach es in der zweiten Jahreshälfte 2025 mit dem Bau hierzulande wieder bergauf gehen soll, eintreten werden“, erklärt Ettl.

CHINA DOMINIERT

International wird das Ranking wieder von den chinesischen Bauriesen angeführt – wenn auch mit zunehmender Konkurrenz aus Europa: Die Ränge von 1 bis 5 bleiben fest in der Hand von Unternehmen aus dem Land der Mitte. Als unangefochtener Spitzenreiter gilt

die China State Construction Engineering Corp. Ltd. (CSCEC) mit einem Umsatz von 303,951 Mrd. US-Dollar. Insgesamt hält die Volksrepublik sieben Konzerne in den Top 10 und weitere vier im gesamten Top-100-Ranking. Sie erwirtschafteten 2024 gemeinsam 51 Prozent des gesamten Branchenumsatzes. Mit der französischen Vinci-Gruppe und einem Umsatz von 77,496 Mrd. US-Dollar befindet sich das umsatzstärkste europäische Bauunternehmen auf Platz 6. „China bleibt weiterhin unangefochtener Spitzenreiter der globalen Baubranche. Doch die Konkurrenz aus Europa schläft nicht. Mit Vinci und Bouygues aus Frankreich und Actividades de Construcción y Servicios aus Spanien sind mittlerweile schon drei europäische Konzerne in den Top 10 vertreten. Zurückzuführen ist der zunehmende Erfolg unter anderem auf den Ausbau der europäischen Bautätigkeit im Nahen Osten“, so die Expertin.

SMART CONSTRUCTION AM VORMARSCH

Obwohl die Bauwirtschaft als traditionelle Branche gilt, gibt es neue Entwicklungen, vor denen sie sich nicht verschließen kann. So gewinnt das Thema Smart Construction zunehmend an Bedeutung. Dabei werden Technologien wie Artificial Intelligence (AI), Augmented Reality (AR) oder Cloud Computing eingesetzt, um Bauprozesse effizienter, sicherer und nachhaltiger zu gestalten und damit den gesamten Lebenszyklus eines Bauprojektes zu optimieren. „Aus unserer Praxis wissen wir, dass die Bauunternehmen zwar die Digitalisierung der Branche stetig vorantreiben, bei der Integration digitaler Prozesse in bestehende Strukturen aber noch vor einigen Herausforderungen stehen. Daran gilt es jetzt gezielt zu arbeiten, um schon bald das volle Potenzial von Smart Construction ausschöpfen zu können“, betont Ettl.

BO

STRABAG UND PORR UNTER DEN TOP 100

»Die Rahmenbedingungen für die österreichische Bauwirtschaft sind derzeit alles andere als einfach. Deshalb freut es mich, dass Strabag und Porr ihre Plätze mehr oder weniger halten konnten.«

Gabriele Ettl, Head of Real Estate, Deloitte Legal





Die Präsidenten der Wirtschaftskammern Kärnten und Steiermark, Jürgen Mandl und Josef Herk präsentieren die Area Süd in Wien.

JAHRHUNDERTCHANCE AREA SÜD

Die neue Koralmbahn verbindet nicht nur Regionen, sondern schafft eine völlig neue Wirtschaftsachse: Area Süd. Mit Graz und Klagenfurt rückt der Süden Österreichs enger zusammen und wird zum Motor für Wachstum und Innovation.

Rund zweieinhalb Monate vor dem Start der Koralmbahn präsentieren sich die Steiermark und Kärnten als neue dynamische Wirtschaftsregion „Area Süd“, die künftig noch stärker über alle Grenzen hinaus auftreten will. Das zeigte sich auch bei einer Veranstaltung Ende Oktober in Wien, wo – auf Einladung der Wirtschaftskammern Steiermark und Kärnten – Größen aus

Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Sozialpartnerschaft die Chancen dieses Jahrhundertprojekts ausloteten.

ZWEITGRÖSSTER BALLUNGSRAUM

Area Süd entsteht dank der neuen Koralmbahn und umfasst ein knappes Drittel der Fläche Österreichs, auf dem 1,8 Millionen Menschen und mehr als 150.000 Betriebe mit 770.000 Beschäftigten eine Wirtschaftsleistung von etwa 70 Milliarden Euro erbringen. Das Zusammenrücken der beiden Zentralräume Graz und Klagenfurt auf eine Fahrzeit von 45 Minuten löst WKO-Studien zufolge einen starken Impuls für die gemeinsame Standortentwicklung aus. „Für den Süden Österreichs ergibt sich durch die Koralmbahn eine Jahrhundertchance. Schließlich entsteht entlang der Achse Graz-Klagenfurt der – neben Wien – zweitgrößte Ballungsraum des Landes, der auch im internationalen Maßstab eine Größenordnung darstellt. Nun



ENDLICH ZUSAMMEN

»Mit der Koralmbahn wächst zusammen, was zusammengehört.«

Jürgen Mandl,
Präsident Wirtschaftskammer Kärnten



Das Justizcafé in Wien bot einen würdigen Rahmen für die Präsentation des neuen Wirtschaftsraums.

gilt es, eine gemeinsame regionalpolitische Agenda umzusetzen, um den Wirtschaftsraum zu einem Vorzeigestandort in Europa zu machen. Diese Agenda beginnt beim Arbeitsmarkt – Stichwort Skills – und führt über den weiteren Infrastrukturausbau sowie den F&E- und Innovationsbereich bis hin zu einer gemeinsamen Vermarktung mit der neuen Dachmarke Area Süd“, so Josef Herk, Präsident Wirtschaftskammer Steiermark. Jürgen Mandl, Präsident Wirtschaftskammer Kärnten, ergänzt: „Mit der Koralmbahn wächst zusammen, was zusammengehört. Kärnten und die Steiermark bilden künftig einen wirtschaftlichen Ballungsraum, der in dieser Form einzigartig in Österreich ist. Das schafft neue Chancen für Kooperationen, für Betriebsansiedlungen, für Innovation. Für Kärnten ist das ein echter Quantensprung – wir sind nicht länger peripher, sondern mittendrin in einem neuen Zentrum wirtschaftlicher Dynamik. Darum sehen wir in der Koralmbahn mehr als ein Verkehrsprojekt: Sie ist ein Standortimpuls mit enormem Potenzial.“

GROSSE CHANCE FÜR STEIERMARK UND KÄRNTEN

Auch in den Unternehmen ist man sich der mit der Koralmbahn verbundenen Chancen bewusst, wie eine gemeinsame Umfrage der Wirtschaftskammern Steiermark und Kärnten unter 1.085 Mitgliedsbetrieben zeigt. Demnach bewerten 90 Prozent die verstärkte Kooperation zwischen den beiden Bundesländern als „positiv“ oder zumindest „überwiegend positiv“. Als größte Chancen werden die höhere

Arbeitskräftemobilität, die bessere Erreichbarkeit des jeweiligen Bezirks und dessen wirtschaftlicher Bedeutungsgewinn gesehen. Eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Bundesländern wird vor allem in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Verwaltung und Gesundheitsvorsorge als sinnvoll erachtet. In diese Richtung zielen auch die Vorschläge, wenn es um politische Maßnahmen geht. Nachgefragt, was es braucht, damit das Jahrhundertprojekt Koralmbahn ein Erfolg wird, antworten 67 Prozent mit einem rascheren Ausbau der Infrastruktur, 57 Prozent plädieren für eine Vereinheitlichung von Landesgesetzen und 51 Prozent bereits jetzt für einen gemeinsamen Markenauftritt. Basierend auf der Umfrage haben die Expert:innen der Wirtschaftskammern Steiermark und Kärnten in einem umfassenden Diskussionsprozess mit Unternehmer:innen eine Maßnahmenagenda erarbeitet, die auch die Regionen über den Area-Süd-Kernraum hinaus beinhaltet und mit der sich die Spitzenvertreter der Wirtschaft in beiden Bundesländern nun an die Politik wenden. **BS**

INTERNATIONALE GRÖSSENORDNUNG

»Entlang der Achse Graz-Klagenfurt entsteht der – neben Wien – zweitgrößte Ballungsraum des Landes, der auch im internationalen Maßstab eine Größenordnung darstellt.«

Josef Herk, Präsident Wirtschaftskammer Steiermark





DIGITALER MOBILITÄTSPIONIER

Die Verkehrsauskunft Österreich hat in den letzten zehn Jahren mit viel Expertise, Synergien und Kooperationen die österreichische Mobilität analysiert. Vier Milliarden Routenberechnungen untermauern die Vorreiterrolle.

Es gibt Dinge, die uns täglich begleiten und deren Funktion oder Komplexität wir kaum hinterfragen – einfach, weil sie zuverlässig funktionieren. Wir nehmen sie als selbstverständlich hin, obwohl sie auf hochkomplexen, oft scheinbar unsichtbaren Infrastrukturen beruhen. Ein Lichtschalter wäre ohne Stromnetz nutzlos, eine Nachricht fände ohne Telefonnetz oder Internet keinen Empfänger, ein Wasserhahn bliebe ohne lückenlose Wasser-

versorgung trocken und eine Routing-App würde uns ohne digitale Datenquellen nicht einmal bis zur nächsten Kreuzung navigieren können. Eine solche „unsichtbare Infrastruktur“ aus Österreich, die heute aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken ist, feiert dieser Tage ihr zehnjähriges Bestehen: die Verkehrsauskunft Österreich, kurz VAO. Ihr ist es gelungen, aus einer Vielzahl unterschiedlichster digitaler Datenquellen eine Mobilitätsplattform zu schaffen, die heute die Grundlage



2



3

für zahlreiche Mobilitäts- und Routingservices bildet. Wer im Alltag etwa digitale Anwendungen wie zum Beispiel den Routenplaner des Verkehrsverbunds Ost-Region (VOR) „AnachB“, „WienMobil“ oder den „Pendlerrechner“ des Bundesministeriums für Finanzen nutzt oder sich beim Arbeitsmarktservice über Jobstandorte informiert, greift auf die Dienste der Verkehrsauskunft Österreich zurück. Kurz gesagt: Wo in Österreich „Mobilität“ draufsteht, ist mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Verkehrsauskunft Österreich drinnen.

MULTIMODALITÄT ALS INNOVATION

Im Gegensatz zu den zahlreichen Mobilitäts- und Navigationservices, die zum Zeitpunkt ihrer Entstehung bereits am Markt existierten und sich jeweils auf eine einzelne Fortbewegungsart konzentrierten, beschritt VAO einen völlig neuen Weg. „Ziel war es, alle für die tägliche Mobilität relevanten Fortbewegungsarten – vom Zufußgehen und dem Radfahren über den öffentlichen Verkehr bis hin zum motorisierten Individualverkehr, wie etwa den Pkw – in einer einzigen, innovativen Mobilitätsplattform zu vereinen“, erklärt Martin Müller, der gemeinsam mit Stefan Mayr die Verkehrsauskunft Österreich seit der Unternehmensgründung im Jahr 2015 leitet. „Multimodalität“, also das Verbinden mehrerer Mobilitätsformen, sollte die bis dahin etablierte „Monomodalität“ in der Mobilitätsinformation ersetzen. Denn nur so, ist man bis heute überzeugt, gibt man der Gesellschaft die notwendigen Informationen in die Hand, um auf einen Blick stets die persönlich sinnvollste Mobilitätsentscheidung unter Berücksichtigung aller Mobilitätsformen treffen zu können.

Die Services sollten in der Folge von unterschiedlichen Partner:innen genutzt werden können, um in deren Namen digitale Services anzubieten und auf Basis dieser qualitätsgesicherten VAO-Plattform neue Applikationen zu entwickeln. Gleichzeitig sollte sichergestellt werden, dass durch den Fokus auf Kooperationen und die Integration bereits vorhandener Datenquellen aus dem Verwaltungsbereich neue, kosteneffiziente Synergien entstehen. Alle integrierten Inhalte sollten dabei der höchsten verfügbaren Qualität entsprechen

und einen echten Mehrwert bieten, um die Services zu verlässlichen Begleiter:innen für all jene zu machen, die sie in ihrem Mobilitätsverhalten täglich nutzen. „Ein solches Vorhaben brachte nicht nur erhebliche technische Herausforderungen mit sich, sondern erforderte auch die Überzeugung zahlreicher Infrastrukturbetreiber und die Abstimmung vielfältiger politischer Interessen“, erinnert sich Stefan Mayr.

VISION ERFOLGREICH VERWIRKLICHT

Zehn Jahre und mehr als vier Milliarden Routenberechnungen später ist klar: Die Vision ist Wirklichkeit geworden. Heute versteht sich die VAO nicht nur als Rückgrat multimodaler Mobilitätsinformation in Österreich und als Grundlage für eine Vielzahl von Mobilitätsservices, sondern auch als eine angesehene Impulsgeberin für die Mobilitätswende in Europa. Darüber hinaus ist sie anerkannte Partnerin in nationalen und internationalen Forschungsprojekten. In Österreich selbst gilt die VAO als essenzielles digitales Fundament für die Umsetzung des „Mobilitätsmasterplans 2030“ – und damit für die Erreichung der Klimaziele Österreichs. Mit kontinuierlicher Weiterentwicklung und einem klaren Fokus auf nachhaltige Mobilität will man „auch in Zukunft der Gegenwart stets ein paar multimodale Schritte voraus sein“.

An der Offenheit für Kooperationen, die immer schon ein integraler Bestandteil waren, wird man jedenfalls festhalten. „Man kann sich die VAO wie einen Kuchen mit ganz vielen Schichten vorstellen, wobei jede Schicht essenziell ist und den Kuchen noch ein Stückchen besser macht“, beschreibt Stefan Mayr die bekannteste Unbekannte am Mobilitätsinformatikssektor in Österreich.

BS

MOBILITÄTSKUCHEN

»Man kann sich die VAO wie einen Kuchen mit ganz vielen Schichten vorstellen, wobei jede Schicht essenziell ist und den Kuchen noch ein Stückchen besser macht.«

Stefan Mayr, Geschäftsführer VAO



4



Andreas Weikhart (li.), Vorstandsvorsitzender der „Wien-Süd“, und Mobilitätsminister Peter Hanke (re.) vor einer Wallbox

AUSTRIA GOES E-MOVE!

Das Mobilitätsministerium fördert mit „eMove Austria“ den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in Wohnbauten für private und betriebliche Ladepunkte. Ziel ist der Ausbau der E-Mobilität und der Umstieg auf einspurige E-Kraftfahrzeuge.

Im Rahmen von „eMove Austria“ hat das Mobilitätsministerium (BMIMI) kürzlich den Fördercall für den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur im privaten und betrieblichen Bereich sowie für den Umstieg auf einspurige E-Kraftfahrzeuge gestartet. Knapp 30 Millionen Euro stehen dafür in diesem Jahr zur Verfügung. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Ladepunkten im Wohnbau, sogenannten Wandladestationen bzw. „Wallboxen“. Diese sind entscheidend, um E-Mobilität auch im privaten Bereich zugänglicher zu gestalten. „E-Mobilität muss zugänglich und alltagstauglich sein. Daher

ist die Möglichkeit, sein E-Fahrzeug auch daheim einfach und bequem laden zu können, umso wichtiger. Deshalb sage ich klar: E-Mobilität muss im Wohnbau mitgedacht werden. Nur wenn wir die Ladeinfrastruktur in ganz Österreich sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich weiter ausbauen, können die Dekarbonisierung des Verkehrs und unser großes Ziel der Mobilitätswende gelingen. Mit unserem Programm eMove Austria bieten wir für jeden Aspekt der E-Mobilität das passende Fördermodell – so geht verantwortungsvolle Transformation.“ Die Bau- und Wohngenossenschaft „Wien-Süd“ ist einer der größten Fördernehmer für Wallboxen. Seit letztem Jahr wurden 25 Einheiten installiert, 75 weitere sollen folgen. Andreas Weikhart, Vorstandsvorsitzender der „Wien-Süd“,

begrüßt das Fördermodell und betont den Stellenwert der E-Mobilität bei der „Wien-Süd“: „E-Mobilität ist ein relevanter Beitrag zur Emissionsreduktion, die Schaffung von Ladepunkten ist mittlerweile auch im Geschosswohnbau gut möglich.“ **BS**



PASSENDE FÖRDERUNGEN

»Mit unserem Programm eMove Austria bieten wir für jeden Aspekt der E-Mobilität das passende Fördermodell.«

Peter Hanke, Bundesminister für Innovation, Mobilität und Infrastruktur

ZERO EMISSION TRANSPORT

Mit dem Projekt „Zero Emission Transport“ der Wirtschaftskammer Wien beweisen Unternehmen, dass sie freiwillig ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen. Sie verpflichten sich im Rahmen des Projekts dazu, emissionsfrei in den 1. und 2. Wiener Gemeindebezirk einzufahren.

Es gibt derzeit in ganz Europa nur wenige vollelektrische Autotransporter, zumeist Einzelanfertigungen. Der Fahrzeuglogistiker Hödlmayr besitzt einen davon und setzt ihn im Rahmen des Projekts „Zero Emission Transport“ ein. Darin verpflichten sich seit dem Vorjahr mittlerweile 41 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen freiwillig dazu, emissionsfrei in den 1. und 2. Bezirk Wiens einzufahren. „Ein vollelektrischer Sattelschlepper mit Aufbau für Fahrzeuglogistik ist derzeit noch eine Seltenheit. Daher hilft sein Einsatz nicht nur, Emissionen einzusparen, sondern zeigt auch große Vorbildwirkung und liefert wertvolle Erkenntnisse für die E-Mobilität im Schwerverkehr“, sagt Christian Holzhauser, Obmann der Sparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Wien.

ENORME CO₂-EINSPARUNGEN

Bei dem Autotransporter von Hödlmayr handelt es sich um einen Mercedes E-Actros 300+ mit einem Aufbau von Kässbohrer. Dieser hat beladen eine effektive Reichweite von ca. 240 Kilometern und wird zwischen den Schichten bzw. über Nacht mit einer Schnellladestation mit mindestens 160 KW geladen. „Als international tätiges Logistikunternehmen tragen wir Verantwortung für die Zukunft“, erklärt CEO Johannes A. Hödlmayr. „Der Einsatz von E-Lkw ist für uns ein konsequenter Schritt, um Emissionen zu reduzieren und innovative Technologien aktiv in unsere Transportprozesse zu integrieren. Mit der Teilnahme am Zero-Emission-Projekt der Wiener Wirtschaftskammer setzen wir bewusst ein Zeichen: Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit schließen einander nicht aus, sondern sind die Basis für eine zukunftsfähige Mobilität.“

Der Transporter spart im Vergleich zu einem Verbrenner fast 59.000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Zwei weitere E-Lkw folgen und sollen Hödlmayr helfen, bis 2040 bis zu 90 Prozent der Flotte mit erneuerbaren Energiequellen zu betreiben. Dafür wird derzeit auch eine PV-Anlage mit 5,8 MWp errichtet.

Für Hödlmayr bedeutet nachhaltiges Wachstum, die starke Marktposition in Europa zu erweitern und für die nächsten Generationen abzusichern. Dafür wird laufend in nachhaltige und innovative Mobilitätskonzepte und in die Infrastruktur für alternative Antriebstechnologien investiert. Darüber hinaus werden Spezialangebote für Carsharing- und Flottenanbieter sowie Home Delivery für Endkunden bereitgestellt. **BO**



V.l.: Christian Holzhauser (li.), Obmann der Sparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Wien, und Johannes A. Hödlmayr, CEO der Hödlmayr International GmbH, mit dem vollelektrischen Autotransporter

INFO-BOX

Über die Hödlmayr International GmbH

Die Hödlmayr International GmbH ist auf die gesamte Supply Chain – von der Übernahme der Fahrzeuge ab Werk oder Eingangshafen bis hin zur Anlieferung zum Fahrzeughändler, Flottenbesitzer oder privaten Endkunden – spezialisiert. Darüber hinaus bietet die Hödlmayr-Gruppe ihren Automotive-Kunden diverse Spezialleistungen zur „Veredelung“ von Fahrzeugen. Heute sind innerhalb der Unternehmensgruppe 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 16 Ländern im Einsatz. Der Hauptsitz der Zentrale ist in Schwertberg/Oberösterreich. Insgesamt verfügt die Gruppe über 620 Fahrzeugspezialtransporter, eigene Ganzzugkonzepte sowie eine Lagerfläche für 55.000 Fahrzeuge. Jährlich werden rund 1,9 Mio. Fahrzeuge ausgeliefert. In vier Autofabriken ist Hödlmayr als Releasing Agent tätig und wickelt pro Jahr 700.000 Neufahrzeuge ab. Damit zählt Hödlmayr zu den bedeutendsten europäischen Playern in der Automotive-Branche und erwirtschaftete 2024 einen Umsatz von 433 Mio. Euro.

www.hoedlmayr.com

VERTRAUEN IN E-MOBILITÄT STEIGT

Smatrics EnBW errichtete im dritten Quartal 44 Ultraschnellladepunkte an fünf Standorten in Österreich. Laut einer Studie stufen bereits zwei Drittel der Bevölkerung das Schnellladen als wichtige Technologie für die Elektromobilität ein.

Plus 121 Prozent: so schnell ist Österreichs Ultraschnellladenetz – also Ladepunkte mit über 150 Kilowatt Leistung – in nur einem Jahr gewachsen. Kärnten ist das erste Bundesland, das bereits über mehr öffentliche Ultraschnellladepunkte als Schnellladepunkte verfügt.

Den Stellenwert von schnellem Laden unterstreicht auch eine aktuelle und österreichweite Umfrage von TQS im Auftrag von Smatrics: Für mehr als zwei Drittel der Befragten sind schnelles Laden und Preistransparenz sehr bis eher wichtig. Bei E-Mobilist:innen – also Personen, die ein E-Fahrzeug besitzen – liegt der Wert sogar über 90 Prozent. Eine Reservierungsmöglichkeit und die Serviceausstattung bei öffentlichen Lademöglichkeiten sind für jede:n zweite:n sehr bis eher wichtig. Sogenannte Early Adopters, oft zwischen 40 und 49 Jahren, stellen besonders große Ansprüche an ein qualitativ hochwertiges Gesamtpaket aus Schnellladern, Preistransparenz, Reservierungsmöglichkeit und Serviceausstattung.

HANDEL ALS IDEALER PARTNER

„Es geht nicht nur darum, die Anzahl an öffentlichen Ladern zu erhöhen, es geht um die Qualität und Geschwindigkeit beim Laden. Schlecht umgesetzte Ladeinfrastruktur wird weder den Hochlauf unterstützen, noch wettbewerbsfähig sein“, weiß Hauke Hinrichs, COO von Smatrics EnBW.



QUALITÄT STATT QUANTITÄT

»Es geht nicht nur darum, die Anzahl an öffentlichen Ladern zu erhöhen, es geht um die Qualität und Geschwindigkeit beim Laden.«

Hauke Hinrichs, COO von Smatrics EnBW

Das Unternehmen setzt daher auf neuralgische und stark frequentierte Standorte beim Handel und entlang von Autobahnen. „Ende 2025 werden wir die Anzahl unserer HPC-Ladepunkte in nur zwei Jahren in Österreich mehr als verdreifacht haben. Damit schaffen wir Vertrauen in die E-Mobilität – und



halten diese auf Wachstumskurs“, betont Thomas Landsbek, CEO von Smatrics EnBW. Alle Standorte, die im letzten Quartal in Betrieb gingen, wurden bei Handelspartnern, wie KGAL, Zgong, Metro, Rewe oder Bauhaus, errichtet. Insbesondere bei neu errichteten Ladeparks wird in Zukunft verstärkt auf serviceorientierte Standortausstattung und Infrastruktur gesetzt – angefangen bei Überdachungen mit PV-Modulen, Preisanzeigentafeln bis zu Verpflegungsmöglichkeiten, Aufenthaltsbereichen und Toiletten.

Bis Jahresende wird Smatrics EnBW weitere große Ladeparks, z. B. in Regau und Suben, in Betrieb nehmen und auch Standorte in Norditalien ans Netz anschließen. Mit dem kontinuierlichen Ausbau seines HPC- und Schnellladenetzes will Smatrics EnBW ein zentraler Treiber der Elektromobilität sein.

BS

Fotos: Smatrics

IM BANN DER BAHN

Mit historischen Exponaten, interaktiven Stationen und über 50 detailreichen Modellen entführt das Technische Museum Wien bis August 2026 in die faszinierende Welt der Eisenbahn.

Mit eindrucksvollen Eisenbahnmodellen, einer Vielzahl von historischen Exponaten und interaktiven Stationen lässt das Technische Museum Wien seine Besucher:innen bis August 2026 tief in die faszinierende Welt der Eisenbahn eintauchen. Als vor 200 Jahren das erste öffentliche Massenverkehrsmittel seine Geburtsstunde feierte, waren die Folgen dieser technischen Revolution noch kaum absehbar. Heute wissen wir, dass die Eisenbahn jenes Verkehrsmittel war, das die Gesellschaft wohl am nachhaltigsten verändert hat: Zug um Zug revolutionierte sie Reisegewohnheiten, Warenverkehr, Landschaft und nicht zuletzt – die Zeit selbst. Ob Fahrkartenlotterien oder Signalanlagen – die Ausstellung „Im Bann der Bahn“ zeigt, dass die Eisenbahn nie nur Technik war. Sie ist kulturelles Gedächtnis, Spiegel gesellschaftlicher Entwicklung und Labor für die Frage, wie wir uns künftig bewegen wollen.

MODELLE ALS LEBENDIGES ARCHIV

Mehr als 50 imposante Eisenbahnmodelle, von denen das älteste 1843 gebaut wurde, erzählen von der Entwicklung der Dampfloks bis zu Schnellzuglokomotiven. Die Modelle, die in den Maßstäben 1:5 bis 1:30 angefertigt wurden, machen Antriebsmechanismen und Gestaltungsvielfalt sichtbar. Monatelange Handarbeit, technische Finesse und die Verwendung von Originalmaterialien zeigen Ingenieurskunst im Kleinformat. „Im Bann der Bahn“ wirft auch Licht auf die Vorgänge, die den Zugreisenden verborgen bleiben, enthüllt die geheimen Codes der Signalanlagen und erzählt jene Geschichten, die die Faszination Eisenbahn seit zwei Jahrhunderten ausmachen.

STRECKENNETZ IM ZEITRAFFER UND KI IM FAHRPLAN

Ein digitales Erlebnis, das in Zusammenarbeit mit den ÖBB entwickelt wurde, lädt Besucher:innen dazu ein, die Geschichte der Eisenbahn hautnah zu entdecken. Vor ihren Augen erwacht das historische Streckennetz zum Leben – von der ersten Pferdeeisenbahn bis zu den Tunnelprojekten der Zukunft. Interaktive Karten, Fakten und Videos zeigen, wie die Eisenbahn Österreichs Geografie neu zeichnete. Das Forschungsprojekt „Green-TrAIIn-Plan“ (unter Beteiligung der Universität Wien,

TU Wien und der ÖBB) schlägt in der Ausstellung die Brücke zur Gegenwart und zeigt, wie künstliche Intelligenz und mathematische Modelle den Bahnbetrieb optimieren können.

FAMILIEN AM ZUG

Die Rätselrallye „Spark Express“ führt Kinder spielerisch durch die Schau, an Wochenenden geht eine vorführbare Modelleisenbahn in Betrieb. Thematische Führungen wie „Zug um



V. l. n. r.: Andreas Matthä (Vorstandsvorsitzender ÖBB), Peter Hanke (Bundesminister für Innovation, Mobilität und Infrastruktur), Peter Aufreiter (Generaldirektor TMW)

Zug“ und „Die große Welt der kleinen Züge“ vertiefen technische und gesellschaftliche Aspekte – von Kupplungssystemen bis zur Bahnpostlogistik.

MAGIE AUF SCHIENEN UND PAPIER

Zur Ausstellung ist der Bildband „Magie auf Schienen. Eisenbahnmodelle erzählen ihre Geschichte“ mit exklusiven Detailaufnahmen der Modellsammlung erschienen – mit Fotografien von Klaus Pichler und Texten von Thomas Winkler, Kustos für spurgebundenen Verkehr im TMW, und der Historikerin Johanna Rustler.

BS



ÖSTERREICHS MOBILITÄTSZUKUNFT

Der Verkehrsbereich steht vor einem fundamentalen Wandel. Neue Technologien, veränderte Mobilitätsbedürfnisse und klimapolitische Herausforderungen eröffnen neue Geschäftsfelder und Wachstumschancen. Gleichzeitig ist eine moderne, effiziente Verkehrsinfrastruktur Grundvoraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit.

Der Verkehrsbereich bietet Österreich die Chance, sich als führender Innovationsstandort zu etablieren. Diese zentrale Botschaft zog sich durch das Wirtschaftsgespräch „Innovation – Wie kann der Verkehrsbereich Wirtschaftsmotor für Österreich sein?“, zu dem die Volksbank Wien führende Vertreter aus Politik und Wirtschaft einlud. Oliver Judex, stellvertretender Chefredakteur des Wirtschaftsmagazins trend, moderierte die Veranstaltung und beleuchtete mit den Gesprächsteilnehmer:innen die vielfältigen Potenziale des österreichischen Verkehrssektors.

POSITIVE IMPULSE FÜR DIE WIRTSCHAFT

Die Begrüßung im Airport Tower mit Blick über den Flughafen Wien übernahmen zwei zentrale Akteure des österreichischen

Wirtschaftsstandorts: Julian Jäger, Vorstand des Flughafens Wien, und Gerald Fleischmann, Generaldirektor der Volksbank Wien AG. Julian Jäger betonte mit Blick auf die Großbaustelle am Flughafengelände die Wichtigkeit von steten Investitionen. Aktuell investiert der Flughafen mehr als 400 Millionen Euro in eine Terminalerweiterung – eine der größten Investitionen der letzten Jahre, wie er erklärte.

Gerald Fleischmann unterstrich die Bedeutung nachhaltiger Finanzierungen sowie positiver Impulse für die Wirtschaft, die im Zentrum der aktuellen Aufwind-Kampagne der Volksbanken steht: „Mit solchen Veranstaltungen wollen wir unter anderem zur Vernetzung der Wirtschaftsakteure beitragen, um den Wirtschaftsstandort Österreich weiter voranzubringen“, erklärte Gerald Fleischmann.

MEHR ALS 30 MILLIARDEN EURO FÜR INFRASTRUKTUR UND F&E

Peter Hanke, Bundesminister für Innovation, Mobilität und Infrastruktur, unterstrich im Gespräch mit Oliver Judex die Rolle seines Ministeriums als Standortministerium, welches Impulse für die österreichische Wirtschaft setzen soll und kann: „Wir können mit unserem ausverhandelten Doppelbudget starke Signale setzen, vor allem bei den dringend benötigten Investitionen.“ Bis 2030 sollen in Summe 30 Milliarden Euro in die Modernisierung von Schiene, Straße und intermodale Verkehrsprojekte fließen. Zusätzlich werden in den nächsten drei Jahren noch einmal 1,7 Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung investiert. Hanke wies zudem darauf hin, dass dieses Geld allein nicht ausreichen wird: „Wir brauchen alle Stakeholder aus der Wirtschaft, um aus der aktuell schwierigen Situation rauszukommen. Wichtig ist, dass wir jetzt Aufbruchstimmung signalisieren. Wir müssen einen vernünftigen, pragmatischen Optimismus leben.“

DIGITALISIERUNG UND INNOVATION REDUZIEREN DIE KOMPLEXITÄT

Manuela Waldner, CFO ÖBB-Holding AG, betonte in ihrem Statement die Rolle von Innovation, um die steigende Komplexität in einem Unternehmen wie den ÖBB zu reduzieren: „Wir haben im Jahr 2024 511 Millionen Fahrgäste und 80 Millionen Tonnen Güter befördert. Durch unser Wachstum steigen natürlich auch die Anforderungen und die Komplexität unseres Betriebes. Ein großer Hebel, um die Komplexität zu reduzieren, liegt in der Digitalisierung und der Innovation. Wenn man digitalisiert und Innovationen hervorbringt, ist es wichtig, dies nicht am Kunden vorbei zu machen. Da haben wir auch einige erfolgreiche Anwendungen auf den Markt gebracht wie den ‚Wegfinder‘ oder ‚simply go‘. Im Hintergrund laufen natürlich andere Digitalisierungsprojekte, von denen der Kunde weniger merkt, wie unser aktuell größtes Projekt, das European Train Control System ETCS.“

In seinem Statement betonte der Vorstand des Flughafens Wien Julian Jäger die Rolle des Vienna Airport als Hub für die gesamte Ostregion, aber auch die angrenzenden Länder und Regionen wie die Slowakei und Westungarn. Bei Innovationen sei schon sehr viel im Bereich der Automatisierung geschehen, in Zusammenhang mit KI erklärte er, dass hier noch einiges an Potenzial zu heben sei, vor allem im Bereich der Personaldisposition. Zudem hob Jäger, als aktueller Präsident des Branchenverbandes Aviation Industry Austria, die Bedeutung der Luftfahrt für die Wirtschaft Österreichs hervor: „Aus geostrategischer Sicht ist die Luftfahrtindustrie für Europa extrem wichtig, da Europa in diesem Industriebereich mittlerweile die Nummer 1 ist. Österreich wiederum ist das fünfgrößte Zulieferland für Airbus. Österreichische Luftfahrtunternehmen melden im Jahr etwa 800 Patente an, das zeigt die Innovationskraft, die in den Betrieben steckt. Die Luftfahrtindustrie ist letztendlich eine Nische, aber sie verdient viel mehr Aufmerksamkeit.“

DIGITALES VORZEIGEPROJEKT UND CHANCEN IM WELTRAUM

Oliver Schmerold, langjähriger ÖAMTC-Direktor und jetzt Präsident Autoklub Slovakia, verwies unter anderem auf die Vorreiterrolle Österreichs beim intermodalen Routing: „Die Verkehrsauskunft Österreich, die heuer ihr zehnjähriges Jubiläum feiert, ist sicher ein Projekt auf das unser Land besonders stolz sein darf. Die in dieser Tiefe europaweit einzigartige Plattform stellt ihren Kunden Informationsservices in höchster Qualität zur Verfügung und integriert dafür sukzessive alle relevanten und verfügbaren Mobilitätsdaten Österreichs. Die Plattform wurde als PPP-Modell der öffentlichen Hand mit sämtlichen Verkehrsträgern und dem ÖAMTC, gegründet. Auf den Daten bauen viele Services wie etwa der Pendlerrechner des Finanzministeriums oder die Mobilitäts-App der Verkehrsverbände auf.“



Einige Diskussionsteilnehmer:innen (v.l.): Oliver Schmerold, Präsident Autoklub Slovakia; Alexander Reissner, CEO Enpulsion; Manuela Waldner, CFO ÖBB-Holding AG; Oliver Judex, stellvertretender Chefredakteur des Wirtschaftsmagazins trend, und Julian Jäger, Vorstand des Flughafens Wien

Alexander Reissner, CEO des Space-Tech-Unternehmens Enpulsion, betonte die Rolle der Satelliten bzw. der Weltraumtechnologie bei der Steuerung des Verkehrs auf der Erde. Sein Unternehmen baut am Standort Flughafen Wien Antriebssysteme für Satelliten, die weltweit ausgeliefert werden. Er sieht im Markt für Weltraumtechnologien aktuell großes Potenzial: „Wir bereiten uns gerade auf einen großen Wachstumsschub vor, weil jetzt in Europa sehr viel Infrastruktur gebaut wird, wo man sich bisher auf die USA verlassen hat. Es wird sehr viel in diesem Bereich investiert, was für österreichische Unternehmen, die in diesem Bereich arbeiten, eine große Chance ist.“ Mit 75 Mitarbeitern liefert Enpulsion jeden Tag einen Antrieb für einen Satelliten aus. Die Exportquote liegt bei 100 Prozent.

BO



515 MILLIONEN EURO AUS BRÜSSEL

Die EU-Kommission hat die Auszahlung von 515,5 Millionen Euro an Österreich aus der Aufbau- und Resilienzfazilität genehmigt. Damit steigt das Gesamtvolumen der EU-Aufbauplan-Mittel auf rund 3,3 Milliarden Euro.

Grünes Licht“ aus Brüssel gab es für den 3. Antrag auf Auszahlung weiterer EU-Aufbauplan-Gelder. Die Europäische Kommission genehmigte am 20. Oktober 2025 die Auszahlung von 515,5 Millionen Euro an Zuschüssen aus der Aufbau- und Resilienzfazilität für Österreich. Bis dato hat Österreich Zahlungen in Höhe von 2,75 Milliarden Euro von der Europäischen Kommission erhalten. Mit den im Oktober genehmigten Mitteln aus dem von der EU-Kommission vorläufig positiv bewerteten 3. Zahlungsantrag summiert sich der Betrag der genehmigten Mittel für Österreich auf rund 3,3 Milliarden Euro. Damit liegt Österreich nach Frankreich auf Platz 2 der EU-Staaten, was den Auszahlungsstand der Mittel betrifft. Insgesamt fließen bis Ende 2026 rund vier Milliarden Euro an Zuschüssen nach Österreich. „Mir ist es wichtig, dass diese Gelder direkt bei den Menschen und unseren Unternehmen ankommen: in der Pflege, im Gesundheitsbereich oder bei Zukunftsprojekten rund um Wasserstoff

und Mikroelektronik. Besonders stolz bin ich darauf, dass Österreich bei der Umsetzung des EU-Aufbauplans europaweit ganz vorne dabei ist und wir die uns zustehenden Gelder schnell und effizient abrufen“, erklärt Europaministerin Claudia Plakolm, und Finanzminister Markus Marterbauer ergänzt: „Mit der nun genehmigten Auszahlung werden weitere Gelder von Seiten der Europäischen Kommission fließen, die wichtige Projekte im Bereich des Klimaschutzes, wie die Förderung emissionsfreier Busse, aber auch in der Verbesserung der Gesundheitsversorgung in den Kommunen unterstützen. Das sind Maßnahmen, die konkret den Kampf gegen den Klimawandel forcieren und den Sozialstaat stärken. Nach der Auszahlung wird Österreich 84 Prozent der für Österreich vorgesehenen Mittel erhalten haben und damit einen der höchsten Auszahlungsgrade innerhalb der EU festigen. 131 von 178 Meilensteinen, die erfüllt werden müssen, um Zahlungen zu erhalten, sind damit erfolgreich erreicht.“



DIREKT PROFITIEREN

»Mir ist es wichtig, dass diese Gelder direkt bei den Menschen und unseren Unternehmen ankommen.«

Claudia Plakolm, BM für Europa, Integration und Familie im Bundeskanzleramt

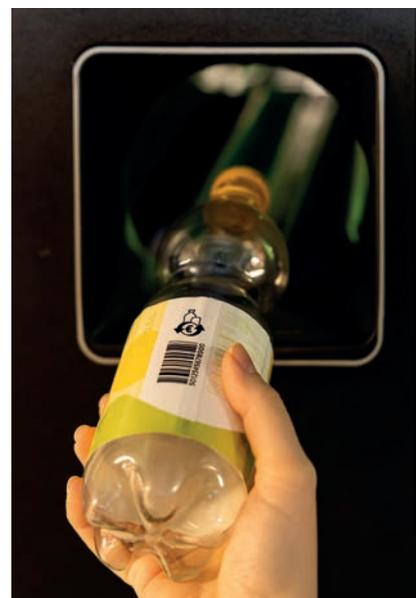
nahmeautomaten. Geld gibt es ebenfalls für die Reparatur von 200.000 elektrischen und elektronischen Geräten im Rahmen des „Reparaturbonus“ oder den Abschluss von Ausschreibungen für Busse und Nutzfahrzeuge mit emissionsfreien Antrieben. Auch die thermische Sanierung von über 480 Wohneinheiten für schutzbedürftige Personen soll gefördert werden. Dank der EU-Gelder können auch die sogenannten „Important Projects of Common European Interest“ (IPCEI) in den Bereichen Mikroelektronik und Wasserstoff in Österreich gestartet werden.

DER ÖSTERREICHISCHE EU-AUFBAUPLAN

Der nationale Aufbau- und Resilienzplan 2020 bis 2026 (kurz: EU-Aufbauplan in Österreich) umfasst ein breites Spektrum an 34 Investitions- und 29 Reformmaßnahmen, wobei 56 Prozent der Mittel für den ökologischen und 36 Prozent für den digitalen Wandel vorgesehen sind. Österreich investiert gezielt in innovative Sektoren wie Umwelt- und Klimaschutz, die digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft, Wissenschaft und Forschung, Soziales, Kultur und Bildung. Die Projekte des EU-Aufbauplans in Österreich umfassen insgesamt vier zukunftsorientierte Schwerpunkte und wollen zugleich die lokale und regionale Ebene stärken. Die Aufbau- und Resilienzfähigkeit wurde geschaffen, um Europa nach den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zu unterstützen und die wirtschaftlichen Auswirkungen abzufedern. **BS**

GESUNDHEIT, INNOVATION UND NACHHALTIGKEIT

Der 3. Zahlungsantrag umfasst 20 Etappenziele und Zielwerte. Die Auszahlung der Mittel erfolgt nur, wenn die Meilensteine nachweislich erfolgreich erreicht werden. Zu den Projekten, die finanziert werden, zählen unter anderem die „Community Nursing“-Initiative, die Reform der Langzeitpflege oder die Investitionen in mehr als 5.000 Pfand-Rück-



Mit den Mitteln werden österreichweit Vorhaben wie „Community Nursing“, Pfand-Rücknahmeautomaten oder strategische Projekte in den Bereichen Mikroelektronik oder Wasserstoff finanziert.

Fotos: Adobe Stock/Alexander Limbach (1), BKA/Andy Wenzel (2), DC Studio/Freepik (3), Martin Steiger (4)

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom hochgenauen Inkrementalencoder über besonders flexible Schleppkettenleitungen bis zu neuen Elektrozyklindern – die Produkt-Highlights im Dezember.



Leistungsstarker Encoder mit höchster Präzision

Faulhaber erweitert sein Portfolio um den hochgenauen Inkrementalencoder IERF3 L. Dank des optischen Messprinzips und der neuesten Chip-Technologie will er mit höchster Auflösung, exzellenter Wiederholgenauigkeit und herausragender Signalqualität überzeugen. Typischerweise kann $0,1^\circ$ genau positioniert und eine Wiederholgenauigkeit von $0,007^\circ$ erreicht werden. Damit ist der Encoder die ideale Lösung für hochpräzise Positionieranwendungen bei minimalem Platzbedarf. Der IERF3 L ist in drei Größen erhältlich und optimal abgestimmt auf die bürstenlosen DC-Flachmotoren der Familie BXT. Er kann in den Durchmesser 22 mm, 32 mm und 42 mm und bei Bedarf auch mit Bremse kombiniert werden. Standardmäßig ist der Encoder mit einem Line Driver ausgestattet, der für komplexe Ausgangssignale und für die zuverlässige Übertragung der Daten (vor allem bei langen Anschlussleitungen) sorgt. Aufgrund der sehr hohen Positions- und Wiederholgenauigkeit eignet sich der Encoder für anspruchsvolle Positionieranwendungen wie etwa in der Messtechnik oder in optischen Systemen, wie Laser, Mikroskop und Teleskop. Auch in der Automatisierungstechnik, wie zum Beispiel in der Halbleiterfertigung, oder in der Robotik kann der IERF3 L eingesetzt werden. Als optischer Encoder ist er außerdem unempfindlich gegenüber magnetischen Störfeldern.

www.faulhaber.com

Neue Varianten der Blue-e+-Chiller-Serie

Rittal baut sein Flüssigkeitskühlungsportfolio der Blue-e+-Chiller-Serie für Industrie und IT weiter aus und setzt dabei auf zukunftssichere Kältemittel, konform mit der F-Gas-Verordnung. Für die Kühlösung sind neue Leistungsklassen von 1,5 bis 7 kW sowie spezielle Outdoor-Modelle verfügbar. Neu hinzugekommen ist ein besonders energieeffizienter Hybrid-IT-Chiller in 5,5 und 7 kW mit integrierter Freikühlfunktion. Ein wesentliches Merkmal der neuen Blue-e+-Chiller-Varianten ist die hohe Temperaturstabilität mit einer Genauigkeit von bis zu $\pm 0,1$ K im Beharrungszustand. Diese Präzision trägt maßgeblich zur Verlängerung der Lebensdauer temperatursensibler Komponenten bei und ermöglicht die Fertigung hochpräziser Werkstücke – insbesondere in anspruchsvollen Industrieanwendungen. Die Grundlage für die hohe Energieeffizienz bildet ein zentraler DC-Inverter, der den DC-Kompressor, den DC-Verflüssigerlüfter sowie das elektronische Expansionsventil lastabhängig und intelligent regelt. Besonders im Teillastbetrieb lassen sich



dadurch Energieeinsparungen von bis zu 70 Prozent gegenüber herkömmlichen Kühlösungen realisieren. Bei den Hybrid-IT-Chillern mit Freikühlfunktion steigen die Einsparungen sogar auf 90 Prozent. In Kombination mit dem optionalen IoT-Interface ist auch die Einbindung in übergeordnete Energiemanagementsysteme zur Überwachung und Steuerung der Kühlfunktionen möglich. Ein Touch-Display sorgt für intuitive Bedienung direkt am Gerät. Sämtliche neuen Geräte weisen internationale Zulassungen auf und bieten Mehrspannungsfähigkeit für den weltweiten Einsatz.

www.rittal.at



Mehr aus Daten herausholen

Die Automatisierungsexperten von Omron haben den neuen leistungsstarken DX1 Data Flow Controller vorgestellt. Dieser erste Edge-Controller von Omron für den industriellen Einsatz vereinfacht die Erfassung und Nutzung von Produktionsdaten. Der DX1 wurde für die nahtlose Integration in die Sysmac-Automatisierungsplattform entwickelt und kann Betriebsdaten von Sensoren, Controllern und anderen Technologien direkt an der Fertigungslinie erfassen, analysieren und visualisieren. Er ermöglicht eine gerätekonsistente Konfiguration ohne Programmieraufwand, macht zusätzliche Programme oder Software überflüssig und vereinfacht die datengesteuerte Fertigung. So verbessern Unternehmen ihre Gesamtanlageneffektivität (OEE) und den Übergang zum IoT. Durch seine Benutzerfreundlichkeit und Konnektivität hilft der DX1, viele Herausforderungen bei der Datennutzung im industriellen Umfeld anzugehen. Mit gebrauchsfertigen Templates und einem intuitiven Flow Editor können Anwender:innen schnell und ohne Programmierkenntnisse Datenflüsse erstellen und verwalten. Gleichzeitig ermöglicht die verbesserte Kompatibilität mit speicherprogrammierbaren Steuerungen (SPS) verschiedener Hersteller die Nachrüstung bestehender Anlagen mit dem DX1. Diese nahtlose Integration soll dazu beitragen, sowohl Vorlaufzeiten als auch Investitionskosten für Hersteller zu reduzieren.

www.industrial.omron.de

Leistungsstark, erweiterbar und zuverlässig

Industrieunternehmen stehen heute vor der Herausforderung, immer komplexere und anspruchsvollere Automatisierungsaufgaben zu bewältigen. Dabei greifen sie auf leistungsstarke und flexible Hardwarelösungen zurück, die auch unter extremen Bedingungen zuverlässig funktionieren. Die Spectra PowerBox 320 ist ein vielseitiger und robuster Box-PC, der speziell für anspruchsvolle industrielle Anwendungen entwickelt wurde. Mit den Intel-Core-i7/i5/i3-Prozessoren der 12. Generation (Alder Lake) ausgestattet, garantiert die PowerBox 320 maximale Leistung und Effizienz, die von einem DDR5-Arbeitsspeicher mit max. 32 GB unterstützt wird. Die Modelle mit Intel-Core-i7- und i5-Prozessoren verfügen über eine Intel-Iris-Xe-Grafik, während die Modelle mit Intel Core i3 Prozessoren die Intel UHD Graphics nutzen. Diese integrierten Grafikeinheiten bieten eine hervorragende Leistung bei anspruchsvollen grafischen Anwendungen und ermöglichen eine flüssige Darstellung und Verarbeitung



von hochauflösenden Bildern und Videos. Ein besonderes Merkmal ist die Erweiterbarkeit: Durch flexible Systemmodule können Anwender:innen die Spectra PowerBox 320 um digitale Ein-/Ausgänge, 10-Gigabit-LAN und PoE erweitern und so an spezifische Anforderungen anpassen. Zudem bietet der Box-PC umfangreiche Schnittstellen, darunter ein USB 3.2 Gen 2, zwei USB 3.2 Gen 1, drei USB 2.0, und zwei 2.5 Gigabit-LAN. Die ideale Voraussetzung für den Einsatz in unterschiedlichen, industriellen Umgebungen bietet der breite Spannungseingang von 9–48 V. Das robuste Design ermöglicht Betriebstemperaturen von –40 °C bis +70 °C, und vielfältige Montagemöglichkeiten sorgen für eine einfache Integration in bestehende Systeme.

www.spectra.de

Biegen ohne Brechen

Besonders im Bereich bewegter Anwendungen – etwa an Greifarmen, Linearachsen oder Transportsystemen – kommt Schleppkettenleitungen eine zentrale Rolle zu. Sie sichern die störungsfreie Versorgung mit Energie sowie die Übertragung von Steuer- und Kommunikationssignalen. Speziell für diese Anforderungen ist die Kaweflex-Serie von TKD Kabel entstanden. Ein Beispiel für die Belastbarkeit der Produkte ist die Steuer- und Anschlussleitung Kaweflex 6130 SK-PUR UL/CSA. Ihr Aufbau ist besonders flexibel und ermöglicht Biegeradien von 7,5 x d. Mit ihr lassen sich Verfahrswege von bis zu 50 m realisieren. Schleppketten können mit ihr in Geschwindigkeiten von bis zu 10 m/s bei einer Beschleunigung von bis zu 20 m/s² verfahren, ohne dass die Leitung Schaden nimmt oder ihre Leistung beeinträchtigt wird. Dank des speziellen PUR-Außenmantelmaterials bietet sie zudem eine hohe Beständigkeit gegenüber Ölen



und Schmiermitteln. Sie ist UV-beständig, halogenfrei sowie flammwidrig. Kaweflex 6130 SK-PUR verfügt über eine UL/CSA-Zulassung für den Einsatz in Nordamerika. Als geschirmte Version bietet die Kaweflex 6230 SK-C-PUR UL/CSA den höchstmöglichen EMV-Schutz in der Bewegung. Durch eine zulässige Nennspannung von 600 V/1.000 V können beide Leitungen auch als Motor- und Anschlussleitung genutzt werden. Für ein besonders breites Einsatzgebiet bietet TKD Kabel seine Steuer- und Anschlussleitung Kaweflex Allround 7240 SK-C-TPE UL/CSA an. Je nach Bedarf werden ihre Adern lagenweise (bis 11 Adern) oder bündelweise um einen zugfesten Kern (ab 12 Adern) verseilt. Dadurch erzielt TKD Kabel eine hohe Robustheit für die Leitung, die Fahrwege von bis zu 400 m mit Geschwindigkeiten von bis zu 10 m/s und eine Beschleunigung von bis zu 100 m/s² ermöglicht. Der Biegeradius liegt in Bewegung bei 5 x d. Der widerstandsfähige TPE-Mantel sorgt zugleich für Beständigkeit gegen UV-Strahlen, Ozon und Witterung, außerdem gegen Kühlmittel, Mikroben, Süß- und Salzwasser sowie verdünnte Schwefelsäure. Daher eignet sich der „Allrounder“ von Kaweflex gleichermaßen für den Einsatz im Maschinenbau wie in der Verarbeitung von Lebensmitteln und Getränken sowie in der chemischen Industrie.

www.tkd-gruppe.de

Schneller zum ersten Gutteil

Das Programmiersystem vTNC7 ist die nächste Generation des Programmierplatzes zur Erstellung von NC-Programmen für Heidenhain-Steuerungen. Anwender:innen profitieren vor allem bei der Programmierung von Einzelteilen oder Bauteilen für Kleinserien im Bereich der 2,5D-Bearbeitung, weil man hier deutlich schneller von der Konstruktion zum ersten Gutteil in der Fertigung kommt. Dabei unterstützen neue Funktionen wie das Feature Based Programming oder der Klartext Converter und ein KI-basierter Assistent. Anstatt mühsam einzelne NC-Sätze von Hand zu tippen, unterstützt das Feature Based Programming dabei, ein Klartext-Programm automatisiert aus dem 3D-Modell eines Bauteils zu erstellen. Anwender:innen erhalten

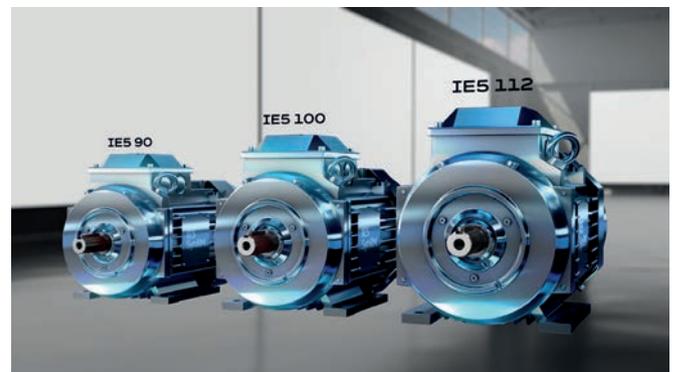


einfach, schnell, flexibel und prozesssicher ein NC-Programm. Außerdem speichert die vTNC7 das Prozess- und Technologiewissen systematisch ab. So kann man es jederzeit wieder abrufen und in anderen Programmen nutzen. Ein weiterer Vorteil der vTNC7: Das automatisierte Schwenken und Vorpositionieren reduziert manuelle Eingriffe und spart wertvolle Zeit. Der exklusiv für die vTNC7 verfügbare KI-Chatbot umfasst sämtliche Funktionen des Programmiersystems und beantwortet alle Fragen zur Bedienung und Programmerstellung ganz ohne Fachchinesisch. Außerdem hilft er bei der Programmierung, gibt Tipps und generiert Programmvorschlüsse in Klartext. Der neue Klartext Converter wandelt NC-Programme, die auf der vTNC7 mit Feature Based Programming generiert wurden, so um, dass sie auch auf Vorgängersteuerungen der TNC7 ohne entsprechende Optionen abgearbeitet werden können. Außerdem kann er auch ausgewählte andere Zyklen der TNC7 für die Vorgängersteuerungen nutzbar machen. Das sorgt für reibungslose Abwärtskompatibilität und mehr Flexibilität im Alltag – ganz ohne zusätzlichen Programmieraufwand.

www.heidenhain.de

ABB erweitert IE5-SynRM-Portfolio

ABB hat ihr IE5-SynRM-Motorenportfolio um drei kleinere Baugrößen (90, 100, 112) sowie den Leistungsbereich für die Motoren mit 3.000 Umdrehungen erweitert, die nun 0,75 kW



bis 450 kW abdecken. Damit steht den Kunden ein breites Angebot an magnetfreien Motoren zur Verfügung, die außerdem keine Seltenen Erden benötigen. Mit den erweiterten Leistungs- und Drehzahloptionen eignen sich die Motoren ideal für Pumpen, Lüfter und Kompressoren – perfekt kombiniert mit ABB-Frequenzumrichter für maximale Leistung. IE5-SynRM-Motoren von ABB reduzieren die Energieverluste im Vergleich zu IE3-Motoren um bis zu 40 Prozent, was zu erheblichen Einsparungen führt. Ein einziger 90-kW-Motor kann beispielsweise etwa 60.000 Euro einsparen und die CO₂-Emissionen über 15 Jahre um bis zu 72.000 kg reduzieren. Die SynRM-Motoren sind Teil des ABB-EcoSolutions-Portfolios, das Kunden und Partnern hilft, nachhaltigere Entscheidungen zu treffen, indem es mehr Transparenz über die Kreislauffähigkeit und die Klimaauswir-

kungen der einzelnen Produkte schafft. Dies unterstützt eine fundierte und verantwortungsvolle Entscheidungsfindung. Die Produkte dieses Portfolios werden durch extern geprüfte Umweltproduktdeklarationen Dritter (ISO 14025 Typ III) unterstützt. Die Erweiterung des SynRM-Portfolios unterstreicht das Engagement von ABB für die „Hyper-Effizienz“ IE6, die bereits von ausgewählten SynRM-Modellen über 90 kW erreicht wird. Diese zukunftsweisenden Motoren liefern bis zu 20 % weniger Verluste als IE5 und setzen damit einen Maßstab für die Energieeffizienz in der Branche.

<https://new.abb.com/>

Für präzise Motorkommutierung und einfache Integration

Mit dem neuen KAH52 erweitert die Kuebler Group ihr Portfolio um einen analogen Singleturn-Drehgeber mit Z-Spur, der speziell für den Einsatz an Direktantrieben in der Aufzugstechnik entwickelt wurde. Der optische KAH52 liefert neben den klassischen analogen Sin/Cos-Inkrementalsignalen mit 2048 ppr zusätzlich ein Sinuskommutierungssignal (Z-Spur). Damit lässt sich die absolute Rotorposition berechnen – die Voraussetzung für eine präzise Kommutierung und eine besonders effiziente Motorregelung. Ein Highlight ist die robuste Konuswelle, die eine direkte Kopplung an die Kundenwelle ermöglicht – ganz ohne zusätzliche Kupplung. Das reduziert mechanische Ungenauigkeiten und vereinfacht die Montage erheblich. Die analoge Schnittstelle stellt ein Sinus- und ein Cosinus-Signal pro Umdrehung bereit und gewährleistet eine präzise Signalausgabe über den gesamten 360°-Bereich. Dank Spreizkupplung und Platinenstecker lässt sich der Geber schnell und einfach integrieren. Das spart Zeit bei der Installation und reduziert potenzielle Fehlerquellen. Mit dieser Kombination aus analoger Signaltechnik, robuster Mechanik und montagefreundlicher Ausführung bietet der KAH52 eine leistungsfähige und zukunftssichere Lösung für präzise Antriebsanwendungen – insbesondere in der Aufzugstechnik.

www.kuebler.com



Läuft wie geschmiert

Sew-Eurodrive stellt die dritte Generation seiner Elektrozyylinder vor. Die Elektrozyylinder der Baureihe LM3S.. sind prädestiniert für Anwendungen, bei denen hohe Kräfte, schnelle Bewegungen, präzise Positionierung und eine lange Lebensdauer gefordert sind. Gegenüber den Vorgängermodellen wurden sie umfassend technisch weiterentwickelt. Sie weisen eine deutlich gesteigerte Geschwindigkeit und Maximalkraft bei annähernd gleichen Einbaumaßen auf. Auch ihre mechanischen und elektrischen Anschlüsse sind weitgehend abwärtskompatibel. Die neue Antriebseinheit ist in drei Baugrößen mit 8, 15 und 26 kN Vorschubkraft sowie Hublängen bis 1.200 mm erhältlich. Sie eignet sich besonders für Press- und Umformvorgänge, Füge- und Verbindungsprozesse sowie Stellmechanismen. Aufgrund ihrer hohen Kraftgenauigkeit kann sie auch besonders gut als Schweißzangenantrieb eingesetzt werden. Ein wesentliches Merkmal der Baureihe LM3S.. ist die weiterentwickelte Ölschmierung. Sie sorgt für eine außergewöhnlich hohe Laufruhe und Präzision bei der Kraftregelung und macht das Nachschmieren überflüssig. Durch die Ölschmierung ist der Antrieb nahezu wartungsfrei und überzeugt durch eine sehr hohe Lebensdauer. Dank des neuen Dichtsystems des Elektrozyinders und der optionalen Spindelsteigung $P = 10$ (in Vorbereitung) sind Geschwindigkeiten bis 750 mm/s möglich. Die Zylindereinheit lässt sich mit einem Servomotor der Baureihen CMP., CM3C.. oder CM3P.. von Sew-Eurodrive kombinieren, künftig jeweils in zwei Motorbaugrößen. Das bietet Vorteile hinsichtlich der Flexibilität, Dynamik und Effizienz. Zudem eröffnet sich eine große Vielfalt an Optionen in Bezug auf Geberschnittstellen, elektrische Anschluss-technik und integrierte Bremsen. Man kann zwischen einem schlanken, achs-seriellen Motoranbau und einer deutlich kürzeren, achsparallelen Variante mit Riemenantrieb wählen. In diesem Fall lässt sich die Riemenübersetzung anpassen. Dadurch stehen auch höhere Motorbremsmomente zur Verfügung. Dies verstärkt die möglichen Haltekräfte – insbesondere bei vertikalen Applikationen – deutlich. Für den Anbau an Fremdmotoren ist die Lineareinheit auch einzeln erhältlich.

www.sew-eurodrive.de

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen

NEW BUSINESS



SALZBURG



© SAG



© KNAPP

- Salzburg Research feiert 25 Jahre angewandte Forschung und Innovation
- SAG erhält neue Großaufträge von internationalen Bahnproduzenten
- Novogenia und Knapp realisieren ein innovatives Zentrallager in Hallwang



Das außeruniversitäre Forschungsinstitut Salzburg Research feiert 25 Jahre angewandte Forschung und Innovation. Eine Erfolgsgeschichte zwischen Daten, Sensorik und KI.

Von der Idee zum Innovationsmotor.

Das außeruniversitäre Forschungsinstitut Salzburg Research hat sich in einem Vierteljahrhundert von einer Idee zu einem zentralen Innovationspartner entwickelt, der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft bei der digitalen, ökologischen und sozialen Transformation – der „Triple Transition“ – unterstützt.

„Wir unterstützen aktiv die Triple-Transition in Gesellschaft und Wirtschaft – digital, ökologisch und sozial. Salzburg Research ist heute ein fester Bestandteil des Innovationssystems. Wir blicken mit

Stolz zurück und mit Neugier auf die nächsten 25 Jahre“, betont Siegfried Reich, Geschäftsführer von Salzburg Research.

„Das Institut leistet mit seiner Forschung einen spürbaren Beitrag zu unserer gesellschaftlichen Entwicklung – sei es bei der Energiewende, in der nachhaltigen Mobilität oder in der Gesundheitsversorgung. Salzburg Research zeigt eindrucksvoll, wie Forschung einen direkten Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft bringt und damit die Lebensqualität und die Wettbewerbsfähigkeit im Land stärkt“, so Daniela Gutschi, Salz-

burger Landesrätin für Wissenschaft und Forschung.

„Die außeruniversitäre Forschung ist wesentlich für die Triple Transition. Salzburg Research ist eine unverzichtbare Brückenbauerin zwischen Wissenschaft und Praxis. Das Forschungsinstitut zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, unterschiedliche Disziplinen zu verbinden und so Innovationen zu schaffen, die nicht nur technologisch, sondern auch gesellschaftlich relevant sind“, betont Vanessa Borkmann, Fraunhofer IAO und HRS Berlin und Fachbeirätin der Salzburg Research.

„Salzburg Research hat in den letzten 25 Jahren einen einzigartigen Technology Stack aufgebaut – von Sensorik und Kommunikationstechnologien bis hin zu Data Science und künstlicher Intelligenz. Dieser technologische Kern ist die Basis für praxisnahe Anwendungen. So können neue Lösungen fundiert und skalierbar in Wirtschaft und Gesellschaft verankert werden“, sagt der Aufsichtsratsvorsitzende Anton Plimon.

Digitalisierung in Sport, Energie und Mobilität

Salzburg Research arbeitet interdisziplinär an den großen Zukunftsthemen der Gesellschaft. Im Fokus stehen digitale Lösungen für Mobilität, Energie, Gesundheit und Sport. Die besonderen Stärken des Instituts liegen in den Bereichen Data Science, Sensorik, Internet of Things (IoT) und innovative Geschäftsmodelle. Damit werden praxisnahe, datenbasierte Ansätze entwickelt, die konkret Mehrwert für Auftraggebende schaffen. Aktuelle Projekte reichen von intelligenter Verkehrssteuerung und Echtzeit-Verkehrsinformationen über digitale Anwendungen für Prävention, Rehabilitation und Sport bis hin zu zuverlässigen Netzwerken und digitalen Technologien zur Unterstützung der Energiewende.

Besonderes Augenmerk liegt auf der digitalen Transformation und Nachhaltigkeit. Mit Projekten wie dem digitalen Produktpass für die Kreislaufwirtschaft, digitalen Assistenten für ein gesundes

Altern oder Lösungen zur Unterstützung der Mobilitätswende trägt Salzburg Research zur Triple Transition – digital, ökologisch und sozial – bei. Jährlich werden rund 80 Projekte mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft umgesetzt, ergänzt durch Publikationen, internationale Kooperationen und die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. So festigt Salzburg Research seine Rolle als verlässliche Brückenbauerin zwischen Forschung und Praxis.

Die kommenden Jahre werden geprägt sein von der Integration neuer Technologien wie künstliche Intelligenz und der Stärkung von Datensicherheit und Weiterbildung. Salzburg Research bleibt dabei ihrer Mission treu: Lösungen zu entwickeln, die technologisch innovativ und gesellschaftlich relevant sind.

Erfolge der letzten 25 Jahre

- **Mobilität:** Digitale Technologien und intelligente Systeme schaffen mehr Sicherheit und gute Entscheidungsgrundlagen für nachhaltige Mobilitätsformen.
- **Gesundheit & Sport:** Sensorik, smarte Textilien und Exoskelette verbessern Prävention, Versorgung und individuelle Leistungsfähigkeit.
- **Energie & Infrastruktur:** Mit der Entwicklung von digitalen Technologien trägt Salzburg Research aktiv zur Energiewende bei.

Ob Satellitenlösungen für den Neustart von Stromnetzen nach einem Blackout

oder digitale Versorgungsmodelle im Gesundheitswesen – Salzburg Research liefert Lösungen mit gesellschaftlicher Relevanz. **BO**



INFO-BOX

25 Jahre Salzburg Research in Zahlen

Insgesamt 449 Mitarbeitende, darunter 141 Frauen – das sind 31 Prozent! –, forschten und entwickelten in den 25 Jahren. Der Nachwuchs profitierte von 240 Forschungspraktika, 280 Diplomand:innen und Dissertant:innen verfassten ihre akademischen Arbeiten in Kooperation mit Salzburg Research. Das Institut koordinierte insgesamt 593 Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie 3 Kompetenzzentren. Die betriebliche Leistung summierte sich auf über 130 Millionen Euro, begleitet von 55 Auszeichnungen für herausragende Leistungen. Der wissenschaftliche Output ist beachtlich: 1.385 Publikationen wurden veröffentlicht. Salzburg Research kooperierte mit 1.080 Partnerorganisationen, davon 645 aus der Wirtschaft, und erzielte große mediale Sichtbarkeit mit 8.070 Berichten – das entspricht einem Medienbericht pro Tag. Der Wissenstransfer wurde durch 434 Veranstaltungen gefördert, wodurch Salzburg Research als Brücke zwischen Forschung und Praxis eine zentrale Rolle einnimmt.



V.l.: Aufsichtsratsvorsitzender Anton Plimon, Landesrätin Daniela Gutschi und Geschäftsführer Siegfried Reich

Der Hygienehersteller Hagleitner mit Stammsitz in Zell am See hat den Salzburger Wirtschaftspreis Wikarus 2025 erhalten und zählt erneut zu Austria's Best Managed Companies.

„Made in Austria will gemanagt sein.“



Katharina und Stefanie Hagleitner haben den Preis als Austria's Best Managed Company entgegengenommen, sie stehen in der Mitte – flankiert von Orsolya Hegedüs und Gerhard Speckbacher, die beide der Jury angehören.

Bühne frei für unternehmerische Leistung, hieß es am 27. Mai 2025, das Augenmerk ist aufs Bundesland Salzburg gerichtet. Einmal im Jahr wird dort eine Auszeichnung verliehen: Der Wikarus würdigt Firmen und ihren Erfolg. 2025 ist Hagleitner „Unternehmen des Jahres“ geworden, der Hygienehersteller hat diesen Titel für sich entschieden. Die Trophäe entgegenzunehmen, ist Hans Georg Hagleitner zugefallen; als Co-Geschäftsführer hat er am Galaabend den Familienbetrieb vertreten. Schauplatz war das Kavalierhaus in Kleßheim. Vorhang auf für bestgeführte Firmen. So hieß es denn am 1. Oktober 2025 in Wien. 18 Betriebe in Österreich hat Deloitte da ausgezeichnet, einer ist Hagleitner. Der Hygienehersteller rangiert 2025 aufs Neue

unter Austria's Best Managed Companies. Die Jury begründet ihre Entscheidung wie folgt: „Hagleitner Hygiene beeindruckte einmal mehr durch seine bemerkenswerte Entwicklung – und das in einem herausfordernden Umfeld. Besonders hervorzuheben ist die vorausschauende Transformation des Unternehmens: Mit der Einbindung der nächsten Generation in die Geschäftsführung wurde ein überlegter und strategisch bedeutender Schritt gesetzt, der die Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit des Familienunternehmens langfristig absichert. Hagleitner zeigt eindrucksvoll, wie Tradition und Innovation Hand in Hand gehen können.“

Neue Ära im Familienunternehmen

Bei Hagleitner geschieht seit April 2025

ein Generationenwechsel: Katharina und Stefanie Hagleitner führen die Geschäfte gemeinsam mit ihrem Vater Hans Georg. Das Übergangsstadium soll bis März 2026 dauern, dann werde sich Hans Georg aus seiner operativen Tätigkeit zurückziehen. Katharina und Stefanie haben am 1. Oktober 2025 auch die Urkunde entgegengenommen, die Hagleitner unter Austria's Best Managed Companies verbrieft. Stefanie betont: „Made in Austria will gemanagt sein, dieser Preis bestärkt uns. Wir werden weiterhin unseren Weg beschreiten: hier forschen, hier entwickeln, hier produzieren – für Generationen.“ Katharina fügt hinzu: „Die Zukunft findet statt, Digitalisierung und Nachhaltigkeit gehören zusammen, Hagleitner befasst sich mit beidem. Menschen lernen voneinander. Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Danke auch an alle von Deloitte, die uns aufs Neue im Audit begleitet haben.“

Zell am See als Dreh- und Angelpunkt

Bekannt ist die Salzburger Firma für ihre Fertigungstiefe. Am Stammsitz in Zell am See wird geforscht, entwickelt und produziert. Hier entsteht Reinigungs- sowie Desinfektionsmittel, außerdem Kosmetik. Hier läuft Hygienepapier vom Band. Hier erzeugt Hagleitner Hygienespender, die digitale Anwendungsdaten senden. Hagleitner zählt 27 Logistikstätten in zwölf Ländern Europas. Rund 1.300 Menschen arbeiten insgesamt im Familienbetrieb. Zuletzt hat das Unternehmen 170 Millionen Euro umgesetzt, dieses Ergebnis resultiert aus dem Geschäftsjahr von April 2024 bis März 2025; die Exportquote beträgt 45 Prozent.

BO

hobex hat ein erfolgreiches Geschäftsjahr mit einem Plus von 15 Prozent abgeschlossen. Das Salzburger Unternehmen positioniert sich als Payment-Spezialist für KI-gesteuerten Handel.

Handel der Zukunft.



Der österreichische Qualitätsanbieter für bargeldlosen Zahlungsverkehr hobex blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Mit einem abgewickelten Zahlungsvolumen von 13 Milliarden Euro konnte das Unternehmen seine Bilanz des Vorjahres um 15 Prozent übertreffen. Besonders stark zeigten sich die Kernsegmente Restaurant, Beherbergung, System- und Großgastronomie, körpernahe Dienstleistungen sowie der Bekleidungshandel.

Neben dem kräftigen Ausbau seiner etablierten Märkte richtet der Salzburger Payment-Spezialist seinen Blick bereits auf die nächste Transformation: den Einzug von KI in den Kaufprozess. „Wir stehen an der Schwelle zu einer völlig neuen Handelslogik“, erklärt hobex-CEO Michael Bratl. „In Zukunft werden nicht mehr nur Menschen einkaufen – sondern auch digitale Assistenten. Künstliche Intelligenz wird für uns Produkte suchen, auswählen und bezahlen. Das verändert, wie Handel grundlegend funktioniert.“

Von der Zahlungsabwicklung zur umfassenden Payment-Partnerschaft

Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung war die Übernahme der Assets des Grazer Payment-Spezialisten Qenta im Mai 2025, wodurch hobex seine Kompetenzen im E-Commerce-Bereich erweitert und seine Position als umfassender Payment-Partner sowohl im stationären Handel als auch im E-Commerce ausgebaut hat. Doch hobex denkt noch einen Schritt weiter. So investiert das Unternehmen derzeit in Zukunftsprojekte rund um KI und „Agentic Commerce“ – eine Technologie, bei der intelligente Systeme eigenständig Kaufentscheidungen treffen. Die Erweiterung der Geschäftsmodelle ermöglicht es hobex-Kunden künftig,

mitunter ein vollständigeres Bild ihrer Verkaufsaktivitäten zu erhalten. Unternehmen sehen, wann und auf welchen Kanälen gekauft wurde, und können ihre Angebote darauf basierend zielgerichtet optimieren. „Wir stellen Unternehmen künftig Werkzeuge bereit, die ihren Geschäftserfolg nachhaltig positiv beeinflussen können“, betont Bratl.

Wenn Algorithmen einkaufen gehen

In dieser neuen Welt nimmt der österreichische Payment-Spezialist eine Doppelrolle ein: Einerseits fungiert das Unternehmen als Technologie-Integrator und stellt die notwendigen Bausteine bereit: sichere Zahlungsschnittstellen, Tokenisierung und API-Anbindungen an KI-Systeme. Andererseits agiert hobex als Transformationspartner, der Handelsunternehmen durch Workshops, Wissensformate und Pilotprojekte praktisch begleitet und zeigt, wie KI-Tools und automatisierte Zahlungen konkret umgesetzt werden. „Unsere Aufgabe ist es, diese neue Technologie greifbar zu machen – sicher, einfach und mit echtem Mehrwert für alle, die auf hobex-Lösungen vertrauen“, erklärt Bratl. **BO**

Völlig neue Handelslogik

»In Zukunft werden nicht mehr nur Menschen einkaufen – sondern auch digitale Assistenten. Künstliche Intelligenz wird für uns Produkte suchen, auswählen und bezahlen.«

Michael Bratl, CEO hobex AG



Nachhaltigkeit entwickelt sich zunehmend zum strategischen Standortvorteil. Eine ESG-Analyse von CRIF zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern in Österreich.

Salzburg hat die nachhaltigsten Unternehmen.

Nachhaltigkeit ist definitiv kein Randthema mehr, sondern entwickelt sich zum neuen wirtschaftlichen Leitmotiv und prägt zunehmend auch die Entwicklung ganzer Regionen. Eine ESG-Analyse von 420.000 Unternehmen durch CRIF Österreich zeigt nun, wie stark die Unterschiede zwischen den Bundesländern ausfallen. Während Unternehmen aus Salzburg hinsichtlich Nachhaltigkeit an der Spitze liegen, folgen Firmen aus Tirol und Wien nur knapp dahinter. Das Burgenland hingegen bildet das Schlusslicht im regionalen Vergleich.

Die Unternehmen in Österreich schneiden in Sachen Nachhaltigkeit mit einem durchschnittlichen ESG-Wert von 2,48 insgesamt „gut“ ab. Rund ein Drittel (34 Prozent) erreicht dabei eine sehr gute oder gute ESG-Performance (Wert 1 oder 2 auf einer Skala von 1 bis 5). Besonders interessant: Diese nachhaltigeren Unternehmen sind nicht nur um 15 Prozent wirtschaftlich stabiler als Firmen mit schlechter ESG-Bewertung (Wert 4–5), sondern auch deutlich erfolgreicher – sie erwirtschaften 69 Prozent des Gesamt-

umsatzes aller untersuchten Unternehmen. Nachhaltigkeit zahlt sich also messbar aus.

Unternehmen aus Salzburg erreichen die mit Abstand beste Bewertung

Die Daten zeigen klar: Nachhaltigkeit zahlt sich nicht nur für einzelne Unternehmen aus, sondern auch für ganze Regionen. Unternehmen aus Salzburg erreichen mit einem ESG-Wert von 1,87 die mit Abstand beste Bewertung. Auch Tirol (1,91) und Wien (2,41) schneiden stark ab und liegen damit über dem österreichweiten Durchschnitt. Ganz anders das Burgenland: Mit einem Wert von 2,79 liegt es am Ende des Rankings. Im Mittelfeld finden sich Vorarlberg (2,56), Oberösterreich (2,60), Kärnten (2,66), die Steiermark (2,67) und Niederösterreich (2,74).

Immobilienwirtschaft mit den besten ESG-Werten

Neben regionalen Unterschieden offenbart die CRIF-Analyse auch erhebliche Differenzen zwischen einzelnen Branchen. Besonders gut schneiden Unternehmen der Immobilienwirtschaft mit einem ESG-Wert von 1,99 ab, gefolgt von der Energieversorgung (2,13) und den

Finanzdienstleistungen (2,21). Deutlich schwächer performen hingegen das Baugewerbe (2,57) und der Handel (2,73). Die Logistikbranche weist mit einem Wert von 4,23 den niedrigsten ESG-Wert auf und unterstreicht damit den dringenden Handlungsbedarf in diesem Sektor.

Daten schaffen Orientierung für Wirtschaft und Politik

Die Ergebnisse verdeutlichen auch: Regionen, in denen Betriebe auf ESG-Kriterien setzen, profitieren von höherer wirtschaftlicher Resilienz und Zukunftsfähigkeit. Ruth Moss, Head of Sustainability bei CRIF Österreich: „Die Analyse bestätigt damit, dass nachhaltig wirtschaftende Unternehmen stabiler, weniger ausfallgefährdet und wirtschaftlich erfolgreicher sind.“

Für CRIF ist dieser Befund ein Beleg dafür, dass Nachhaltigkeit ein neues wirtschaftliches Selbstverständnis braucht. Anca Eisner-Schwarz, Geschäftsführerin von CRIF Österreich: „Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten zeigt sich, wie entscheidend nachhaltiges Wirtschaften für langfristige Stabilität ist. Unser Ziel ist es, Unternehmen mit Daten und Tools zu unterstützen, um nachhaltiges Wachstum aktiv mitzugestalten.“

Die von CRIF erhobenen ESG-Daten bieten eine fundierte Basis, um Nachhaltigkeit messbar zu machen. Gemeinsam mit der Plattform Synesgy können Betriebe ihre ESG-Performance kontinuierlich analysieren, verbessern und so nicht nur regulatorische Anforderungen erfüllen, sondern aktiv ihre Zukunftsfähigkeit gestalten. **BO**



Nachhaltiges Wachstum

»Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten zeigt sich, wie entscheidend nachhaltiges Wirtschaften für langfristige Stabilität ist. Unser Ziel ist es, Unternehmen mit Daten und Tools zu unterstützen, um nachhaltiges Wachstum aktiv mitzugestalten.«

Anca Eisner-Schwarz, Geschäftsführerin CRIF Österreich

AON AUSTRIA

Wie kombiniert man regionale Verankerung mit globalem Know-how, um Risiken in der Wohnungswirtschaft zu meistern? Die langjährige Partnerschaft von Salzburg Wohnbau und Aon zeigt, wie es geht.

Eine ideale Kombination

■ Die Unternehmensgruppe Salzburg Wohnbau ist ein zentraler Akteur in der österreichischen Wohnungswirtschaft und agiert als gemeinnütziger sowie gewerblicher Bauträger und Liegenschaftsverwalter. Mit insgesamt zwölf Unternehmen im Verbund schafft sie leistbaren, lebenswerten Wohn- und Lebensraum und verantwortete im Jahr 2024 die Verwaltung von über 36.800 Einheiten. Das jährliche Neubau- und Sanierungsvolumen überstieg 90 Millionen Euro. Nachhaltigkeit steht dabei immer im Fokus.

Die Unternehmensgruppe fördert Innovationen für eine nachhaltige Bauzukunft, indem sie zentrale Zukunftsthemen wie die Kreislaufwirtschaft aktiv vorantreibt, und wurde dafür bereits mehrfach ausgezeichnet. Auch Digitalisierung spielt eine wichtige Rolle, was sich etwa in innovativen Services wie dem digitalen Hausverwalter ALFRED niederschlägt, der von mehr als 50 % der Kunden genutzt wird.

Angesichts dieser Gesamt-Komplexität und dem starken Commitment zu sozialer



Markus Seitlinger,
Regionalmanager
Salzburg, Aon

QUICK FACTS

- **Kunde:** Unternehmensgruppe Salzburg Wohnbau
- **Branche:** Gemeinnützige Wohnungswirtschaft, Bauträger, Immobilien
- **Zusammenarbeit seit:** rund 5 Jahren
- **Ziel:** Risikotransparenz – Risikominimierung – Risikoauslagerung
- **Ergebnisse:** Optimierung und Verbreiterung des Versicherungsschutzes. Reduktion der Versicherungsprämie um 25 % im Rahmen der Aon-Rahmenvereinbarung.

www.salzburg-wohnbau.at

BESTMÖGLICH ABGESICHERT

»Dank Aon sind wir bei der Bewältigung der Cybercrime-Risiken bestmöglich vorbereitet und abgesichert.«

**Dr. Georg Grundbichler CSE,
Geschäftsführer Salzburg Wohnbau**



Verantwortung sowie digitalen Innovationen ist ein robustes Risikomanagement für die Unternehmensgruppe Salzburg Wohnbau von entscheidender Bedeutung.

Wachsendes Risiko durch Cybercrime

Bereits seit fünf Jahren vertraut Salzburg Wohnbau auf seinen Partner Aon, unter anderem, was Objektversicherungen betrifft. Doch in den vergangenen Jahren hat sich ein neues Risiko hervorgetan, das mittlerweile stark in den Vordergrund gerückt ist: Cybercrime. Die Unternehmensgruppe stand vor der Herausforderung, auf das wachsende Risikopotenzial und die daraus resultierenden steigenden Prämienzahlungen an die Versicherungen zu reagieren. Auf Basis der langjährigen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf Augenhöhe kam auch hier Aon in Spiel. Dr. Georg Grundbichler, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Salzburg Wohnbau, wusste sich in guten Händen: „Regionale Ansprechpartner mit regionaler Verankerung und dem Wissen über das zu versichernde Unternehmen sind ein, wenn nicht DER, wesentliche Faktor im Versicherungsmaklergeschäft – und im konkreten Fall kombiniert mit der internationalen Ausrichtung bzw. dem Netzwerk von Aon eine ideale Kombination, insbesondere bei globalen Risiken wie Cybercrime.“

Besserer Schutz, geringere Prämien

Als Schnittstelle zur Geschäftsführung der Unternehmensgruppe fungierte Regionalmanager Markus Seitlinger. „Es wurde über eine umfangreiche Situationsanalyse in weiterer Folge eine Marktbefragung durchgeführt und im Rahmen der Aon-Rahmenvereinbarungen mit verschiedenen Risikoträgern

im Cyberbereich eine auf die Salzburg Wohnbau Gruppe zugeschnittene Lösung gefunden“, fasst Seitlinger das Projekt zusammen.

In nur neun Monaten wurde nicht nur der Versicherungsschutz des Kunden optimiert und noch verbreitert, sondern darüber hinaus eine signifikante Reduktion der Versicherungsprämie um 25 % erreicht. Dieses tolle Ergebnis ist der engen und transparenten Kooperation aller Beteiligten in den Teams von Salzburg Wohnbau und Aon zu verdanken. „Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kunden hat es uns ermöglicht, die Risikosituation unseres Kunden sehr rasch zu verstehen und zu analysieren, was wiederum in weiterer Folge zu einem punktgenauen Risikotransfer und zur Auslagerung des Risikos an einen Risikoträger geführt hat“, so Seitlinger.

Georg Grundbichler hebt besonders die „Sicht auf das Ganze“ von Aon hervor. „Dank Aon sind wir bei der Bewältigung der Cybercrime-Risiken bestmöglich vorbereitet und abgesichert“, so Grundbichler abschließend.

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Salzburg

Plainbachstraße 14/2/2

5101 Bergheim

Tel.: +43 5 78 00-700

salzburg@aon-austria.at

www.aon-austria.at

Erfolgreicher Auftragseingang für Alu-Fenstersysteme für U-Bahnen, Nahverkehrs- und Fernreisezüge in vier Ländern. SAG baut Position als Systemlieferant der Bahnindustrie weiter aus. **Großaufträge von internationalen Bahnproduzenten.**

Trotz schwieriger volkswirtschaftlicher Rahmenbedingungen in Europa setzt die SAG Group ihren Wachstumskurs fort und erhält neue Aufträge aus der Bahnindustrie mit einem Gesamtvolumen von über 13 Millionen Euro. Damit stärkt das Unternehmen seine Position als zuverlässiger Systemlieferant für maßgeschneiderte Leichtbaukomponenten. Geliefert werden Fenstersysteme aus Aluminium für U-Bahnen, Regional- und Fernverkehrszüge in Großbritannien, Thailand, Israel und Frankreich. Die beauftragten Alu-Fenstersysteme werden von SAG Slovakia in Chocholna-Velcice (rund 100 km von Bratislava entfernt) produziert und an internationale Bahnproduzenten ausgeliefert. Sie kommen in U-Bahnen, Nahverkehrs- und Fernreisezügen zum weltweiten Einsatz.

Bevorzugter Partner globaler OEMs

Die Vergabe dieser Aufträge an SAG Slovakia ist kein Zufall: Seit 1992 fertigt das Unternehmen maßgeschneiderte Fenstersysteme für den Schienenverkehr und hat sich als bevorzugter Partner



globaler OEMs etabliert. „Diese neuen Aufträge sind ein klarer Vertrauensbeweis unserer Kunden in die Kompetenz der SAG Group und in unser Team in der Slowakei“, betont Pavol Kubica, Management Direktor von SAG Slovakia. „Gerade in einem herausfordernden Marktumfeld zeigen wir, dass wir durch Innovation, Flexibilität und Liefertreue überzeugen. Darauf sind wir sehr stolz.“ SAG Slovakia ist ein Systemlieferant, der die gesamte Wertschöpfungskette ab-

bildet. Vom Entwurf bis zur Serienproduktion werden mit State-of-the-Art-Technologien in der Verarbeitung und dem Schweißen von komplexen Aluminiumkonstruktionen vielfältige Sonderprodukte für die Automotive-, Lkw-, Bahn-, Sonderfahrzeug- und Militärindustrie hergestellt. **BO**



Überzeugende Argumente

»Gerade in einem herausfordernden Marktumfeld zeigen wir, dass wir durch Innovation, Flexibilität und Liefertreue überzeugen. Darauf sind wir sehr stolz.«

Pavol Kubica, Management-Direktor SAG Slovakia

INFO-BOX

SAG Group: Global Player mit lokalem Footprint in 6 Ländern und 9 Standorten

Das Unternehmen geht auf die 1898 gegründete Salzburger Aluminium AG zurück und beschäftigt heute rund 1.100 Mitarbeiter an insgesamt neun Standorten in Österreich, den Niederlanden, der Slowakei, Spanien, Mexiko und den USA. Im Jahr 2024 belief sich der Umsatz der gesamten Gruppe auf rund 190 Mio. Euro.

Aktuelle Infos und Services für Ihr Unternehmen

Ob Vermittlung, Beratung oder
Förderung: Wir stehen Ihnen
gerne mit Rat und Tat zur Seite

www.ams.at/unternehmen



www.ams.at/unternehmen#salzburg



Arbeitsmarktservice
Salzburg



Palfinger positioniert sich mit neuer Strategie und ambitionierten Finanzziele für den nächsten Wachstumssprung. 2030 soll die Drei-Milliarden-Umsatzmarke geknackt werden.

Strategie 2030+.

Palfinger präsentiert mit „Reach Higher“ seine neue Strategie 2030+. Mit maximalem Kundenfokus, gezielten Investitionen sowie optimierten Prozessen will das Technologieunternehmen seine Weltmarktposition stärken und profitables Wachstum fördern. „Vor rund fünf Jahren haben wir unsere Strategie 2030 vorgestellt. Seither hat sich die Welt rasant verändert. In vielen Bereichen so sehr, dass wir unsere Strategie jetzt auf die nächste Ebene heben:

Reach Higher – unsere Strategie 2030+“, sagt Andreas Klausner, CEO von Palfinger.

Neues Level mit Reach Higher

„Reach Higher bedeutet, dass wir in allen Bereichen noch besser werden. Deshalb setzen wir uns auch noch höhere Finanzziele. Wir planen für 2030 mehr als drei Milliarden Euro Umsatz, eine EBIT-Marge von zwölf Prozent und ein ROCE von 15 Prozent“, erklärt Felix Strohbichler, CFO von Palfinger. Die Strategie 2030+ mit ihren neuen Zielen

wurden Anfang Oktober beim Capital Markets Day, der jährlichen Investoren- und Analystenveranstaltung von Palfinger, in Wien präsentiert. Mit den neu definierten finanziellen und nichtfinanziellen Kennzahlen, etwa zur Kundenzufriedenheit, zum Engagement der Mitarbeitenden oder zur Liefertreue, werden Fortschritte bis 2030 messbar und gezielt steuerbar.

Dreiklangstrategie

Die Palfinger-Strategie Reach Higher

begegnet den Herausforderungen unserer Zeit mit drei klar definierten strategischen Ausrichtungen: „Lifting Customer Value“, „Balanced Profitable Growth“ und „Execution Excellence“. Sie geben die Richtung vor. Entlang dieser hat Palfinger klare Prioritäten gesetzt: Fünf Must-win Action Fields und 13 weitere strategische Programme sollen für die konsequente Umsetzung sorgen. Sie bilden das Fundament, um die definierten Ziele zu erreichen und das Versprechen von Lifetime Excellence einzulösen – auch in herausfordernden Zeiten. Denn geopolitische Unsicherheiten, wirtschaftliche Volatilität und Handelskonflikte bleiben Realität. Der Klimawandel beeinflusst Märkte und führt zu starken Verschiebungen von Wachstum und Resilienz der Kundensegmente. Gleichzeitig verändern künstliche Intelligenz und autonome Systeme ganze Branchen und Anwendungsfelder. Bedürfnisse und Nachfrageverhalten der Kunden wandeln sich rasant. Palfinger antizipiert diese Entwicklungen und verwandelt sie gezielt in Chancen.

Lifting Customer Value

Palfinger entwickelt nahtlos integrierte Lösungen, die den Kund:innen jeden Tag

Mehrwert liefern und langfristigen wirtschaftlichen Erfolg sichern sollen. Das fasst das Unternehmen unter „Lifting Customer Value“ zusammen. Basis dafür ist unter anderem das Programm „Technologie- und Marktführerschaft“. Es definiert Innovationsfähigkeit als Kernkompetenz, um die Wertschöpfung und Produktivität der Kund:innen wie des Unternehmens langfristig zu steigern.

Balanced Profitable Growth

Mit „Balanced Profitable Growth“ schöpft Palfinger das Wachstumspotenzial seines umfassenden Produktportfolios und seines starken regionalen Footprints aus. Dazu erweitert das Unternehmen mit dem Programm „Services & Ersatzteile“ beispielsweise sein globales Servicenetzwerk, aktuell mit neuen Standorten in Huntley/Illinois, Singapur und Duisburg. Das Programm „Hubarbeitsbüh-

nen“ wiederum setzt auf die Stärkung des Produktportfolios durch innovative und flexible High-End-Hebelösungen in dieser Produktlinie.

Execution Excellence

Palfinger liefert Spitzenleistungen und erzielt durch effiziente, optimierte Prozesse noch bessere Resultate. Eine schlanke Organisation, standardisierte Systeme, digitale Prozesse und topqualifizierte Mitarbeitende sichern Exzellenz – bei Qualität, Liefertreue und Produktivität. Das fasst Palfinger unter „Execution Excellence“ zusammen. Gleichzeitig bildet es die Grundlage, um künftig Chancen durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz zu nutzen. Das

Jeden Tag besser werden

»Wir bauen unsere Stärken gezielt aus, sichern unsere Position als Branchenführer und steigern unsere Resilienz. So wachsen wir profitabel und langfristig.«

Andreas Klauer, CEO von Palfinger



Programm „Globale Supply Chain“ setzt dafür mit Bestandsoptimierung, verbesserter Logistik und integrierter End-to-End-Planung Maßstäbe in Effizienz und Kundennähe.

Strategie 2030+

Reach Higher – Strategie 2030+ baut auf einem starken Markenkern auf: „Lifetime Excellence steht für kompromisslose Spitzenleistung, für wirtschaftliche, zuverlässige und innovative Produktlösungen. Und für unseren Anspruch an uns, immer besser zu werden. Das zeigt sich auch in unserer wertebasierten Palfinger-Unternehmenskultur. Durch sie wird die neue Strategie auf allen Ebenen konsequent umgesetzt: leidenschaftlich, geradlinig und führend. Gegenüber Kunden, Partnern und Mitarbeitenden“, so CEO Andreas Klauer abschließend. **BS**



COO Alexander Susaneck, CEO Andreas Klauer, CHRO Maria Koller und CFO Felix Strohbichler bei der Präsentation der Strategie 2030+

Der österreichische Pkw-Markt zeigt mit einem Plus von 12,6 Prozent einen klaren Aufwärtstrend. Besonders stark: die Volkswagen-Konzernmarken mit über 87.000 Neuzulassungen.

Pkw-Markt wächst weiter stabil.

Der stabile Aufwärtstrend auf dem heimischen Pkw-Markt setzt sich im heurigen Jahr fort. Mit 215.115 Neuzulassungen kamen in den ersten neun Monaten um 24.092 Fahrzeuge mehr – das ist ein Plus von 12,6 Prozent – auf den Markt als im Vorjahreszeitraum. Erfreulich zeigen sich die Volkswagen-Konzernmarken, vereinen sie doch mit einem Zuwachs von 12.245 Fahrzeugen gegenüber dem Vorjahreszeitraum rund die Hälfte des kumulierten Neuzulassungsplus des österreichischen Pkw-Marktes auf sich.

„Der heimische Automarkt zeigt übers Jahr gesehen einen kontinuierlichen Trend nach oben, was ein positives und auch notwendiges Signal für die gesamte Branche ist. Parallel intensiviert sich jedoch gerade mit Blick auf das Herbstgeschäft und das bevorstehende Jahresfinish der Wettbewerb unter allen Marktteilnehmern weiter“, sagt Hans Peter Schützing, Sprecher der Geschäftsführung der Porsche Holding Salzburg, und ergänzt: „Wir müssen jedoch aufpassen, dass gerade in wirtschaftlich volatilen Zeiten der vorherrschende Kampf um Marktanteile und Stückzahlen nicht zu einer gefährlichen Aktionitis für Importeure und Händler führt, die wiederum nur zu kurzfristigem Erfolg führen würde.“



teile und Stückzahlen nicht zu einer gefährlichen Aktionitis für Importeure und Händler führt, die wiederum nur zu kurzfristigem Erfolg führen würde.“

Als positives Zeichen für ein gutes 4. Quartal ist das September-Ergebnis zu werten, in dem vor allem die privaten Autokäufer kräftiger aufs Gas gestiegen sind. Mit 25.745 Fahrzeugen liegen die Neuzulassungen gleich um 29,4 Prozent über dem Vergleichsmonat des Vorjahres. Für Schützing ein wichtiger Schritt in Richtung nachhaltiger Erholung des Automarktes.

Starke Marktperformance

Die Volkswagen Konzernmarken sind mit 87.628 Neuzulassungen weiter auf



Positiver Trend

»Der heimische Automarkt zeigt übers Jahr gesehen einen kontinuierlichen Trend nach oben, was ein positives und auch notwendiges Signal für die gesamte Branche ist.«

Peter Schützing, Sprecher der Geschäftsführung der Porsche Holding Salzburg

einem hohen Marktanteilsniveau unterwegs. Mit einem Plus von 16,2 Prozent in den ersten neun Monaten des heurigen Jahres konnten sie sogar auf hohem Niveau um 3,6 Prozentpunkte stärker wachsen als der Gesamtmarkt und somit eine gute Basis für das verbleibende Autojahr sowie zur Absicherung ihrer Marktposition schaffen.

„Wir wachsen damit schneller als der Markt und gehen mit allen Marken mit einem soliden und natürlich gewachsenen Auftragsbestand in das letzte Viertel des Jahres. Demnach sind wir – gerade mit den sehr attraktiven Neuerscheinungen dieses Jahres – zuversichtlich, unsere gesteckten Ziele zu erreichen und mit einem starken Finish sogar zu übertreffen. Wir wollen uns am Jahresende wieder bei einem Marktanteil von rund 39 Prozent bewegen“, sagt Schützing.

Starke Elektrifizierung

Der eingeschlagene Weg der Elektrifizierung zur Erfüllung der CO₂-Ziele geht auch für den VW-Konzern in die richtige Richtung. „Das Wachstum wird vorrangig noch von Flotten und Unternehmen getragen, aber auch bei den Privatkunden stehen die batterieelektrischen Fahrzeuge und die Plug-in-Hybride immer höher im Kurs. Gerade das wachsende und preislich attraktivere Angebot bei den Klein- und Kompaktwagen mit immer größeren Reichweiten macht Elektro auch bei einer immer breiter werdenden Kundenschicht salonfähiger“, so Hans Peter Schützing.

Die Wiener Elektro Tage Ende September haben ihm mit ihren fast 80.000 Besucher:innen an vier Tagen eindrucksvoll gezeigt, wie groß das Interesse an „Elektro“ bereits sei und auf welch vielfältiges Angebot die Kunden gerade bei den



Der VW-Konzern versucht, mit E-Autos – wie dem Skoda Elroq – seinen Beitrag zur CO₂-Reduktion im Verkehr zu leisten.

Volkswagen Konzernmarken zurückgreifen können. „Wir dürfen als Unternehmen, aber auch als Branche trotz der Debatte um das Verbrenner-Aus jetzt nicht nachlassen, die Elektrifizierung weiter voranzutreiben“, sagt Schützing abschließend. **BS**

iv INDUSTRIELLENVEREINIGUNG
SALZBURG



UNSERE INDUSTRIE

bringt Österreich nach vorne!

Die Industrie steht für ein Viertel der Wirtschaftskraft, eine Million hochqualitative Arbeitsplätze und die Hälfte der Forschungsausgaben.

ZUKUNFT
GESTALTEN

[in](#) [t](#) [@](#) [f](#) [v](#) [d](#)
www.iv.at



Die Oji Holdings Corporation und TowerBrook Capital Partners haben eine Vereinbarung über den Verkauf von AustroCel Hallein getroffen, einer der modernsten Bioraffinerien Europas.

„Viele Möglichkeiten für weiteres, künftiges Wachstum.“

AustroCel mit Sitz in Hallein, in der Nähe von Salzburg, ist einer der führenden Carbon Converter Europas: Das Unternehmen nutzt nachhaltig gewonnene Nebenprodukte der Forstwirtschaft und schöpft den vollen Gehalt des Holzes aus, um fortschrittliche Biokraftstoffe, biobasierte Hochleistungschemikalien und Biomaterialien herzustellen. Mit Produktion sowie Forschung und Entwicklung an einem einzigen integrierten Standort bedient das Unternehmen einen globalen Kundenstamm und beschäftigt über 300 Mitarbeiter.

Bedeutende langfristige Investitionen für die Zukunft

Während der Eigentümerschaft von TowerBrook und unter der Führung von CEO Wolfram Kalt tätigte AustroCel bedeutende langfristige Investitionen für die Zukunft, baute eine hoch differenzierte Bioraffinerieplattform auf, leistete Pionierarbeit bei der Umsetzung von Best Practices auf dem Markt im Hinblick auf ein Zero-Waste-Modell und maximierte profitables Wachstum und Nachhaltigkeit. Das Unternehmen war in dieser Zeit ein konsequenter Innovator, führte 2021 die Produktion von Bio-

ethanol der nächsten Generation ein und brachte im letzten Jahr ein hochinnovatives landwirtschaftliches Hydrogel auf den Markt – ein biologisch abbaubares Naturpolymer, das den Bewässerungsbedarf erheblich reduziert und Landwirte bei der Bewältigung der anhaltenden Herausforderungen des Klimawandels unterstützt.

Mit Blick auf die Zukunft ist AustroCel gut positioniert, um sein Produktangebot weiter auszubauen und sein Portfolio beispielsweise um nachhaltig gewonnenes E-Methanol auf Basis der eigenen biogenen CO₂-Kapazitäten zu erweitern.

Grundlage für profitables Wachstum

Patrick Verschelde, Vorsitzender von AustroCel und Senior Advisor bei TowerBrook, kommentierte: „AustroCel ist heute eine der führenden Bioraffinerien Europas und ein Beispiel für ein zirkuläres Null-Abfall-Modell. Als Team sind wir sehr stolz auf die bisherigen Erfolge und darauf, dass wir die bedeutenden Investitionen unterstützt haben, die das Unternehmen transformiert und die Grundlage für das aktuelle und zukünftige profitable Wachstum geschaffen haben. AustroCel steht im Zentrum der Kreislaufwirtschaft und bietet ein Modell für nachhaltige Investitionen und eine Vorlage für das Zukunftspotenzial der Holzproduktindustrie. Dies passt perfekt zu Oji, die die gleichen Werte und Visionen für nachhaltiges Wachstum teilen. Ich freue mich sehr, dass die beiden Unternehmen zusammengekommen sind.“

Wolfram Kalt, CEO von AustroCel, fügte hinzu: „Wir sind dankbar für das Engagement, die Investitionen und die Vision von TowerBrook während ihrer Eigentümerschaft. Unser Team ist stolz darauf, AustroCel zu dem gemacht zu haben, was es heute ist – eine hochinnovative Bioraffinerie. Wir freuen uns auf die Zukunft und unsere Partnerschaft

mit Oji, die viele Möglichkeiten für weiteres, künftiges Wachstum bietet.“

Hiroyuki Isono, CEO von Oji, betonte: „AustroCel ist eine der führenden Bioraffinerien Europas und ein Vorbild für die kreislauffähige, abfallfreie Produk-

unserer Gruppe machen wird.“ Der Abschluss der Übernahme unterliegt noch den entsprechenden Genehmigungen **BO**

„Freuen uns auf die Zukunft“

»Unser Team ist stolz darauf, AustroCel zu dem gemacht zu haben, was es heute ist – eine hochinnovative Bioraffinerie. Wir freuen uns auf die Zukunft und unsere Partnerschaft mit Oji, die viele Möglichkeiten für weiteres, künftiges Wachstum bietet.«

Wolfram Kalt, CEO AustroCel Hallein



tion von wertschöpfenden forstwirtschaftlichen Produkten, darunter Biotreibstoffe der nächsten Generation sowie biobasierte Hochleistungsprodukte und Additive. AustroCel kann auf eine langjährige Erfolgsgeschichte in der Produktentwicklung und Innovation zurückblicken. Wir freuen uns, das Team bei Oji willkommen zu heißen, und erwarten, dass es die Transformation des Geschäftsportfolios von Oji beschleunigen und das Geschäft mit forstwirtschaftlicher Biomasse zum Kernstück

INFO-BOX

Über AustroCel

Die AustroCel Hallein GmbH ist ein Traditionsunternehmen der österreichischen Zellstoffindustrie, das heute zu den innovativsten Produzenten der Branche zählt und als eine der führenden Bioraffinerien in Österreich angesehen wird. Das Unternehmen beschäftigt 342 Mitarbeitende, hat einen Jahresumsatz von über 180 Mio Euro und eine Produktionskapazität von bis zu 160.000 Tonnen Zellulose und zugehörige Energieprodukte, wie reststoffbasiertes Bioethanol und Biogas, pro Jahr. In der modernen Bio-Raffinerie werden neben dem Viskosezellstoff und Bioethanol auch Fernwärme und Grünstrom für den eigenen Betrieb und die Region hergestellt. Damit versorgt der Halleiner Innovationsleader nicht nur die eigene Produktion mit sauberer Energie, sondern auch 28.000 Haushalte mit Grünstrom und 13.000 Haushalte mit Fernwärme. Die Kapazität der Bio-Ethanol-Produktion reicht aus, um 1 % des österreichischen Benzin-Kraftstoffbedarfs zu decken. Die Produktion eines neuartigen Hydrogel-Granulats ist im Juli 2025 erfolgreich gestartet. Mit der Spezialisierung auf Advanced-Cellulose-Produkte, produziert die Bio-Raffinerie auch zukunftsweisende Anwendungen für nichttextile Märkte, wie z. B. für die Pharmaindustrie, Lebensmittelbranche oder den Bausektor, aus Holz.



Das in Hallein produzierte Bio-Ethanol wird gängigen Benzin-Kraftstoffen beigemischt.

Gebürtiger Salzburger Leadership- und Organisationsentwickler überzeugt mit Future-Skill „AI-EQ“ ein internationales Fachpublikum auf einem renommierten Expertenkongress im Big Apple. Wolfgang Eder bringt AI-EQ von Österreich nach New York.



Wolfgang Eder, Gründer und CEO von EQ4.ai, in New York

Internationale Bühne, österreichische Innovationskraft

Der Kongress, der jährlich in New York stattfindet, versammelte mehr als 300 Expert:innen. Alle Vortragenden werden von einer internationalen Fachjury ausgewählt, um hochqualitative Beiträge zu garantieren. Mit seinem Beitrag vertrat Eder nicht nur Innovationskraft made in Austria, sondern brachte auch eine hochprovokante These auf die Bühne.

Ohne AI-EQ könnte Menschen die Kontrolle über KI entgleiten

KI-Agents (das sind teilautonom agierende KI-Systeme mit Entscheidungskompetenz für komplexe Aufgabenstellungen) kommen in immer mehr Wirtschaftsbereichen zum Einsatz. Damit wir Menschen in diesen gemischten Mensch-KI-Teams die Kontrolle und Steuerung behalten, ist AI-EQ essenziell. **BO**

INFO-BOX

Über Wolfgang Eder

Wolfgang Eder ist Gründer und CEO von EQ4.ai sowie erfahrener Leadership- und Organisationsentwickler. Der gebürtige Salzburger begleitet seit über 30 Jahren Unternehmen und Führungskräfte im internationalen Umfeld. Mit EQ4.ai macht er die Schlüsselkompetenz AI-EQ – die emotionale Intelligenz im Umgang mit künstlicher Intelligenz – für Organisationen nutzbar. Er lehrt zudem am Zentrum für Soziale Kompetenz der Universität Graz und gilt als einer der führenden Experten für die Gestaltung von Mensch-KI-Teams.

www.eder.ch

Im Zeitalter der emotionalen künstlichen Intelligenz reicht reine Anwendungskompetenz beim KI-Einsatz nicht mehr aus!“, betont Wolfgang Eder, Gründer von EQ4.ai. Der gebürtige Salzburger wurde eingeladen, seine Expertise beim renommierten Internationalen Expertenkongress in New York zu präsentieren. Vor mehr als 300 Teilnehmer:innen aus aller Welt stellte er eine provokante These auf: Beim KI-Einsatz wird künftig AI-EQ – die emotionale Intelligenz im Umgang mit KI – zur unverzichtbaren Schlüsselkompetenz.

KI-Einsatz braucht AI-EQ, sonst droht Manipulation durch die KI!

In seiner Keynote machte Eder deutlich,

dass KI-Systeme zunehmend soziale Kompetenzen entwickeln. Durch empfindliche Sensoren und clevere Algorithmen interpretiert KI, wie wir uns fühlen. So erkennt sie menschliche Emotionen und passt ihre Interaktionen mehr und mehr an menschliches Kommunikationsverhalten an.

„Wenn die Künstliche Intelligenz gelernt hat, zwischenmenschliche Fähigkeiten einzusetzen und Emotionalität zu simulieren, dann brauchen Menschen eine neue Kompetenz im Umgang mit der Digitalität. Sonst laufen sie Gefahr, von ihr gesteuert oder manipuliert zu werden“, so Eder. AI-EQ – die emotionale Intelligenz im Umgang mit KI – sei damit „die Schlüsselkompetenz des Agentic Human-AI-Zeitalters“.

RAIFFEISEN SALZBURG

Ob Finanzierungen, Liquiditätsmanagement, Förder-, Außenhandels- und Währungsberatung, Veranlagungen oder Firmenübergaben: Für Unternehmen garantiert Raiffeisen Salzburg als regional verwurzelter Partner effiziente, unbürokratische und maßgeschneiderte Finanzlösungen sowie umfassende Serviceleistungen.

Neue Wege mit starken Partnern



Josef Meissnitzer (li.), CEO und geschäftsführender Gesellschafter von SIGES Massivholzbau, geht gemeinsam mit Raiffeisen Salzburg neue Wege. Im Bild mit Hermann Maier (re.).

■ In einer sich stetig wandelnden Wirtschaftswelt sind Mut und Innovationsgeist zentrale Eigenschaften erfolgreicher Unternehmer:innen. Sie wagen Entscheidungen, für die es keine Garantie gibt, und schlagen Wege ein, die zuvor noch niemand betreten hat. Hier ist es entscheidend, verlässliche Partner an der Seite zu wissen – wie etwa eine Bank, die nicht nur Zahlen im Blick hat, sondern den Menschen und seine Idee dahinter versteht.

Vertrauen als Fundament der Zusammenarbeit

Für Raiffeisen Salzburg geht es nicht nur um die Bereitstellung finanzieller Mittel. Eine langfristige, partnerschaftliche Beziehung steht im Mittelpunkt, die auf Vertrauen, Offenheit und gegenseitigem Verständnis basiert. Denn eine solide Bankverbindung geht weit über die reine Finanzierung hinaus. Sie lebt von einem ehrlichen Austausch und

dem gemeinsamen Ziel, sowohl Chancen als auch Risiken realistisch einzuschätzen.

Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten ist dieses partnerschaftliche Miteinander essenziell. Indem die Bank die strategische Ausrichtung ihrer Kund:innen kennt, kann sie individuell beraten und gezielt unterstützen – sei es bei Expansionsvorhaben, Transformationsprozessen oder in Phasen der Konsolidierung.

Engagement für die Region Salzburg

Raiffeisen Salzburg versteht sich als aktiver Mitgestalter der regionalen Wirtschaft. Von Annaberg bis Zell am See, von Anthering bis Zederhaus vertrauen Unternehmen auf die Erfahrung, das Know-how und das Engagement der Finanzberater:innen. Dabei liegt der Fokus auf maßgeschneiderten Lösungen, die sich an den konkreten Bedürfnissen und Zielen der Firmenkund:innen orientieren.

Gemeinsam neue Wege beschreiten

Das Ziel von Raiffeisen Salzburg ist klar: Unternehmen bei jeder Herausforderung ein starker, zuverlässiger Partner zu sein. Mit individueller Beratung, fundierter Expertise und einem ausgeprägten regionalen Fokus trägt die Bank dazu bei, dass unternehmerische Ideen Wirklichkeit werden – und Salzburgs Wirtschaft auch in Zukunft auf einem soliden Fundament steht.

Raiffeisen Salzburg
Business Banking



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Raiffeisen Salzburg

Schwarzstraße 13–15
5020 Salzburg
Tel.: +43 662 888 60
info@rvs.at

salzburg.raiffeisen.at/firmenkunden



V.l.n. r.: Moderatorin Katrin Prähauser, Aufsichtsratsvorsitzender Werner Magedler, Vorstandsvorsitzende Allegra Frommer und Speaker Karl-Theodor zu Guttenberg

Das Hogast-Symposium lud in Salzburg dazu ein, Visionen für ein Unternehmertum von morgen zu entwickeln, das Mut, mentale Stärke und Gestaltungswillen vereint.

Gemeinsam besser einkaufen.

Der bedeutendste Event der Hospitality-Branche bot beim Symposium am 14. und 15. Oktober den gut 1.100 anwesenden Hoteliers, Gastronomen und Lieferpartnern reichlich Gelegenheit zum Austausch und Vernetzen. Die Jubiläumsgala – anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hogast – in der Salzburgarena steigerte mit Hauptküche, Showacts und emotionalen Höhepunkten den Unterhaltungsfaktor der zweitägigen Veranstaltung. Unter dem Motto „Fifty Meets Future“

informierten und inspirierten sechs internationale Top-Speaker das interessierte Publikum auf höchstem Niveau. Die Keynote von Unternehmensberater Karl-Theodor zu Guttenberg zeichnete ein eindringliches Bild einer aus dem Schlaf erwachenden europäischen Gesellschaft. Angesichts globaler Machtverschiebungen, sicherheitspolitischer, energie- und handelsbezogener Abhängigkeiten forderte zu Guttenberg ein Umdenken: Europa müsse Eigenverantwortung übernehmen und seine Abhängigkeiten abbauen. Statt in Angst, Läh-

mung und Selbstkritik zu verharren, brauche es Mut, Selbstbewusstsein und eine Kultur des Scheiterns, die zweite Chancen statt Hämie fördert. Nur durch eine Haltung des Handelns könne Europa wieder relevant und wettbewerbsfähig werden. Die Botschaft: Aufwachen, Haltung zeigen und nicht länger darauf vertrauen, dass andere für Europas Sicherheit und Zukunft sorgen.

Menschen wollen kuratiertes Staunen
In seinem Vortrag skizzierte Zukunftsforscher Andreas Reiter den Weg zu

einem widerstandsfähigen Tourismus der Zukunft. Resilienz, so seine Botschaft, bedeutet nicht Stärke durch Masse, sondern durch Agilität – denn nicht die Eiche, sondern das Schilfrohr überstehe den Sturm. Reiter sprach von einem Paradigmenwechsel in der Branche, mit dem unter anderem Limitierung und Dynamic Pricing einhergehen. „Das Reisen als demokratischer Luxus ist zu Ende.“ Vielmehr werde es selektiver und wertvoller. Menschen verstehen es heute als Teil ihrer Lebensreise, sie suchen bedeutsame neue Natur-, Food- und Mikroerfahrungen und streben nach Longevity – „weg vom Sightseeing hin zum Lifeseeing“. Worauf wird es zukünftig ankommen? Auf Hyperpersonalisierung durch KI, Co-Kreativräume und smarte, regenerative Angebote, so der Zukunftsforscher.

Ins Handeln kommen

Unternehmer und Mentor Jochen Schweizer zog die Besucher:innen mit der authentischen Rekapitulation seines bisherigen Lebensweges, der geprägt ist von Wagemut, Rückschlägen, Unsicherheit, dem Glauben an sich selbst und Resilienz, in den Bann. Er betonte, dass Krisen oft notwendige Wendepunkte für Wachstum seien und sich Chancen und Unsicherheiten immer bedingen. Er postulierte, dass der erste Schritt entscheidend und nicht das Ziel, sondern der Weg wichtig sei – „denn das ist das Leben“. Schweizer gab dem Publikum ein Manifest mit auf den Weg: Glaube sei die Grundlage von allem. „Um etwas zu wagen, müssen Sie daran glauben, dass es gelingen kann. Wenn Sie wagen, kann es Rückschläge geben. Diese müssen Sie überwinden, um daran zu wachsen – und um letztlich zu fliegen, der Inbegriff von Freiheit.“

Der persönliche 8.000er

Höhenbergsteigerin Gerlinde Kaltenbrunner begeisterte mit ihrer Erzählung, wie sie als erste Frau alle 14 Achtausender ohne zusätzlichen Sauerstoff bestieg. Sie sprach über Rückschläge, etwa am K2, wo sie sechsmal umkehrte, aber nie aufgab. „Der K2 hat mir die breiteste



Silvia Schneider und Alfons Haider moderieren die Jubiläumsgala.

Palette an Erfahrungen beschert – kraftvolle Momente und echte Rückschläge.“ Ihr Erfolg basiert auf Mut, Disziplin, Intuition und der mentalen Stärke, in schwierigen Situationen positiv zu bleiben. Sie betonte die Kraft des Teams, Selbstreflexion und die innere Begeisterung als Antrieb. Ihre Erkenntnis: „Ich bin nicht an den Erfolgen gewachsen, sondern an den Rückschlägen und dem Wiederaufstehen.“

Die Keynote von Sven Gábor Jánoszy, Zukunftsforscher und Chairman des 2b Ahead ThinkTanks, bot einen faszinierenden Blick in die Zukunft: humanoide Roboter, Quantencomputer, adaptive Produkte und Gentherapien, die das Altern verlangsamen. Hotellerie und Gastronomie könnten mit innovativen Angeboten zur Longevity beitragen. Sein Appell: „Beschäftigen Sie sich mit den Technologien – sie kommen sowieso!“

Menschen suchen Werte

Den Abschluss des zweitägigen Hogast-Symposiums machte Unternehmerin Judith Williams, die in ihrem Vortrag die Bedeutung emotionaler Führung als zentralen Erfolgsfaktor in Unternehmen betonte. Emotionale Führung bedeutet für sie, Menschen zu verstehen, zu berühren und zu bewegen. Ein Beispiel hierfür sei ihre Erfahrung bei der Tanzshow Let's Dance: „Mein Tanzpartner

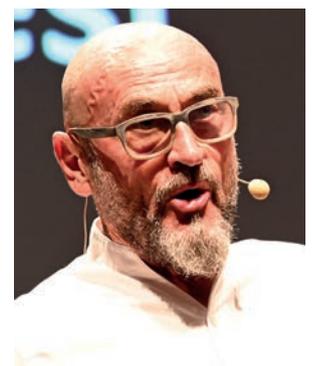
merkte: wenn ich unsicher war, hat er mir wenig Raum gegeben. Wenn ich sicher war, hat er meinen Raum erweitert.“ Dies zeigt, wie Führung durch gezieltes Raumgeben die persönliche Entwicklung fördert. Und wie gelingt Führung in Zeiten des Wandels? „Ein Growth-Mindset sichert den Erfolg“, zeigte sich Williams überzeugt. Ausdauer, Inspiration statt Vergleich, Kritik als Geschenk, Fehler als Chance, Lernbereitschaft, der Glaube an sich selbst und Resilienz seien zentrale Werte.

Wertvolle Werkzeuge an der Hand

Das gesellschaftliche Highlight des Symposiums war die Jubiläumsgala, die mit Top-Showacts wie den Mentalmagiern Anca & Lucca, dem Bossa Club mit Sänger Didier Rucekeli sowie der charmannten Moderation von Silvia Schneider und Alfons Haider für beste Unterhaltung sorgte. Kulinarisch verwöhnten die Spitzenköch:innen Christina Scheffenacker, Hubert Wallner, Oliver Scheiblauber und Klemens Gold mit exquisiter Kochkunst. Der emotionale Höhepunkt war die Laudatio von Hogast-Gründungsmitglied Helmut Peter vom Weissen Rössl, der das Publikum an die Anfänge der Genossenschaft erinnerte.

Vorstandsvorsitzende Allegra Frommer dankte den Gästen, gab Einblicke in über 60 laufende Digitalisierungs- und KI-Projekte, betonte Loyalität und Zusammenhalt als Basis der Hogast und blickte optimistisch in die Zukunft: „Unsere Top-Speaker haben uns wertvolle Werkzeuge an die Hand gegeben – mit positivem Spirit geht es in die nächsten 50 Jahre!“

BS



Wer wagt, gewinnt!

»Um etwas zu wagen, müssen Sie daran glauben, dass es gelingen kann.«

Jochen Schweizer, Unternehmer und Mentor

Das E-Mobilitäts-Kompetenzzentrum Moon Power mit Sitz in Salzburg setzt seinen strategischen Expansionskurs fort und baut die Geschäftstätigkeit in Richtung Südeuropa weiter aus. **Nächster bedeutender Expansionschritt.**

Der Einstieg von Moon Power in Italien war mit Bedacht gewählt und erfolgte Anfang September zum perfekten Zeitpunkt. Das südeuropäische Land ist nicht nur, nach Deutschland und Frankreich, der drittgrößte Automarkt der europäischen Union, sondern nimmt in Sachen Mobilitätswende aktuell nachhaltig Fahrt auf. So sind bereits zu Jahresbeginn die Neuzulassungen elektrifizierter Fahrzeuge stark angestiegen, ehe Anfang August ein 600 Millionen Euro schweres Förderpaket zugunsten neuer Elektroautos vom Staat verabschiedet wurde.

Das italienische Moon-Power-Team ist Teil der Volkswagen Group Italia mit Sitz in Verona, deren Geschäftstätigkeiten seit Juni 2024 von der Porsche Holding Salzburg verantwortet werden. Unter der Leitung von Francesco Quagliari konzentriert sich Moon Power Italia vorrangig auf B2B-Projekte und Unternehmen, deren Fuhrparks entweder schon aus vollelektrischen Fahrzeugen (BEVs) oder Plug-in-Hybriden (PHEVs) bestehen oder umgestellt werden sollen, um sie mit spezifisch auf ihre Bedürfnisse maßgeschneiderten Lösungen zu unterstützen.

Dabei steht Moon Power Italia auf Wunsch als exklusiver Ansprechpartner für die Integration des kompletten Ökosystems zur Verfügung. Das Angebot reicht also von der Hard- und Software im Sinne von Ladestationen, Energiespeichern und Lastmanagementsystemen bis hin zu Beratungs-, Wartungs- und Support-Leistungen. So können vom Entwurf über die Umsetzung bis hin zu Installation und täglichem Betrieb alle



V.l.: Günther Frena (CFO Volkswagen Group Italia), Christoph Aringer (CEO Volkswagen Group Italia), Francesco Quagliari (Head of Moon Power Italia), Markus Tatzert (Geschäftsführer Moon Power GmbH)

Bereiche eines solchen Projektes von Moon Power Italia abgedeckt werden.

Wichtiger Beitrag zur italienischen Mobilitätswende

Hans Peter Schützinger, Sprecher der Geschäftsführung der Porsche Holding Salzburg: „Italien ist für uns ein wichtiger strategischer Wachstumsmarkt, zählt dieser doch zu den größten Märkten in der EU bzw. in Europa. Der Vormarsch der Elektromobilität steht hier – in Relation zu anderen Märkten – noch am Anfang, doch wir sehen großes Potenzial, zumal die italienischen Kunden bereits hohes Vertrauen in die Marken des Volkswagen-Konzerns setzen – auch im Bereich Elektro. Mit Moon Power erweitern wir unser Angebot nun konsequent im Sinne der Mobilitätswen-

de um intelligente Ladelösungen und können so nicht nur die Transformation der lokalen Firmen- und Flottenkunden perfekt unterstützen, sondern ihnen vor allem auch alles aus einer Hand bieten.“ Wilfried Weitgasser, Geschäftsführer der Moon Power GmbH: „Wir sind stolz darauf, mit dem Launch von Moon Power Italia unser Know-how und unsere Vision in einen der dynamischsten Märkte Europas einzubringen, der in Hinblick auf die Elektrifizierung gerade richtig Fahrt aufnimmt. Nach der Übernahme der Management-Verantwortung durch die Porsche Holding Salzburg ist das der perfekte Zeitpunkt für uns, das Angebot der Volkswagen Group Italia mit Moon Power entsprechend zu erweitern und mit ‚Vollstrom‘ zur italienischen Mobilitätswende beizutragen.“ **BO**

GUTER KAFFEE WERTSCHÄTZUNG
FAMILIENGEFÜHRTE SEMINARHOTELS INSPIRATION
FLEXIBILITÄT TAGEN IM GRÜNEN
RUHE KREATIVE LÖSUNGEN ABFAHRT A1
BRAUCHEN EIN DENKEN
ENTSPANNTES UMFELD
MODERNSTE SEMINARTECHNIK REGIONALER GENUSS WESTAUTOBAHN
GUTE ÖPNV-ANBINDUNG TEAM LÄCHELN
10 KM VOR SALZBURG-STADT
WOHLFÜHLEN



ANKOMMEN | IDEEN HABEN | LÖSUNGEN KREIEREN

In den Eugendorfer Seminarhotels haben Sie den Kopf dafür frei!
www.eugendorf.com





Österreichs größte E-Miniflotte bei Biogena

Biogena hat seine E-Mini-Flotte auf 126 Fahrzeuge ausgebaut. Das Unternehmen setzt damit ein starkes Zeichen für gelebte Nachhaltigkeit und klimafreundliche Mobilität.

Biogena erweitert E-Flotte.

Biogena hat seine E-Mini-Flotte auf insgesamt 126 vollelektrische Fahrzeuge erweitert. Gemeinsam mit den Partnern AutoFrey und Alphabet Leasing Services wurde die neue Flotte in der Biogena Good Health World Salzburg offiziell übergeben. „Mit der größten E-Mini-Flotte Österreichs setzen wir ein sichtbares Zeichen für gelebte Nach-

haltigkeit. Schon seit 2017 gehen wir konsequent den Weg der Elektromobilität und sparen damit heute rund 84.000 Kilogramm CO₂ pro Jahr. Das zeigt: Nachhaltigkeit ist bei Biogena kein Schlagwort, sondern gelebte Haltung – und sie macht Freude, weil sie alle mitnimmt“, so Julia Hoffmann, COO der Biogena Group.

E-Mobilitätsangebot für Alle

Mit dem Ausbau der Flotte bietet Biogena allen Mitarbeiter:innen die Möglichkeit, über das Unternehmen ein eigenes

E-Fahrzeug zu leasen und damit selbst Teil der nachhaltigen Bewegung zu werden. So wird aus dem Unternehmensziel gelebte Praxis: Klimaschutz, der verbindet und täglich erlebbar ist. „Allein hier in der Good Health World produzieren wir bereits rund die Hälfte des Stroms für unsere E-Fahrzeuge selbst. Damit verbinden wir Innovation mit Verantwortung – und zeigen, wie moderne Mobilität und echtes Umweltbewusstsein Hand in Hand gehen“, ergänzt Stefan Klinglmair, COO der Biogena Group

Energie aus eigener Kraft

Rund 50 Prozent des Stroms für die E-Fahrzeuge werden direkt am Standort mittels Photovoltaikanlagen erzeugt und durch ein intelligentes Lademanagementsystem gesteuert. Damit stärkt Biogena nicht nur seine Unabhängigkeit, sondern macht nachhaltige Energie für Mitarbeiter:innen täglich erlebbar. **BS**



Zeichen für Nachhaltigkeit

»Mit der größten E-Mini-Flotte Österreichs setzen wir ein sichtbares Zeichen für gelebte Nachhaltigkeit.«

Julia Hoffmann, COO Biogena Group

DENIOS GMBH

Die DENIOS GmbH feiert ihr 25-jähriges Bestehen und blickt auf eine Erfolgsgeschichte zurück, die von Innovationskraft, Nachhaltigkeit und einem kompromisslosen Engagement für Umweltschutz und Arbeitssicherheit geprägt ist.

25 Jahre DENIOS in Österreich



Lithium-Ionen-Akku-Lager-/Ladeschrank SmartStore Ultra mit GS-Zertifizierung powered by asecos



Brandschutzlager RFP SD mit REI 120-Klassifizierung

■ „Unsere Mission war von Anfang an klar: Wir wollen Unternehmen dabei unterstützen, ihre Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt sicher und effizient wahrzunehmen“, sagt DI Erich Humenberger, Geschäftsführer von DENIOS in Eugendorf seit 20 Jahren. „Heute sind wir stolz darauf, ein Produktportfolio zu bieten, das Maßstäbe setzt – in Qualität, Funktionalität und Nachhaltigkeit.“

Umfassendes Sortiment

DENIOS bietet – mit seinen mehr als 20.000 Produkten – ein umfassendes Sortiment für Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistung. Im Zentrum stehen Lösungen für die gesetzeskonforme Lagerung und den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen, darunter:

■ Lagerlösungen für Gefahrstoffe: vom klassischen Gefahrstoffdepot bis zu hoch

spezialisierten REI 90/120-Brandschutz-containern

■ Containment-Systeme: Arbeitsplatzabsaugungen für Labore und Produktionsstätten

■ Thermotechnische Lösungen wie Wärmekammern, Heizmäntel oder Fassheizer für temperaturempfindliche Medien und effizientere Produktionsprozesse

■ Sicherheitsschränke mit 90 Minuten Feuerwiderstandsfähigkeit für Gefahrstoffe oder zum Laden/Lagern von Lithium-Akkus

■ Auffangwannen, Handlingeräte, Betriebsausstattung etc.

Entwickelt wird auch in Richtung smarter Technologien. Schon jetzt bieten Monitoring-Systeme zur Echtzeitüberwachung, Real-Time-Asset-Monitoring und intelligente Steuerungen mehr Sicherheit für den Anwender.

Vielfältige Serviceleistungen

Darüber hinaus bietet DENIOS individuelle Beratung, Schulungen und Webinare an und unterstützt seine Kunden zusätzlich mit Checklisten, Whitepapers und digitalen Tools zur richtigen Produktauswahl.

Ein weiteres Plus: DENIOS verfügt über ein eigenes Team qualifizierter Servicetechniker. Ob vorbeugende Inspektionen, gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen oder

Störungsbehebungen – die Techniker sorgen für maximale Betriebssicherheit und eine lange Lebensdauer der eingesetzten Produkte.

Verlässlicher Partner

Zum Jubiläum bedankt sich DENIOS mit attraktiven Sonderaktionen auf ausgewählte Produkte. Bis Ende 2025 sind unter anderem Gefahrstoffschränke, DENSORB Bindevliese, Auffangwannen und Heizmäntel zu Jubiläumskonditionen erhältlich.

Doch das Jubiläum ist kein Endpunkt – sondern nur ein Meilenstein auf dem Weg in eine Zukunft, die auch weiterhin Mensch und Umwelt in den Mittelpunkt stellt. Mit einem starken Team, klaren Werten und einem unerschütterlichen Engagement für Sicherheit und Nachhaltigkeit bleibt DENIOS auch in den kommenden Jahrzehnten ein verlässlicher Partner für seine Kunden.



Wärmekammer HB (Heating Box)

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

DENIOS GmbH

Nordstraße 4, 5301 Eugendorf

Tel.: +43 6225 205 33

info@denios.at

www.denios.at

Mit 13,5 Mio. Nächtigungen und einem Plus von 4,6 Prozent erlebt das SalzburgerLand einen starken Sommer. Für den Winter setzt man auf Kultur und Schneevergnügungen.

„Der Winter im SalzburgerLand spielt Mozart“.



Mit knapp 13,5 Millionen Nächtigungen von Mai bis September verzeichnet das SalzburgerLand ein Plus von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr – das bedeutet in der vorläufigen Sommerbilanz die bisher stärkste Sommersaison seit Aufzeichnungsbeginn. Diese Zahlen sowie einen Ausblick auf neue Impulse und die Highlights für die kommende Wintersaison präsentierte die SalzburgerLand Tourismus Gesellschaft (SLTG) Ende Oktober im Rahmen einer Pressekonferenz. „Das SalzburgerLand hat sich als internationale Ganzjahresdestination durchgesetzt, seine Stellung gefestigt und ist als Tourismusmarke weltweit erfolgreich. Besonders erfreulich ist, dass alle Bezirke von dieser

Entwicklung profitieren“, bilanzierte Landeshauptfrau-Stellvertreter Stefan Schnöll erfreut. Mit rund 37 Prozent bleibt Deutschland stärkster Herkunftsmarkt, gefolgt von Österreich und den Niederlanden. Auch die Einführung des Guest Mobility Tickets, das seit Mai allen Übernachtungsgästen die kostenlose Nutzung des öffentlichen Verkehrs im gesamten Bundesland ermöglicht, wurde stark beworben und von den Gästen sehr gut angenommen. Es trägt maßgeblich zur positiven Bilanz bei. „Nachhaltigkeit und umweltfreundliche Mobilität werden zunehmend zu einem Buchungsargument. Mit dem Guest Mobility Ticket hat sich Salzburg als Vorreiter im nachhaltigen Tourismus positioniert, was uns einen unschätzbaren Wettbewerbsvorteil

für die Zukunft bietet: Wir ermöglichen den Gästen, das SalzburgerLand stressfrei, komfortabel und umweltfreundlich zu erkunden“, so Schnöll weiter.

Der Blick auf die Wintersaison 2025/26 ist durchaus optimistisch. Stabile Vorausbuchungen aus den Kernmärkten, ein guter Saisonstart am Kitzsteinhorn und die Aufnahme der Skigebiete Zell am See-Kaprun und Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn in den internationalen Epic Pass aus den USA bilden eine solide Grundlage.

Neue Winterkampagne

SLTG-Geschäftsführer Leo Bauernberger präsentierte die neue Winterkampagne „Dafür leben wir“, die seit Anfang November in den wichtigsten Herkunftsmärkten mit starken Bildern, emotionalen Geschichten und attraktiven Angeboten Lust auf Winterurlaub im SalzburgerLand machen will. „Das Winterhalbjahr ist, bezogen auf die Wertschöpfung und die Übernachtungen, die stärkste Tourismussaison im SalzburgerLand. Viele Arbeitsplätze in den Regionen sind direkt oder indirekt davon abhängig“, so Bauernberger.

Die Kampagne wird in Kooperation mit sieben Tourismusregionen und zwei Mobilitätspartnern umgesetzt und fokussiert auf Familienangebote, leistbare Pakete und verschiedene Erlebnisse – von Skifahren, Nordic Sports, Winter- und Schneeschuhwandern bis zu kulturellen Auszeiten. „Unser Ziel ist es, Gäste früher zur Buchungsentscheidung zu motivieren und einen großen Schwerpunkt für die Bewerbung von Sonnenskilauf-Angeboten ab Mitte März zu setzen. Das SalzburgerLand steht für höchste An-



SalzburgerLand Tourismus präsentierte Ende Oktober die Highlights der kommenden Wintersaison. V.l.n.r.: Rainer Heneis, Geschäftsführer Stiftung Mozarteum, Stefan Schnöll, Landeshauptfrau-Stellvertreter, Leo Bauernberger, Geschäftsführer SalzburgerLand Tourismus, John Lüftner, ORF-Produzent.

gebotsqualität, herzliche Gastlichkeit und ein echtes Wintergefühl – dafür leben wir“, betonte Bauernberger.

„School of Champions“ – alpine Kulisse mit internationaler Strahlkraft

Ein weiterer Programmpunkt der Pressekonzferenz war die Präsentation der erfolgreichen ORF-Serie „School of Champions“, deren dritte Staffel im Jänner 2026 ausgestrahlt wird – erneut mit eindrucksvollen Drehorten im Gasteinertal. Produzent John Lüftner betonte die enge Verbindung der Serie zum SalzburgerLand: „Die School Of Champions hat im SalzburgerLand, mit dem uns schon seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit an unterschiedlichen Film- und Fernsehproduktionen verbindet, ihre filmische Heimat gefunden. Neben den atemberaubenden Schauplätzen wurden wir hier immer sehr freundlich aufgenommen, und auch auf höchstem Niveau professionell unterstützt. Ich möchte nicht zuletzt die ausgezeichneten Salzburger Film- und Fernsehproduzenten erwähnen, mit denen wir hier zusammenarbeiten dürfen und bei denen ich mich bei dieser Gelegenheit ganz herzlich für ihre groß-

artige Arbeit bedanken darf.“ Die Serie, die attraktiven Wintersport, Nachwuchsförderung und packendes Drama verbindet, erzielt Reichweiten von mehr als 1,2 Millionen Zuseher:innen und begeistert gerade die junge Zielgruppe für den alpinen Wintersport. Eine vierte Staffel ist bereits in Planung.

Kultur als Brücke zwischen Tradition und Zukunft

Im Zeichen großer Jubiläen steht das Jahr 2026 für die Internationale Stiftung Mozarteum. Geschäftsführer Rainer Heneis gab einen Ausblick auf die Feierlichkeiten: „Das Jahr 2026 in Salzburg steht schon ab Winterbeginn ganz im Zeichen von Wolfgang Amadé Mozarts 270. Geburtstag. Mit der Mozartwoche feiern wir ab dem 22. Jänner mit Mozart-

freunden aus der ganzen Welt einmal mehr das erste Festival des Jahres zum siebzigsten Male und zelebrieren das ewige Licht des Genius loci mit dem Motto lux æterna. Rund um diese musikalischen Highlights bieten das Rahmenprogramm und die Ausstellungen in beiden Mozart-Museen das ganze Jahr vielfältige Angebote für Musikinteressierte und Besucher:innen, den einzigartigen Kosmos Mozarts auch nach 270 Jahren im SalzburgerLand immer wieder neu zu erleben.“ Mit über 70 Veranstaltungen an zehn Tagen, einer Neuproduktion der „Zauberflöte“ unter der Regie von Rolando Villazón und der Mitwirkung renommierter Orchester und Künstler:innen wird die Mozartwoche 2026 erneut zu einem kulturellen Höhepunkt von internationaler Strahlkraft.

Starke Allianz für die kommende Wintersaison

Im Zusammenspiel von erfolgreichen Tourismusstrategien, nachhaltiger Mobilität, kulturellen Leuchttürmen und medialer Sichtbarkeit sieht man im SalzburgerLand die großen Stärken der kommenden Saison. Leo Bauernberger: „Im Zusammenspiel mit unseren Regionen, attraktiven Angeboten, nachhaltiger Mobilität, kulturellen Leuchttürmen und starker medialer Sichtbarkeit sind wir für die kommende Saison sehr gut vorbereitet. Unsere Aufgabe ist es, die Faszination des Winters immer wieder neu zu erzählen – authentisch, emotional und begeisternd. Der Winter im SalzburgerLand spielt heuer Mozart – und das mit Leidenschaft!“ **BS**

Gut vorbereitet

»Im Zusammenspiel mit unseren Regionen, attraktiven Angeboten, nachhaltiger Mobilität, kulturellen Leuchttürmen und starker medialer Sichtbarkeit sind wir für die kommende Saison sehr gut vorbereitet.«

Leo Bauernberger, Geschäftsführer SalzburgerLand Tourismus



Novogenia und Knapp setzen neue Maßstäbe für die personalisierte Gesundheitsversorgung der Zukunft und realisieren ein modernes Zentrallager in der Nähe von Salzburg.

Genetik trifft Logistik.



Die hochmodernen Gen-Analysen von Novogenia unterstützen Gesundheits- und Ernährungsdienstleister dabei, ihr Angebot auf den einzelnen Kunden abzustimmen. Die Fertigstellung der neuen Zentrale in Hallwang wird Ende 2026 erwartet.

Zwei österreichische Vorreiter, eine gemeinsame Vision: Novogenia und Knapp planen ein innovatives Logistikzentrum für die Zukunft personalisierter Gesundheitsprodukte. Das Biotech-Unternehmen Novogenia, ein Unternehmen der Darwin AG, ist führend in der genetisch basierten Gesundheitsversorgung. Es entwickelt auf Basis genetischer Analysen maßgeschneiderte Nahrungsergänzungsmittel und Kosmetika, individuell abgestimmt auf die genetischen Bedürfnisse jedes einzelnen Menschen. Angetrieben durch einen anhaltenden Wachstumskurs und steigende internationale Nachfrage, entschied sich Novogenia für eine umfassende Automatisierung seiner Logistikprozesse. Gemeinsam mit dem steirischen Technologiepartner Knapp wurde

ein Neubau in Hallwang, in der Nähe von Salzburg, geplant, der die komplexe Produktion und weltweite Distribution effizient, skalierbar und zukunftssicher gestaltet. Die Inbetriebnahme der neuen Anlage ist für Ende 2026 geplant. Bereits jetzt gilt das Projekt als Vorzeigeprojekt für die erfolgreiche Verbindung von Biotechnologie und intelligenter Logistik.

Drei Welten, ein System

Die größte Herausforderung des Projekts war die intelligente Verbindung dreier völlig verschiedener Bereiche – Labor, Produktion und Distribution. Letzteres insbesondere mit Blick auf den US-Markt. Was bisher als logistischer Spagat galt, wird durch ein durchdachtes Zusammenspiel aus Technologie und Know-how zur eleganten Realität. Unter dem

Motto Making Complexity Simple wurde eine Lösung geschaffen, bei der alle Produkte eines Kundenauftrags unabhängig voneinander produziert, eingelagert und erst dann automatisiert zusammengeführt werden, wenn sie vollständig bereitstehen. Innerhalb von nur 20 Minuten treffen genetischer Bericht, Supplement und Kosmetikprodukt punktgenau an der Verpackungsstation zusammen und sind bereit für den weltweiten Versand. Aus dem Logistikzentrum in Hallwang sollen künftig täglich bis zu 8.000 Pakete versendet werden, was einem Jahresumsatz von etwa 500 Millionen Euro entspricht. „Unsere Kunden profitieren von einer nie dagewesenen Geschwindigkeit und Präzision. Dank der neuen Infrastruktur erhalten Kunden in Zukunft ihre genetische Analyse, personalisierte Gesundheitsprodukte innerhalb von nur fünf Tagen – ein Quantensprung gegenüber den üblichen sechs bis acht Wochen am Markt“, freut sich Daniel Wallerstorfer, Molekularbiologe und CEO von Novogenia.

Technologische Raffinesse

Das neue, 11.000 m² große Logistikzentrum auf vier Ebenen wird mit modernster Technologie ausgestattet. Das 2-gasige Evo-Shuttle-System mit dreifach tiefer Lagerung bildet das stabile Rückgrat der Anlage. In Kombination mit autonomen mobilen Robotern von Knapp, den sogenannten Open Shuttles, können Produkte aus verschiedenen Produktionslinien automatisiert zusammengeführt werden. So übernehmen Open Shuttles den Behältertransport, das Open Shuttle Fork den Palettentransport, und sorgen zusätzlich für maxi-

male Flexibilität und Skalierbarkeit. Ein besonderes Highlight ist die mehrstöckige Lagervernetzung, die durch zwei zentrale Vorzonen alle Produktionsbereiche nahtlos miteinander verbindet. An diesen Vorzonen können die Open Shuttles nicht nur Behälter abgeben, sondern sie auch selbstständig aufnehmen. Dies geschieht voll integriert in die Knapp-Software KiSoft One, die als zentrale Plattform sämtliche Prozesse intelligent steuert. Ein in dieser Form einzigartiges Merkmal der Lösung ist die Tatsache, dass die Open Shuttles bestehende Lasten- und Personenlifte des automatischen Lagersystems nutzen, um Paletten und Behälter über alle Ebenen hinweg zu transportieren. So konnte vorhandene Infrastruktur intelligent genutzt werden. Die neue Anlage ist nicht nur leistungsstark, sondern auch zukunftssicher: Die Flotte der Open



Das 2D Evo Shuttle von Knapp ist ein zentrales Element der Lagerlogistik bei Novogenia (li.) Die Open Shuttles von Knapp transportieren sowohl Behälter als auch Paletten über alle Ebenen (re.).

Shuttles kann flexibel mitwachsen, Fahrwege und Prozesse lassen sich bei Bedarf von Novogenia eigenständig anpassen. „Was uns besonders begeistert, ist das Zusammenspiel von Open Shuttle Fork und Evo Shuttle Lift, welches uns die Möglichkeit bietet, Paletten vollautomatisch in den Keller zu verlagern und dass diese dem System jederzeit flexibel zur

Verfügung stehen“, so Daniel Wallerstorfer. Auch Knapp hebt die Besonderheit der Lösung hervor: „Das Zusammenspiel aus Stabilität, Flexibilität und Skalierbarkeit macht dieses Projekt einzigartig. Wir haben keine Technologie neu erfunden – aber sie neu kombiniert“, sagt Johannes Kompek, Senior Sales Engineer bei Knapp. **BO**



Die etwas andere Bank-Factoring für Ihr Unternehmen

rasch, kompetent, Handschlagqualität

Ihr Ansprechpartner

Helmut Gufler

+43 664 88760301

h.gufler@abs-factoring.at

@Helmut Gufler

www.abs-factoring.at

Die Salzburger Sand- und Kieswerke haben eine neue Dachmarke gegründet. Die Rudimentum GmbH vereint als Holding aktuell 17 Partnerbetriebe aus der Rohstoff- und Baubranche.

Neue Holding-Struktur.

Die Salzburger Sand- und Kieswerke (SSK), ein traditionsreiches Familienunternehmen aus der Rohstoff- und Baubranche, hat eine neue Holding-Struktur geschaffen: Rudimentum. Als neue Dachgesellschaft vereint sie alle 17 Partnerbetriebe an Standorten in Österreich und Bayern. Somit sind sämtliche Rohstoffe, Baustoffe, Produkte und Dienstleistungen in Rudimentum gebündelt.

Die neue Dachmarke soll das Wachstum der Unternehmensgruppe fördern und den Weg in neue Märkte ebnen. „Nach einem intensiven Analyse- und Strategieprozess stellen wir heute mit Begeisterung die neue Dachmarke unserer Unternehmensgruppe vor“, erklären die vier Geschäftsführer Josef Eder, Johann Eder, Stefan Hofer und Hannes Hofer und ergänzen: „Rudimentum verdeutlicht den Zusammenhalt unserer Betriebe, Standorte und Mitarbeiter:innen. Geeint sind wir durch die Begeisterung für Rohstoff.“

Rudimentum verbindet Rohstoffe und menschliche Bedürfnisse

Sicheres und zukunftsorientiertes Leben einer modernen Gesellschaft gestalten: Für diese Vision bewegen über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich Rohstoffe, Baustoffe und Dienstleistungen. Die Unternehmensgeschichte reicht zurück ins Jahr 1971. Seitdem hat sich die Unternehmensgruppe als erfolgreicher Akteur in der österreichischen Bau- und Rohstoffbranche etabliert, wickelt Projekte mit eigener Logistik ab und engagiert sich im Bereich der Renaturierung von Abbauflächen. In hauseige-



Die geschäftsführenden Gesellschafter Stefan Hofer, Josef Eder, Hannes Hofer und Johann Eder in der Firmenzentrale in Salzburg (v. l. n. r.).

nen Labors werden kontinuierlich Verfahren für die Aufbereitung und Anwendung von Industrie-Mineralen entwickelt und optimiert, wodurch sich neue Einsatzmöglichkeiten für mineralische Rohstoffe erschließen lassen: „Wir produzieren den CO₂-ärmsten Beton Österreichs, unser hauseigener Dolomitsand befindet sich in jeder dritten Getränkeflasche in Österreich und unser Gips ermöglicht die Zuckerherstellung“, betont Josef Eder.

Neuer Markenauftritt, klare Strukturen, gemeinsame Zukunft

Die Geschäftsleitung von Rudimentum hat sich tiefgründig mit Identitätsklärung in Bezug auf Werte und Sinn auseinandergesetzt. In einer intensiven Analyse wurden alle Betriebe und deren Wirken beleuchtet. Daraus entstand die Dachgesellschaft und Marke Rudimentum. Rudimentum kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Anfangsstadium, Probe oder erster Versuch. Es bezeichnet den Ausgangspunkt, der zu etwas Größ-

erem führen kann. Das Wort Rudimentum wird auch als Rohstoff übersetzt. „Wir probieren, erproben und verfeinern mit Neugierde und Entdeckerfreude“, erklärt Hannes Hofer. „Es ist ein vielversprechender Weg hin zu neuen Materialien, Ideen und Prozessen, die uns und unsere Kund:innen in eine erfolgreiche Zukunft führen.“

Logo greift die Bergbau-Tradition auf

Das R für Rudimentum ist eine moderne Interpretation des Zunftzeichens der Bergleute: Schlägel und Eisen. Umrahmt ist das R von einem Oktogon. Das Achteck steht dabei als Symbol für Vollkommenheit und den makellosen Zustand der Produkte und Dienstleistungen.

Fünf Grundpfeiler für ein starkes Miteinander

Den aktuellen Umständen und gesellschaftlichen Veränderungen begegnet Rudimentum mit fünf starken Grundpfeilern, die als Fundament für ein wünschenswertes Miteinander dienen: Acht-

samkeit, Gesundheit, Sicherheit, Weiterentwicklung, Verantwortung. Diese bilden den Rahmen für die Personal- und Organisationsentwicklung innerhalb der Unternehmensgruppe. „Uns ist bewusst, dass die Umsetzung unserer Unternehmenswerte ein kontinuierlicher Prozess ist. Wir entwickeln uns laufend weiter. Durch die konsequente Ausrichtung an diesen Werten schaffen wir eine stabile Unternehmensorganisation“, erklären die vier Geschäftsführer.

Ein bedeutendes Ziel der neuen Dachmarke ist es, einheitliche, moderne Systeme für einen kontinuierlichen Datenaustausch zwischen den Betrieben weiterzuentwickeln. Das Arbeiten wird den Menschen dadurch erleichtert und es entsteht neuer Raum für Weiterentwicklung. „Rudimentum ermöglicht es uns, Karrierewege standortübergreifend zu entwickeln und unsere Mitarbeiter auf

allen Ebenen noch besser zu fördern. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, die miteinander wächst, gestaltet und Freude am Realisieren hat“, so Johann Eder.

**Neue Serviceeinheit:
Effizienzsteigerung durch Synergien
im Wartungsbereich**

Die neu gegründete Rudimentum Service GmbH bündelt die interne Instandhaltungskompetenz am Hauptstandort in Bergheim bei Salzburg. Hier werden sämtliche Fahrzeuge und Gerätschaften gewartet, lackiert und serviciert. Zudem werden interne Sonderlösungen der Metallverarbeitung für Fahrzeuge, Geräte und Anlagen entwickelt und umgesetzt. „Die Rudimentum Service GmbH ermöglicht uns eine gezielte Fachkräfte-Suche, noch bessere Kostenkontrolle und weiteres Wachstum“, ist Stefan Hofer überzeugt. Neue Mitarbeiter:innen aus den Bereichen

Elektrik, Anlagenbau, Metallverarbeitung, Schlosserei, Lkw- und Baumaschinenmechanik sind willkommen.

Visionäre Dachgesellschaft ermöglicht Wachstum

Rudimentum verbleibt vollständig im Eigentum der Gründerfamilien. Mit der neuen Holding-Struktur werden Arbeitsplätze für Generationen weiter gesichert. Für bestehende Kund:innen bleiben die etablierten Geschäftsbeziehungen bezüglich Ansprechpartner und Servicequalität unverändert. „Unsere Kund:innen können weiterhin auf ihre gewohnten Ansprechpartner zählen. Durch die Unternehmensstruktur entstehen zusätzlich neue Möglichkeiten für interdisziplinäre und betriebsübergreifende Kooperationen zwischen den Partnerunternehmen“, erläutern die vier Geschäftsführer. **BO**

Technologie, die wirkt –
Schmierstoffe als Schlüssel
zur Effizienz.

KLÜBER
LUBRICATION
your global specialist

Energieeffiziente Schmierstoffe reduzieren Reibung, senken den Energieverbrauch und verlängern die Lebensdauer von Maschinen. Sie sind der Schlüssel zu mehr Leistung, geringeren Kosten und nachhaltigem Erfolg.

www.klueber.at



Die Stieglbrauerei und der ÖFB haben ihre Partnerschaft und das Sponsoring um weitere drei Jahre verlängert. Damit bleibt das rot-weiß-rote Stiegl-Fahnenmeer bei Heimspielen „gesetzt“.

Stiegl bleibt am Ball.



V. l. n. r.: ÖFB-Aufsichtsratsvorsitzender Josef Pröll, Stiegl-Geschäftsführer Herbert Bauer und ÖFB-Geschäftsführer Bernhard Neuhold

Die Stieglbrauerei und der Österreichische Fußball-Bund ÖFB setzen ihren gemeinsamen Weg fort. Kürzlich wurde die bestehende Partnerschaft erneut besiegelt und das Sponsoring um weitere drei Jahre verlängert. Damit bleibt das rot-weiß-rote Stiegl-Fahnenmeer bei Heimspielen „gesetzt“. Schon seit mehr als 25 Jahren ist Stiegl Kooperationspartner des ÖFB und seit 2003

einer der Hauptsponsoren des österreichischen Nationalteams. „Fußball ist Leidenschaft, bringt Menschen zusammen und schafft Gemeinschaft. Genau das ist auch unser Anspruch als österreichische Privatbrauerei. Daher war für uns klar, dass wir gemeinsam mit dem ÖFB in die nächste Spielrunde gehen werden“, sagt Stiegl-Geschäftsführer Herbert Bauer bei der Vertragsunterzeichnung im Oktober. Mit der Verlän-

gerung der Kooperation bis Ende 2027 setzen Stiegl und der ÖFB darüber hinaus ein Zeichen für Kontinuität und Beständigkeit. Daher freut man sich in Österreichs größter Privatbrauerei auf das bevorstehende Fußball-Großereignis im kommenden Jahr. „Langfristige Partnerschaften sind in unserer schnelllebigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr. Umso mehr schätzen wir das Engagement der Salzburger Privatbrauerei, die den heimischen Fußball seit Jahrzehnten mit Leidenschaft und Verantwortung begleitet“, betont ÖFB-Aufsichtsratsvorsitzender Josef Pröll.

Engagement für Sport und Kultur

Bei Stiegl werden Traditionen hochgehalten und die österreichische Lebensart gepflegt. Die Verbundenheit mit dem Land empfindet man als Auftrag und zugleich willkommene Verpflichtung. Und so engagiert man sich in den Bereichen Natur, Sport sowie Kunst und Kultur, fördert österreichische Teams, Events und Initiativen, die genauso in diesem Land verwurzelt sind. Neben dem ÖFB pflegt Stiegl eine langjährige Partnerschaft mit dem FC Red Bull Salzburg, ist offizieller Sponsor des Ski-Austria-Teams der Nordischen Kombination und unterstützt im kulturellen Bereich seit über 20 Jahren u. a. die Salzburger Festspiele. **BS**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0
• Geschäftsführer: Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MABGEDRUCKT®
 Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

Zum Küssen schön ...

Wohnen

wie im Märchen:

Das eigene Heim aus Holz, in dem jeder Wunsch in Erfüllung geht. Mit maßgetischerten Gemächern, für die andere ein Königreich geben würden. Lassen Sie sich verzaubern auf www.maier.at

**HOLZ
BAU
MAIER**

Dafür schlägt unser Herz!

Vielen Dank an
Josef Meissnitzer, CEO und
Geschäftsführender Gesellschafter,
SIGES Massivholzbau
für die gute Partnerschaft.

**Raiffeisen Salzburg
Business Banking**



**JETZT
BERATUNGS-
TERMIN
VEREINBAREN!**

salzburg.raiffeisen.at/firmenkunden



Gemeinsam neue Wege gehen:

**WECHSELN SIE MIT
IHREM UNTERNEHMEN
ZUR NUMMER 1.***

WIR MACHT'S MÖGLICH.

*Diese Angabe bezieht sich auf Genossenschaftsbanken. Quelle: oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Finanzinstitutionen



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



Zusätzlich bis zu
EUR 3.000,-
Handwerkerbonus³



5 JAHRE
HERSTELLER-
GARANTIE¹

0%
NoVA²

Ihr Unternehmen verdient einen Bonus

Die Kastenwagen-Modelle von Volkswagen Nutzfahrzeuge
ab € 18.900,- netto⁴, ab € 22.680,- brutto⁵



Nutzfahrzeuge

vw-nutzfahrzeuge.at

¹ Erhalten Sie serienmäßig eine um 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtleistung von 100.000 km bei Caddy Cargo und bei ID. Buzz Cargo, 200.000 km bei Crafter und 250.000 km beim neuen Transporter (je nachdem, welches Ereignis als Erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang. ² Per 01.07.2025 gilt für Kastenwagen und Pritschenwagen (Klasse N1) eine NoVA-Befreiung. ³ Bei Kauf eines ID. Buzz Cargo, Caddy Kastenwagen, Transporter Kastenwagen oder Crafter Kastenwagen erhalten Sie bis zu € 3.000,- Handwerkerbonus. Der Bonus ist ein unverb. empf., nicht kart. Preisnachlass inkl. MwSt. und wird vom unverb. empf., nicht kart. Listenpreis abgezogen. Gültig für Unternehmern Kunden bei Kauf und Zulassung bis 31.1.2026. Nur bei teilnehmenden VW Betrieben. Nur mit ausgewählten Aktionen kombinierbar. Nur solange der Vorrat reicht. ⁴ Unverbindl. empf., nicht kartell. Richtpreis exkl. MwSt. ⁵ Unverbindl. empf., nicht kartell. Richtpreis inkl. MwSt. Die Ab-Preise beziehen sich auf den Caddy Cargo Entry 75 PS TDI und sind nicht mit dem Unternehmerbonus kombinierbar. Kraftstoffverbrauch: 1,8 - 13,4 l/100 km. Stromverbrauch: 14,4 - 28,2 kWh/100 km. CO₂-Emissionen: 0 - 400 g/km. Symbolfoto. Stand 11/2025.